

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



jahrbuch der WWU 2010 // yearbook of the WWU 2010



Verehrte Leserin, verehrter Leser,

mit der Ihnen vorliegenden Ausgabe des Jahrbuchs 2010 zieht die Westfälische Wilhelms-Universität Münster in vielerlei Hinsicht Bilanz. Nun mögen Sie denken, dass sich dies für einen Jahresbericht von selbst versteht – zu Recht. Aber für das Jahr 2010 gilt dies aus verschiedenen Blickwinkeln in besonderem Maße.

Im Jahr 2010 hat die WWU erstmals eine Eröffnungsbilanz vorgelegt und damit das Projekt der Einführung der kaufmännischen Buchführung an unserer Universität beendet – nicht zuletzt durch beispielhaften Einsatz zahlreicher Mitarbeiter in der Verwaltung. Damit gehören wir zu den ersten Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, die die Umstellung von der kameralen Haushaltsführung erfolgreich bewältigt haben. Auch die Wahl des Rektorats, bei der die „Neuen“ zugleich die „Alten“ sind und wir mit Prof. Dr. Cornelia Denz Verstärkung im Bereich „Internationales und wissenschaftlicher Nachwuchs“ bekommen haben, regte dazu an, über vergangene Jahre nachzudenken.

Bekanntermaßen sind Prognosen schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen. Aber man kann Zukunft gestalten, wenn auch nur in Maßen. Vor diesem Hintergrund haben wir gemeinsam die Eröffnung des Brasilienzentrums an der WWU gefeiert, das zukünftig alle Kooperationen mit brasilianischen Hochschulen bündeln wird. Ein Schritt in die Zukunft ist auch unsere Beteiligung an der Exzellenzinitiative. Des Weiteren hat die Bundesregierung die Universität Münster

als einen von bundesweit vier Standorten für Islam-Zentren benannt – auch dies ist eine zukunftsweisende Entscheidung, die unser Profil schärfen wird. Mehr möchte ich an dieser Stelle allerdings nicht vorwegnehmen. Freuen Sie sich auf die Berichte über zahlreiche weitere Höhepunkte aus dem vergangenen Jahr.

Die „harten Fakten“ hinter den Berichten finden Sie, wie gewohnt, im parallel erscheinenden Statistischen Jahrbuch, das wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung stellen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Dear Reader,

In this edition of the Yearbook the University of Münster (Westfälische Wilhelms-Universität, WWU) is, in many respects, taking stock. Now, you may think this is something quite natural for an annual report to do – and you would be right. But for 2010 this is particularly true for a variety of reasons.

In 2010 WWU presented an opening balance sheet for the first time, thus completing the project to introduce commercial accounting at our University, which was not least a result of the exemplary dedication shown by many employees in the administration. This means that we are one of the first universities in North Rhine-Westphalia to successfully manage the changeover from cameralistic accounting. The election of the Rectorate, with the

new members being the same as the old ones and Prof. Cornelia Denz augmenting us in the field of International Affairs and Junior Academics, encouraged us to think about past years, too.

We all know that forecasts are difficult, especially when they concern the future. But we can shape the future, if only moderately. It is against this background that we celebrated at WWU the opening of the Brazilian Centre, which will in future bring together all our collaborations with Brazilian universities. Another step into the future is our involvement in the Excellence Initiative. Moreover, the German government has appointed Münster University as one of four locations nationwide for Islamic Centres. This, too, is a forward-looking decision which will sharpen our profile. However, I would prefer not to give away any more just yet.

Enjoy reading the reports on a great number of highlights from last year. The “hard facts” behind the reports can be found, as usual, in the Statistical Yearbook which is published parallel to this one, and which we will be pleased to send you on request. I do hope you enjoy reading this Yearbook 2010!

Mit herzlichen Grüßen, Ihre | Yours very sincerely,

Prof. Dr. Ursula Nelles

Rektorin der WWU Münster | Rector of the University





um / around 1950



2010

Schloss zu Münster, Hauptgebäude der Westfälischen Wilhelms-Universität /
The Münster Residence, the main building of the University of Münster

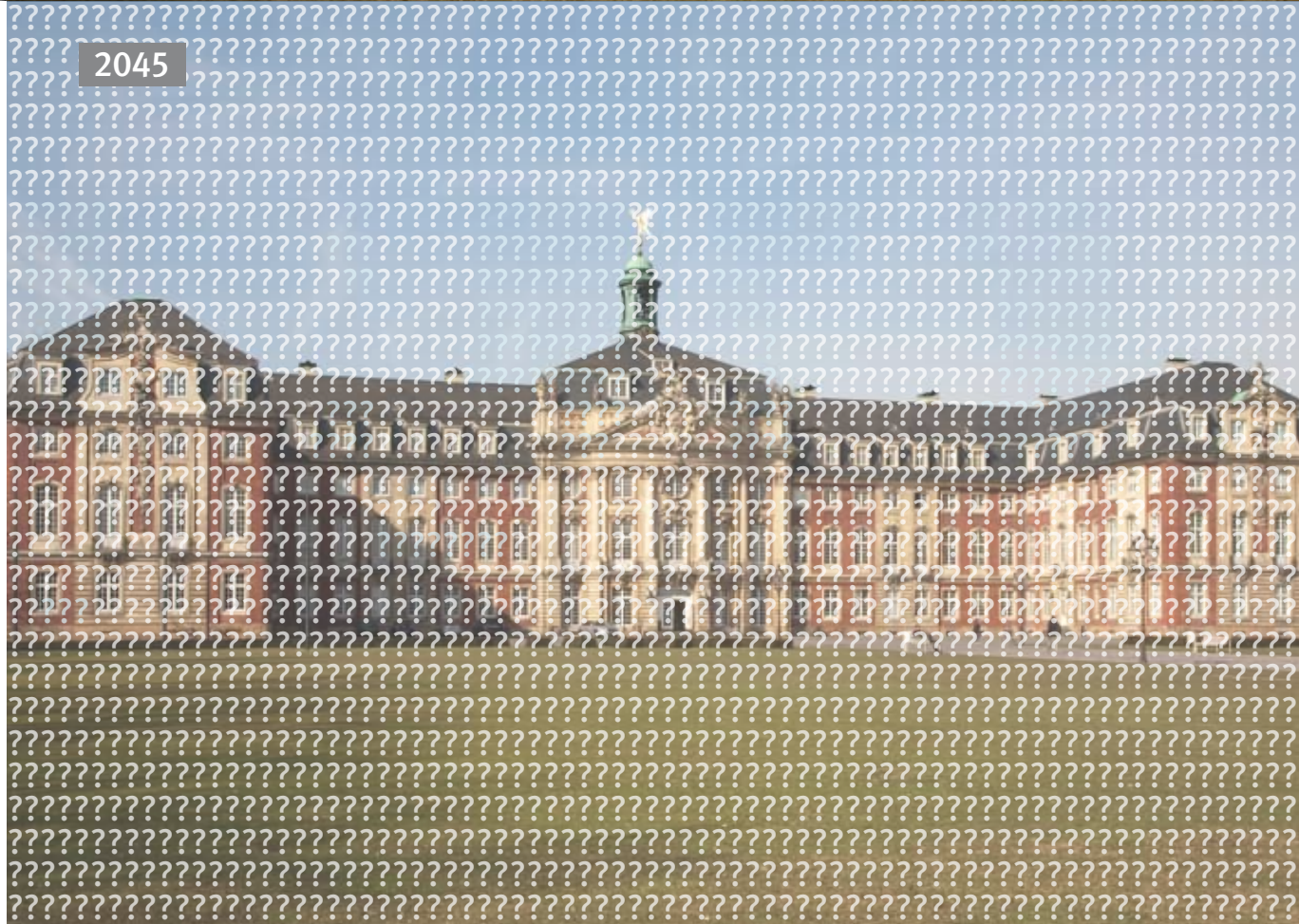
Rückblick in die Zukunft

Das WWU-Jahrbuch 2010

„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ Die Autorenschaft dieser bekannten Sentenz wird zum Beispiel Heraklit, Charles Darwin und einigen anderen Persönlichkeiten zugesprochen. Allein der zeitliche Abstand zwischen diesen beiden Geistesgrößen offenbart, dass die Menschheit ein ausgeprägtes Interesse an Veränderungen besitzt. Und darin liegt vielleicht auch der Ursprung der für uns Menschen typischen Wissbegierde: Was bringt die Zukunft?

Das WWU-Jahrbuch 2010 gibt eine Vielzahl von Antworten auf diese Frage, die für Universitäten eine entscheidende Rolle spielt – sowohl in der Forschung und Wissenschaft als auch für jeden einzelnen Studierenden.

Das Jahrbuch greift das Konzept „Zukunft“ inhaltlich und grafisch auf: zum einen in den Titelthemen und zum anderen mit den Fotos von Julia Holtkötter,



2045

die jedes Kapitel einleiten. Die „Uni-Fotografin 2010“ hat alte Bilder der WWU ein zweites Mal fotografiert. Sie eröffnet damit interessante Perspektiven auf die Vergangenheit und die Gegenwart. Ähnlichkeiten und Unterschiede der alten und neuen Szenen drängen sich dem Betrachter auf. Manchmal hat sich viel geändert, manchmal erstaunlich wenig. Die Frage, wie derselbe Ort in der Zukunft aussehen wird, bleibt offen und bildet im Dreiklang der Bildkomposition den Ausgangspunkt für kreative Visionen.

Doch zurück zum Anfang. Nicht ganz bis Heraklit, aber zumindest bis Darwin – denn das neue, 2010 beschlossene Zukunftskonzept der WWU Münster trägt den Titel „Gelenkte Evolution“. Es beschreibt den Prozess der universitären Selbstorganisation, dessen Ergebnis zwar offen, aber prinzipiell auf Optimierung ausgerichtet ist. Für die Frage nach der Zukunft heißt das: Wir werden nie aufhören, sie zu stellen – aber wir wollen immer bessere Antworten darauf finden. Vor allem hier in Münster. Vor allem an der Westfälischen Wilhelms-Universität.

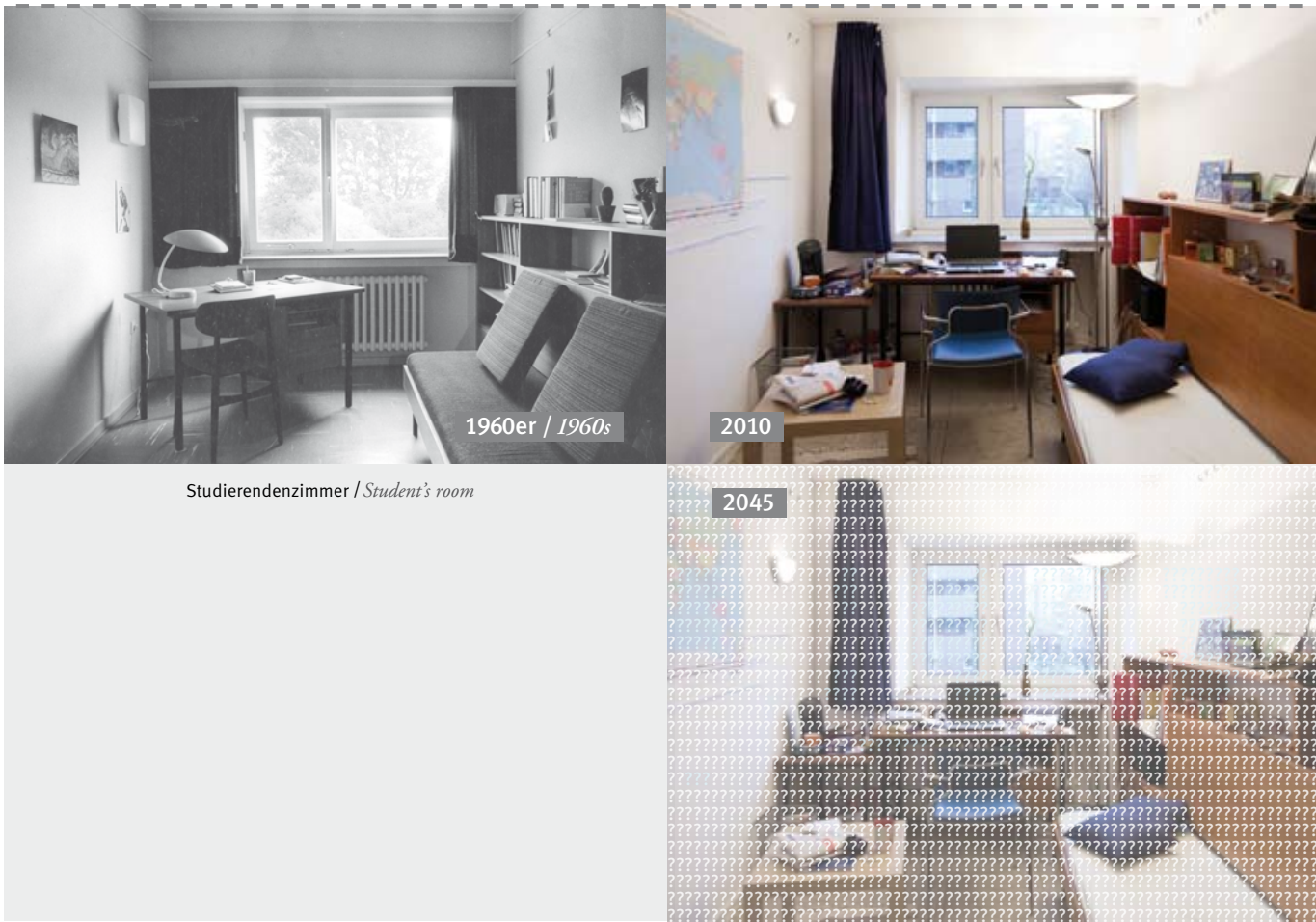
In diesem Sinne: viel Vergnügen bei der Lektüre des Jahrbuchs 2010 – und alles Gute für die Zukunft!

Looking back into the future
The WWU Yearbook 2010

“Nothing is as constant as change.” The author of this famous dictum is reckoned to have been Heraclitus, Charles Darwin or some other famous person. Just the distance in time between these two intellectual giants reveals that mankind has a marked interest in changes. And therein lie, perhaps, the origins of that curiosity so typical of us humans: what will the future bring?

The WWU Yearbook 2010 provides many answers to this question, which is one that plays a decisive role for universities – in research and science, as well as for every single student.

The Yearbook takes up the theme of “the future” in its texts and images – both in its lead stories and in the photos taken by Julia Holtkötter which introduce each chapter. Holtkötter, the University photographer for 2010, photographed old images of WWU a second time. The results open up interesting perspectives on the past and on the present. Similarities and differences between the old



and the new scenes impress themselves upon the beholder. Sometimes a lot has changed, sometimes surprisingly little. The question of what the same place will look like in future remains unanswered, providing a starting point for creative visions in each trio of pictures.

But back to the beginning. Not quite as far as Heraclitus, but at least back to Darwin – because the new concept for WWU Münster's future, decided on in 2010, bears the title “Guided Evolution”. It describes the process of university self-organization, whose result may be open-ended but is always fundamentally geared to optimization. As far as the question about the future is concerned, this means that we will never stop asking it. But we want to find better and better answers to it. Especially here in Münster. Especially at the Westfälische Wilhelms-Universität.

We hope you enjoy reading our Yearbook 2010 – and all the best for the future!

Impressum / *Imprint*

Herausgeberin / *Publisher:*
Rektorin der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster
Schlossplatz 2
48149 Münster

Projektleitung / *Project management:*
Christine Thieleke

Redaktion / *Editors:*
Norbert Robers, Christine Thieleke

Gestaltung / *Design:*
goldmarie design

Art Direction:
Marcus Broda

Text:
Tim Stelzer

Übersetzung / *Translation:*
Ken Ashton

Korrektorat / *Proofreading:*
die Korrektoren

Druck / *Print:*
Druckerei Buschmann GmbH & Co. KG

Auflage / *Print run:*
4.000

Fotografien / *Photographs:*
Peter Grewer, Markus Hauschild,
Heike Hänscheid, Julia Holtkötter,
Judith Kraft, Peter Wattendorff,
Pressestelle der Universität Münster,
Deutsche Bundesbank, istockphoto,
photocase

Münster, 2011

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dem
Jahrbuch meist nur die maskuline Form verwendet.
Selbstverständlich sind bei Berufsbezeichnungen
und Substantiven beide Geschlechter gemeint.

*To make the Yearbook easier to read, only the masculine
form has been used. Both sexes are, of course, meant
wherever job titles and other nouns are used in this form.*

// 01

forschung //
research
S. 10–53

// 02

studium und lehre //
studying and teaching
S. 54–77

// 03

internationales //
internationality
S. 78–101

// 04

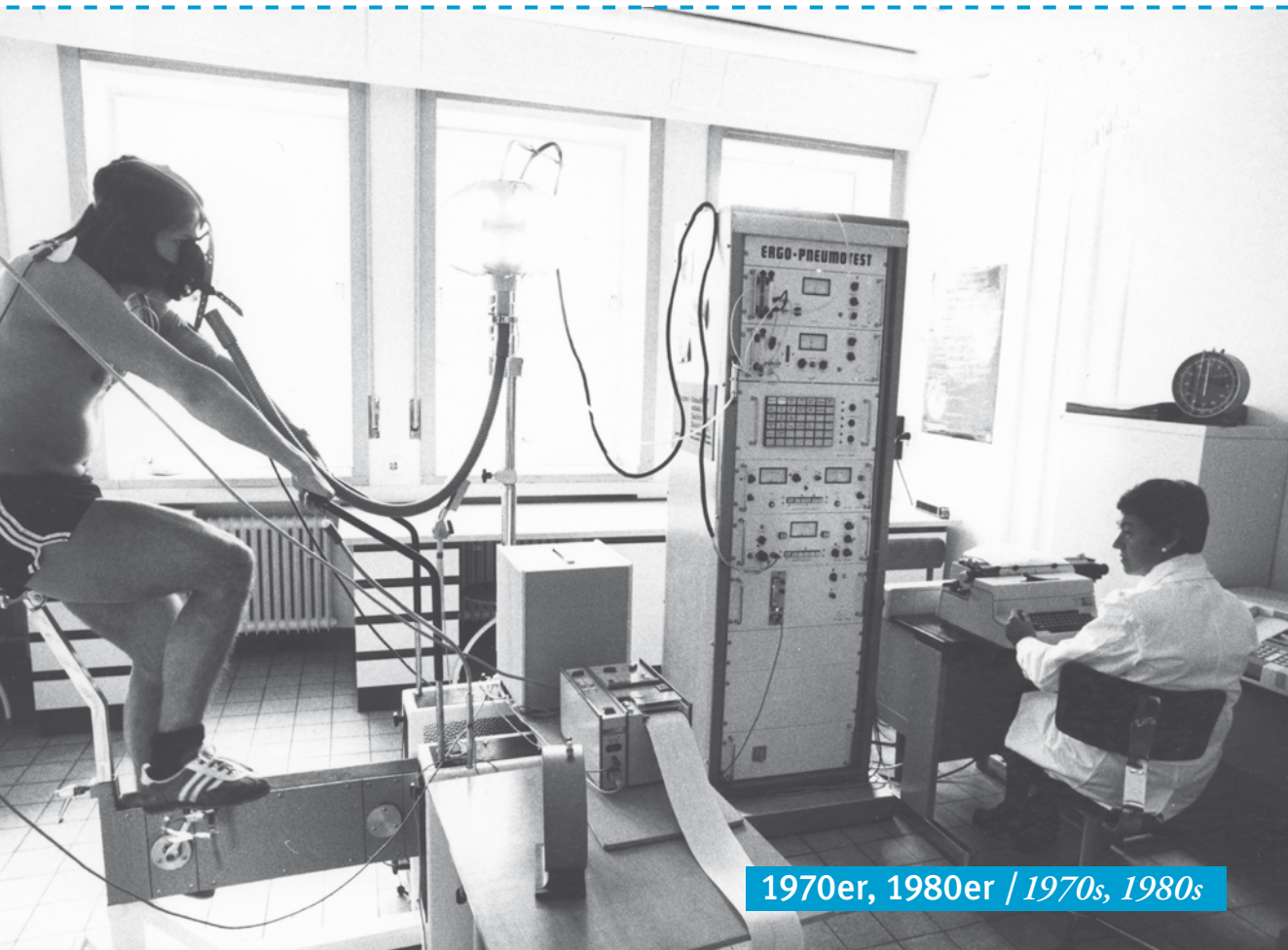
menschen und leben //
people and living
S. 102–133

// 05

strukturen und organisation //
structures and organisation
S. 134–163

// 06

förderer und alumni //
sponsors and alumni
S. 164–183



1970er, 1980er / 1970s, 1980s



2010

Sportmedizin / Sports medicine

Fortschritt durch Forschung

Ausdauertraining in der Sportmedizin: heute kaum weniger anstrengend als vor Jahrzehnten. Dafür aber mit der neuesten Technik.

Progress through research

Endurance training in sports medicine: hardly any less strenuous today than decades ago. But nowadays with the latest technology.



2045



Prof. Dr. Stephan Ludwig, Direktor am Institut für Molekulare Virologie / director at the Institute of Molecular Virology

Tierisch vernetzte Forschung Bundesweite Forschungsplattform für Zoonosen richtet Geschäftsstelle an der WWU ein

Bei Tollwut, Borreliose und der sogenannten „Schweinegrippe“ handelt es sich um Zoonosen – also um Krankheiten, die von Tieren auf den Menschen übertragen werden. Angesichts der Gefahr weltweiter Epidemien leistet die Zoonosen-Forschung wichtige Grundlagenarbeit dafür, die Krankheitserreger besser zu verstehen und zu bekämpfen. Im Jahr 2010 hat die Bundesregierung eine von drei Geschäftsstellen der „Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen“ an der WWU eingerichtet. Im Interview erläutert Prof. Dr. Stephan Ludwig, Direktor am Institut für Molekulare Virologie und WWU-Prorektor für Forschung, welche neuen Perspektiven die vernetzte Zoonosen-Forschung bietet.

Herr Prof. Ludwig, wann lagen Sie zuletzt mit einer Grippe im Bett?

Ludwig: Das ist schon sehr lange her. Da wir hier im Institut mit Grippe-Erregern arbeiten, müssen wir uns alle jedes Jahr impfen lassen – das gehört bei uns zum Arbeitsschutz.

Welche weiteren Krankheiten können von Tieren auf Menschen übertragen werden?

Ludwig: Bis zu 60 Prozent aller beim Menschen neu auftauchenden Erreger stammen von Tieren. Beim SARS-Erreger zum Beispiel hat man herausgefunden, dass er ursprünglich von Fledermäusen kommt. Erreger wie Salmonellen, die über Lebensmittel aufgenommen werden, stammen auch aus dem Tierreich. Es gibt eine ganze Reihe solcher Viren und Bakterien, die tierischen Ursprungs sind und jetzt beim Menschen Probleme bereiten. Und diese Probleme nehmen zu, denn durch die wachsende Bevölkerungsdichte dringt der Mensch immer weiter in unbewohnte Gebiete vor und kommt dabei in Kontakt mit Tieren, die früher nie einen Menschen gesehen haben. Zum anderen spielt auch der Klimawandel eine Rolle bei der Ausbreitung der Krankheiten, weil beispielsweise Mücken- und Zeckenarten, die früher nur in südlichen Gebieten heimisch waren, heute weiter nach Norden vordringen und dabei ihre Erreger mitnehmen.

Was macht gerade die Influenza-Forschung in diesem Bereich so wichtig?

Ludwig: Wir haben an den drei Pandemien im letzten Jahrhundert gesehen, dass das Influenza-Problem immer wieder mit neuen Erregern auftauchen kann. Das liegt unter anderem an ihrer genetischen Grundstruktur: Sie können ihre Gene mit denen anderer Erreger mischen. So entstehen neue Varianten, die nicht mehr vom menschlichen Immunsystem erkannt werden. Deshalb ist es wichtig, weltweit zu überwachen, was genau wo passiert, welche neuen Typen bei Tieren auftauchen.

An der WWU ist 2010 vom Bundesforschungsministerium eine von drei Geschäftsstellen der „Nationalen Forschungsplattform für Zoonosen“ eingerichtet worden. Wie kam es zu dieser Standortwahl?

Ludwig: Das grundlegende Konzept mehrerer Standorte für die Zoonosen-Plattform soll die Zusammenarbeit zwischen der akademischen Forschung, der Forschung im klinischen Bereich und der Forschung an Bundesoberbehörden fördern. Auf Münster fiel die Wahl aus verschiedenen Gründen: Zunächst sind hier sehr viele Forschungsnetzwerke zum Themenkomplex Zoonosen wie zum Beispiel Influenza oder lebensmittelübertragene Erreger angesiedelt. Münster bietet also für den akademischen Bereich der Forschung hervorragende Voraussetzungen und Strukturen. Außerdem war ich schon als Koordinator eines dieser Netze tätig und darüber hinaus Sprecher der AG „Zoonosen und Infektionsforschung“, die als Keimzelle für die Entwicklung der Zoonosen-Plattform fungierte.

Welche Aufgaben übernimmt die Geschäftsstelle Münster im Zoonosen-Forschungsnetzwerk?

Ludwig: Als akademischer Vertreter haben wir die universitäre Zoonosen-Forschung im Blick und vernetzen diese mit den Forschungsbereichen

der Bundesbehörden. Wir kümmern uns außerdem um die Forschungsförderung, indem wir gezielt unsere Mitglieder über Fördermöglichkeiten informieren und auch aktiv Lobbyarbeit für neue Programmkonzepte machen. Wir werden bereits europaweit als eine Institution wahrgenommen, die sehr viele Wissenschaftler vertritt. Bei dieser Koordinations- und Vermittlungsarbeit können wir die exzellente Infrastruktur der WWU sehr gut nutzen. Das gibt uns in Münster die Möglichkeit, an der Zoonosen-Plattform nicht nur inhaltlich im Bereich der Erregerforschung mitzuwirken, sondern auch administrativ und organisatorisch einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Warum und wie hat sich gerade die WWU zu einem so leistungsfähigen Kompetenz-Zentrum für Infektionsforschung entwickelt?

Ludwig: Wir hatten in Münster schon lange eine sehr aktive Mikrobiologie, die dann über die Jahre durch eine gezielte Berufungspolitik im Bereich der Hygiene und in der Virologie weiter ausgebaut wurde. Darüber hinaus haben wir in den letzten Jahren insbesondere in der Nachwuchsförderung viel getan, zum Beispiel in Form von Nachwuchsgruppen und Graduiertenkollegs. Außerdem konnten wir 2010 eines der sehr begehrten DFG-Stipendien für eine Heisenberg-Professur an die WWU holen. Bei alledem haben wir stets auf die Vernetzung unserer Arbeit geachtet – sowohl vor Ort als auch international und vor allem auch interdisziplinär.

Welche Forschungsprojekte zum Thema Zoonosen und Influenza gibt es an der WWU?

Ludwig: Im engeren Bereich der Zoonosen haben wir hier das am Universitätsklinikum Münster angesiedelte Institut für Hygiene mit Prof. Dr. Helge Karch, der in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsnetzwerk „Food-Borne Zoonotic

Infections of Humans“ forscht. Aber es wird zum Beispiel auch in der Zahnmedizin zu diesem Thema gearbeitet. Prof. Dr. Dag Harmsen forscht dort an der Epidemiologie von Bakterien. An der Hautklinik des UKM gibt es den Forschungsverbund SkinStaph, der sich mit Staphylokokken beschäftigt. Diese Forschungsthematik wird auch seit vielen Jahren erfolgreich am Institut für Mikrobiologie unter Leitung von Prof. Dr. Georg Peters verfolgt. Des Weiteren befassen sich drei der fünf Institute des Zentrums für Molekularbiologie der Entzündung (ZMBE) an der WWU ganz oder teilweise mit der Infektionsforschung. Am ZMBE hat die Geschäftsstelle der Zoonosen-Plattform ihren Sitz und von dort wird auch der Influenza-Forschungsverbund FluResearchNet geleitet. Im Rahmen dieser Netzwerke und Projekte bestehen außerdem exzellente Forschungskooperationen mit mehreren außeruniversitären Einrichtungen.

Welche Vorteile bringt die zunehmende internationale Vernetzung der Infektionsforschung?

Ludwig: Man schont damit Ressourcen, denn die Geldmittel für Forschungsarbeit werden weltweit immer knapper. Es muss eben nicht mehr an jedem Standort die Forschung komplett neu aufgebaut werden – von der Grundlagenmethodik bis hin zur Hochtechnologie. Wir hier in Münster sind zum Beispiel sehr stark in der molekularen Bildgebung, die für die Erregerforschung immer wichtiger wird. Zum anderen verringert die internationale Zusammenarbeit auch den „Jeder-gegen-jeden“-Wettbewerb, weil man sich die Forschungsfelder besser aufteilen und gemeinsam daran arbeiten kann. Das spart viel Energie – obwohl ein gesunder Wettbewerb natürlich auch forschungsfördernd wirken kann.

Welche Ergebnisse und Erkenntnisse sind in der Grippeforschung zukünftig zu erwarten und welchen Beitrag für die Zukunft kann die WWU konkret leisten?

Ludwig: Ein dringendes Problem in der Bekämpfung der Grippe sind die zunehmenden Resistenzen gegen die derzeit zugelassenen Medikamente. Hier brauchen wir dringend neuartige Wirkstoffe. Durch die interdisziplinär vernetzte Forschung sind wir am Institut für Molekulare Virologie der WWU hervorragend für innovative Lösungen aufgestellt und haben auch bereits neue Kandidaten für breit wirksame Medikamente gefunden, die nun mit Industriepartnern weiterentwickelt werden.

Abschließend noch einige Tipps vom Experten: Wie vermeide ich am effektivsten die Ansteckung mit Grippeviren und anderen Krankheitserregern?

Ludwig: Prinzipiell bieten Impfungen einen guten Schutz. Ansonsten gelten im täglichen Leben die bewährten „Hausmittel“: Hygiene, Hände waschen, nicht anhusten lassen, im Winter große Menschenansammlungen meiden.

Und wenn es mich dann doch erwischt – wie werde ich die Grippe am schnellsten wieder los?

Ludwig: Eine echte Grippe wird man leider nicht so schnell los – und die muss man auch sehr ernst nehmen und ärztlich behandeln lassen. Bei Schnupfen und grippalen Infekten können einige der Naturstoffe, die wir derzeit erforschen, durchaus die Gesundung befördern. Für so einige „Mittelchen“ auf dem Markt gilt allerdings noch die alte Weisheit: Mit Einnahme dauert der Schnupfen sieben Tage – und ohne eine Woche.

Networking on animal research

National research platform for zoonoses sets up agency at WWU

Rabies, borreliosis and the so-called swine flu are all zoonoses, in other words diseases which can be transferred from animals to humans. In view of the danger of worldwide epidemics, zoonoses research performs valuable basic work on understanding the pathogens better and combating them. In 2010 the German government set up one of three agencies of the National Research Platform for Zoonoses at Münster University. In this interview Prof. Stephan Ludwig, director at the Institute of Molecular Virology and WWU Pro-Rector for Research, talks about the new perspectives that networked zoonoses research offers.

Prof. Ludwig, when was the last time you were in bed with the flu?

Ludwig: A long time ago. As we work with flu viruses here at the Institute we all have to be vaccinated every year. It's a part of occupational safety for us.

What other diseases can be transferred from animals to humans?

Ludwig: Up to 60% of all new viruses that emerge in humans come from animals. In the case of the SARS virus, for example, it has been discovered that it originally came from bats. Viruses such as salmonella, which are absorbed through food, also come from animals. There is a whole range of such viruses and bacteria which have their origins in animals and are now causing problems for humans. And these problems are on the increase because, as a result of growing population density, people are pushing more and more into uninhabited areas, thereby coming into contact with animals which never used to see any humans. Another thing that plays a role in the spread of diseases is climate change because, for example, species of midges and ticks that previously only used to live in southern climes are now moving further north and bringing their viruses with them.



What is it that makes influenza research in this field so important?

Ludwig: In the three pandemics in the last century we saw that the problem is that new influenza viruses can always turn up. One of the reasons for this is their basic genetic structure. They can mix their genes with those of other viruses, giving rise to new variants which are no longer recognised by humans' immune systems. That's why it's important to monitor worldwide what exactly is happening and which new types are turning up in animals.

In 2010 the German Ministry of Research set up one of three National Research Platforms for Zoonoses at WWU. How did Münster come to be chosen?

Ludwig: The basic idea behind having several sites for the zoonoses platform is to promote collaboration between academic research, clinical research and the research carried out by higher federal authorities. Münster was chosen for a variety of reasons. Firstly, there are a very large number of research networks here for subjects relating to zoonoses, for example influenza or food-borne viruses. In other words, Münster offers outstanding conditions and structures for academic research. Also, I've already been a coordinator for one of these networks and, in addition, spokesman for the Zoonoses and Infections Research study group, which was the nucleus for the development of the zoonoses platform.

What part will the Münster agency be playing in the zoonoses research network?

Ludwig: As the academic representatives our focus is on university zoonoses research and we network this with the research fields of the higher federal authorities. We also look after research funding by informing our members about specific funding opportunities and also by lobbying for new

programmes or concepts. Throughout Europe we are recognised as an institution which represents a large number of scientists. In this coordination and mediation work we can make very good use of the excellent infrastructure at WWU. This also gives us in Münster the opportunity not only to work on virus research itself on the zoonoses platform, but also to make a significant contribution in an administrative and organisational way.

Why and how has WWU developed into such a highly capable centre of competence for research into infections?

Ludwig: We have had a very active department of microbiology in Münster for a long time now, and over the years this was continually expanded in the fields of hygiene and virology by means of a systematic policy of establishing professorships. In addition, we have done a lot in the past few years, especially promoting junior academics – for example in the form of junior academics groups and research training groups. Also, in 2010 we were able to attract to Münster one of the highly sought-after German Research Foundation grants for a Heisenberg professorship. In all these things we always took care to network our activities – both onsite and internationally, and above all in an interdisciplinary way.

Which research projects on zoonoses and influenza are there at WWU?

Ludwig: Specifically in the field of zoonoses we have the Institute of Hygiene with Prof. Helge Karch which is attached to Münster University Clinic. Prof. Karch does research in the Food-borne Zoonotic Infections of Humans network, which is funded by the German Ministry of Education and Research. But work is also done on the subject

in the field of dentistry, for example. Prof. Dag Harmsen is doing research there on the epidemiology of bacteria. In the skin clinic at Münster University Clinic there is the SkinStaph research association which is looking into staphylococci. This research topic has also been successfully worked on at the Institute of Microbiology by a team headed by Prof. Georg Peters. In addition, three of the five institutes at the Centre for Molecular Biology of Infections (ZMBE) at WWU are engaged full- or part-time on research into infections. The agency for the zoonoses platform is headquartered at the ZMBE and it is from there that the FluResearch-Net influenza research association is run. Within the framework of these networks and projects there are also excellent research collaborations with several non-university establishments.

What advantages are there in the increasingly international networking of infections research?

Ludwig: It saves on resources, because funding for research is becoming tighter and tighter worldwide. Research – from basic methodology to high-tech – no longer has to be set up completely new at every location. Here in Münster, for example, one of our great strengths is in molecular imaging, which is becoming increasingly important for virus research. Also, internal collaboration reduces any free-for-all type of competition because the fields of research can be better divided up and work can be done jointly on them. That saves a lot of energy – although healthy competition can, of course, be beneficial to research.

What results and insights can we expect in future from influenza research? And what specific contribution can WWU make in the future?

Ludwig: One urgent problem is the increasing resistances to medicines currently on the market. We urgently need new types of active ingredients. As a result of research work with its interdisciplinary networking we at the Institute of Molecular Virology at WWU are in an excellent position to find innovative solutions. We have already found new candidates for medicines which can be effective on a broad scale and we will be developing these with partners from industry.

Finally, some tips from the expert: what's the most effective way for me to avoid becoming infected with flu viruses and other pathogens?

Ludwig: Basically, vaccinations offer good protection. Otherwise there are the tried-and-tested household remedies – pay attention to hygiene, wash your hands, avoid being coughed at, stay away from large crowds of people in winter.

And if I do go down with the flu, how can I get rid of it as fast as possible?

Ludwig: Unfortunately, you can't get rid of a real attack of flu that fast. You should take it very seriously and see a doctor for treatment. In the case of colds, some of the natural products we are currently doing research on can certainly help you get well again. However, as far as some of the "remedies" available on the market are concerned, the old saying is still true: if you use them your cold will last seven days – and without them one week.



Dreimal ausgezeichnete Perspektiven

WWU-Professoren erhalten prestigeträchtige Förderpreise

2010 können sich gleich drei Professoren der Universität Münster über hoch dotierte Preise freuen, die ihrer jeweiligen Forschungsarbeit neue Zukunftsperspektiven ermöglichen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Cuntz vom Mathematischen Institut der WWU erhält den „ERC Advanced Investigators Grant 2010“ des Europäischen Forschungsrates (ERC). Die wichtigste europäische Auszeichnung wird an herausragende Forscher vergeben und beinhaltet eine Förderung von bis zu 2,5 Millionen Euro über fünf Jahre. Der „Advanced Grant“ ist von der Bedeutung und der Summe her vergleichbar mit dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), den der angesehene Mathematiker bereits im Jahr 1999 erhielt.

Anlass für die Auszeichnung ist ein ambitioniertes Forschungsprojekt auf dem Gebiet der Theoretischen Mathematik, mit dem Prof. Cuntz grundlegende Strukturfragen klären will, die Auswirkungen auf verschiedene Bereiche der Mathematik haben – von der Untersuchung dynamischer Systeme bis zur Zahlentheorie.

Prof. Dr. Erez Raz, Direktor des Instituts für Zellbiologie am Zentrum für Molekularbiologie der Entzündung (ZMBE), wird ebenfalls mit einem „ERC Advanced Grant“ ausgezeichnet. Der ERC stellt Prof. Raz in den nächsten fünf Jahren rund 1,96 Millionen Euro zur Verfügung.

Der Zellbiologe Raz hat sich auf den Zebrafisch spezialisiert, einen unscheinbaren Fisch, der in der Biologie als Modellorganismus für grundlegende zellbiologische Prozesse dient.

Die Ergebnisse lassen sich zum Teil direkt auf den menschlichen Organismus übertragen – und sind für das Verständnis der menschlichen Entwicklung und der Ausbreitung von Krankheiten relevant. Konkret sollen in dem Forschungsprojekt essentielle Proteine identifiziert und in ihren präzisen Rollen in der Zellmigration bestimmt werden.

Eine weitere Auszeichnung vergibt der ERC an Prof. Dr. Frank Glorius vom Organisch-Chemischen Institut der WWU: Der mit 1,5 Millionen Euro für fünf Jahre dotierte „Starting Grant“ unterstützt führende und innovative Nachwuchswissenschaftler. Frank Glorius wird damit an seinem Institut ein ambitioniertes Forschungsgebiet zur Herstellung organischer Verbindungen aufbauen.

Der Forschungsschwerpunkt ist dabei die Entwicklung und Anwendung neuer effizienter Katalyse- und Synthesemethoden: Organische Moleküle sind von großer Bedeutung für den Menschen, beispielsweise in Pharmazeutika, im Pflanzenschutz, in der chemischen Industrie, in den Materialwissenschaften, im Bereich Ernährung sowie als Duft- und Geschmacksstoffe. Insofern ist die Katalyse eine Schlüsseltechnologie, die in der Zukunft immer wichtiger werden wird: Die Forschung von Prof. Glorius soll dazu beitragen, wertvolle natürliche Ressourcen zu schonen.



Excellent perspectives gained from three awards

WWU professors receive prestigious funding awards

In 2010 no fewer than three professors from Münster University are the delighted recipients of very valuable awards which will open up new perspectives for their research work.

Prof. Joachim Cuntz from WWU's Mathematical Institute receives the ERC Advanced Investigators Grant 2010 from the European Research Council (ERC). This, the most important European award, is given to outstanding researchers and comprises a grant of up to €2.5 million over five years. From the point of view of its importance and the sum involved, the Advanced Grant can be compared to the Leibniz Prize awarded by the German Research Foundation which the renowned mathematician Cuntz received in 1999.

The reason for the award is an ambitious research project in the field of theoretical mathematics in which Prof. Cuntz aims to clarify basic structural issues which have an impact on various fields of mathematics – from an examination of dynamic systems to numbers theory.

Prof. Erez Raz, the Director of the Institute of Cell Biology at the Centre of Molecular Biology of Inflammation, is likewise awarded an ERC Advanced Grant. The ERC will be making around €1.96 million available to Prof. Raz in the next five years.

Prof. Raz, a cell biologist, is a specialist for the zebra danio, an unimposing fish which, in the field of biology, serves as a model organism for basic cell biology processes. Some of the results can be directly transferred to the human organism and are also relevant for understanding human development and the spread of diseases. The specific aim of the project is to identify essential proteins and define their precise roles in cell migration.

A further grant is awarded by the ERC to Prof. Frank Glorius from the Institute of Organic Chemistry at WWU. The Starting Grant, worth €1.5 million for five years, supports leading, innovative junior scientists. With the grant Glorius will be building up an ambitious field of research at his institute to produce organic compounds.

The main focus of the research is the development and application of new, efficient methods of catalysis and synthesis. Organic molecules are very important for humans, for example in pharmaceuticals, pest management, the chemical industry, material sciences, nutrition, and fragrances and flavour additives. To this extent catalysis is a key technology which will become increasingly important in the future. Prof. Glorius' research will also contribute to conserving natural resources.



Prof. Dr. Joachim Cuntz



Prof. Dr. Frank Glorius



Prof. Dr. Erez Raz



Ralf Ruhmann (Stiftung Mercator / *Mercator Foundation*), Prof. Dr. Jörg Becker, Ministerin / *Minister* Svenja Schulze, Dr. Dominik Höink, Prof. Dr. Hanns Hatt (Präsident der Akademie / *President of the Academy*), Dr. Daniel Wegner, Dr. Regina Grundmann und / *and* Dr. David P. Schweikard (v. l. n. r. / *from left*)

Berufung mit Chancen

Akademie der Wissenschaften NRW holt WWU-Spitzenforscher ins „Junge Kolleg“

Mit vier Nachwuchsforschern stellt die WWU das zweitgrößte Kontingent für das „Junge Kolleg“ der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Dr. Daniel Wegner vom Physikalischen Institut & CeNTech, Jun.-Prof. Dr. Regina Grundmann vom Centrum für Religiöse Studien, Dr. David P. Schweikard vom Philosophischen Seminar und Dr. Dominik Höink vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ erhalten bis zu vier Jahre lang ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 Euro sowie eine intensive fachliche Begleitung. Die Berufung in die Nachwuchsschmiede der Akademie ist eine hohe Auszeichnung – und eine große Chance für die jungen Forscher: Insgesamt 18 der 35 Kollegiaten der ersten drei Jahrgänge des Kollegs haben bereits den Ruf auf eine Professur angenommen.

Appointments with career opportunities

North Rhine-Westphalia's Academy of Sciences appoints top WWU researchers to its Junior Academics College

WWU provides the second-largest contingent of junior researchers – four in total – for the Junior Academics College at North Rhine-Westphalia's Academy of Arts and Sciences. Dr. Daniel Wegner from the Physical Institute & CeNTech, Prof. Regina Grundmann from the Centre of Religious Studies, Dr. David P. Schweikard from the Philosophical Seminar and Dr. Dominik Höink from

the Religion and Politics cluster of excellence will be receiving an annual scholarship of €10,000 for up to four years, as well as intensive support in their subject areas. The appointment to the College is a great honour for junior academics – and a great opportunity for them, too. A total of 18 of the 35 college members from the first three years' intake have already accepted offers of professorships.

Münchner Freiheit

Prof. Dr. Hubert Wolf erhält Stipendium des Historischen Kollegs

Als erster münsterscher Forscher ist der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf als Fellow an das Historische Kolleg in München berufen worden. Er wird dort ein Jahr lang einen Kriminalfall aus einem römischen Frauenkloster des 19. Jahrhunderts wissenschaftlich aufarbeiten, in den auch führende Theologen des 19. Jahr-

hunderts verwickelt waren. Das 1980 gegründete Historische Kolleg wird von mehreren privaten Stiftungen und dem Freistaat Bayern finanziert und dient der „Förderung namhafter, hervorragend qualifizierter Historiker des In- und Auslandes“, die in München möglichst „frei von anderen Verpflichtungen ein Buch vollenden“ sollen.

Munich Fellowship

Prof. Hubert Wolf receives grant from Munich Historical College

The church historian Prof. Hubert Wolf is the first researcher from Münster to be admitted as a Fellow to the Munich Historical College. He will spend a year there doing academic work on a 19th century criminal case from a Roman nunnery in which leading theologians of the century were also involved. The Historical College was founded in 1980 and is

funded by several private foundations as well as the State of Bavaria. It serves to “promote well-known and outstandingly qualified historians from home and abroad” to help them “complete a book, free from other duties” as far as possible while they are in Munich.



Prof. Dr. Hubert Wolf, Direktor des Seminars für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte / *Director of the Seminar of Medieval and Modern Church History*

Das wird sich schnell rechnen

Neuer Mathematik-Sonderforschungsbereich an der WWU

Wenn führende Mathematiker in Münster vier Jahre, neun Millionen Euro, sechs Arbeitsgruppen und zwei Fachbereiche addieren, heißt das Ergebnis „SFB 878“. Dieser von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingerichtete Sonderforschungsbereich nimmt Anfang Juli unter dem Titel „Gruppen, Geometrie und Aktionen“ seine Arbeit auf.

Sprecher des neuen SFB ist der Leibniz-Preisträger Prof. Dr. Wolfgang Lück. Er koordiniert das Projekt, in dem sich Mathematiker gemeinsam mit Informatikern dem Thema „Gruppe“ widmen, das in der modernen Mathematik von entscheidender Bedeutung ist. Lück sieht den SFB an der WWU von der DFG bestens platziert: „Münster ist in der theoretischen Mathematik eines der in Deutschland führenden Institute und besitzt weltweite Anerkennung.“

Der gute Ruf ist Wolfgang Lück zufolge allerdings kein Zufall – wahrscheinlich ebenso wenig wie die Tatsache, dass vier weitere Wissenschaftler am Mathematischen Institut der WWU ebenfalls Leibniz-Preisträger sind. Nur wenige Monate nach dem Auslaufen des Sonderforschungsbereichs „Geometrische Strukturen in der

Mathematik“ richtet die DFG erneut einen SFB an der WWU ein: ein weiterer Beleg für die außergewöhnliche Qualität des Mathematischen Instituts.

Die große Bedeutung des Forschungsthemas „Gruppen“ erschließt sich Laien nicht so schnell. Doch in der modernen Mathematik spielt es eine entscheidende Rolle, da sich hierdurch Transformationen und Symmetrien von mathematischen Objekten beschreiben lassen. Geometrische Methoden stellen ebenfalls eine fundamentale Basis für mathematische Gebiete dar, denn viele Probleme lassen sich erst lösen, wenn man sie in einen geometrischen Zusammenhang bringen kann. Das zentrale Anliegen des SFB 878 ist das Zusammenspiel dieser grundlegenden Konzepte, um aktuelle Probleme der Algebra, Zahlentheorie, Topologie, Differentialgeometrie, Stochastik, mathematischen Physik und Logik zu lösen. Der wissenschaftliche Mehrwert des SFB soll im systematischen Transfer von Ideen und Techniken zwischen diesen Gebieten erzielt werden – eine Aussage, mit deren Bestätigung man unbedingt rechnen sollte.

Counting on success

New Collaborative Research Centre for mathematics at WWU

When leading mathematicians in Münster add up four years, €9 million, six working groups and two university departments, the result is SFB 878, a Collaborative Research Centre (CRC) set up by the German Research Foundation, which starts its work at the beginning of July under the title “Groups, Geometry and Activities”.

The new CRC’s spokesman is Leibniz Award winner Prof. Wolfgang Lück. He coordinates the project, in which mathematicians and computer scientists jointly address the subject of groups, which is of decisive importance in modern-day mathematics. In Lück’s opinion, in giving the CRC to WWU the German Research Foundation has sited it in the best possible place. “In theoretical mathematics,” he says, “Münster is one of the leading institutes in Germany and enjoys worldwide recognition.”

However, this good reputation is, according to Lück, no coincidence – nor is, no doubt, the fact that four more people at WWU’s Mathematical Institute are also Leibniz Award winners. Just a few months after the “Geometrical Structures in Mathematics” CRC came to an end, the German Research Foundation is now setting up another CRC at Münster University – further evidence of the extraordinary quality of the Mathematical Institute.

It is not immediately obvious to the layperson why the research subject of groups is of such great importance. However, in modern mathematics it plays a decisive role as it enables transformations and symmetries of mathematical objects to be described. Geometrical methods are likewise a fundamental basis for fields of mathematics as many problems can only be solved when they are able to be put into a geometrical context. SFB 878’s central concern is the interplay of these basic concepts to solve current problems in algebra, number theory, topology, differential geometry, stochastics, mathematical physics and logic. The scientific added value provided by the CRC is set to be gained in the systematic transfer of ideas and techniques between these fields. And that is something that can be counted on to succeed.

Es geht voran: weitere neue Forschungsprojekte und Förderungen

Progress reports: further new research projects and funding

Im März eröffnen der ehemalige EU-Kommissionspräsident Romano Prodi und der israelische Vatikan-Botschafter Mordechai Lewy eine **TAGUNG ZU PIUS XI. UND XII. IN MÜNSTER**. Damit geben sie den Startschuss für ein europäisches Netzwerk zur Erforschung der umstrittenen Politik des Vatikans in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen: Etwa 30 Professoren aus ganz Europa werten gemeinsam mit Nachwuchswissenschaftlern die 100.000 Aktenbündel aus der Amtszeit von Pius XI. (1922–1939) im Vatikanischen Geheimarchiv aus.

In March the former President of the EU Commission, Romano Prodi, and the Israeli ambassador to the Vatican, Mordechai Levi, open a CONFERENCE ON PIUS XI AND XII IN MÜNSTER. In doing so they give the starting signal for a European network researching into the Vatican's controversial policy in the interwar period. Together with junior academics, around 30 professors from all over Europe will be evaluating the 100,000 batches of files stored in the Vatican's secret archive relating to the pontificate of Pius XI (1922–1939).

„Theoretische Grundfragen der Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ will ein **NEUES ACHTKÖPFIGES BIOETHIK-FORSCHERKOLLEG** untersuchen, das im April an der WWU feierlich eröffnet wird. Die DFG fördert das Projekt über eine Laufzeit von acht Jahren mit über acht Millionen Euro.

“Basic theoretical questions in moral philosophy, medical ethics and biopolitics” is what a NEW EIGHT-STRONG BIOETHICS RESEARCH GROUP, ceremoniously inaugurated at WWU in April, aims to examine. The German Research Foundation is to provide over €8 million of funding for the project over eight years.

Im Juni bewilligt die DFG dem **INSTITUT FÜR ANORGANISCHE UND ANALYTISCHE CHEMIE** der WWU zwei neue Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen. Dr. Jan Weigand und Dr. Robert Wolf erhalten zusammen rund 2,7 Millionen Euro, um eigene Arbeitsgruppen aufzubauen. Dr. Weigands Gruppe beschäftigt sich mit der Erforschung effizienter Synthesewege zu speziellen kationischen Phosphorverbindungen. Der Arbeitsschwerpunkt von Dr. Wolf sind „metallorganische Verbindungen“, die die Synthese einer Vielzahl neuer interessanter Verbindungen ermöglichen. *In June the German Research Foundation approves two new Emmy Noether junior academics groups for the INSTITUTE OF INORGANIC AND ANALYTICAL CHEMISTRY at WWU. Dr. Jan Weigand and Dr. Robert Wolf together receive around €2.7 million to set up their own working groups. Dr. Weigand's group is engaged on research into efficient synthesis pathways to special cationic phosphorous compounds. The focus of Dr. Wolf's work is “metalorganic compounds” which make possible a synthesis of a wide range of new and interesting compounds.*

Ebenfalls im Juni bekommt die **MEDIZINISCHE FAKULTÄT** der WWU von der DFG Unterstützung bei der Bekämpfung multiresistenter Krankheitserreger: Die Experten des überregionalen Sonderforschungsbereichs/Transregio 34 (SFB/TRR 34), die die Infektionsbiologie des Bakteriums Staphylococcus aureus untersuchen, werden für weitere vier Jahre mit acht Millionen Euro gefördert. Die an dem Forscherverbund beteiligten münsterschen Forscher erhalten insgesamt rund 900.000 Euro. *WWU's MEDICAL FACULTY also receives support in June from the German Research Foundation in*

the fight against multi-resistant pathogens. The experts in the cross-regional Collaborative Research Project Transregio 34 (CRC/TRR 34) who are examining the infection biology of the staphylococcus aureus bacterium are to be given funding totalling €8 million for a further four years. The Münster researchers involved in the research group are to receive a total of €900,000.

Insgesamt 800.000 Euro erhalten **GEISTESWISSENSCHAFTLER** der WWU im Juni von der Volkswagen-Stiftung: Die Germanistin Dr. Sigrid Köhler wird mit 400.000 Euro eine eigene Forschungsgruppe zum Thema „Strategien und Verrechtlichung in der Moderne“ aufbauen. Der evangelische Theologe Prof. Dr. Christian Grethlein bekommt für ein „Opus magnum“ zur „Theorie der Kommunikation des Evangeliums in der Gegenwart“ ebenso 200.000 Euro wie der Philosoph Prof. Dr. Thomas Leinkauf für die „Philosophie des Humanismus und der Renaissance“. *ACADEMICS IN THE HUMANITIES at WWU receive a total of €800,000 in June from the Volkswagen Foundation. Dr. Sigrid Köhler, a specialist in German studies, will be using €400,000 to set up her own research group on the subject of “Strategies and Juridification in the Modern Age”. The Protestant theologian Prof. Christian Grethlein receives €200,000 for a magnum opus on the “Theory of the Communication of the Gospel in the Present Age”, as does the philosopher Prof. Thomas Leinkauf for the “Philosophy of Humanism and the Renaissance”.*

Eine doppelt gute Nachricht erreicht die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Helmut Zacharias vom **PHYSIKALISCHEN INSTITUT** der WWU im September: Das BMBF fördert gleich zwei Projekte mit insgesamt 1,5 Millionen Euro. Bei beiden Forschungsvorhaben steht der neuartige Freie-Elektronen-Laser im Mittelpunkt. Das eine Projekt nutzt ihn zur Erforschung fotochemischer Reaktionen, das andere entwickelt einen sogenannten Strahlteiler für den neuen Lasertyp. Außerdem freut sich das Physikalische Institut im Oktober über die Teilnahme der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Helmut Zacharias am bundesweiten Schwerpunktprogramm (SPP 1459) der DFG zur Erforschung von Graphen – dem Material, für dessen Entdeckung im Jahr 2010 der Nobelpreis für Physik verliehen wurde. *The working group led by Prof. Helmut Zacharias from WWU's PHYSICAL INSTITUTE get two pieces of good news in September. The German Ministry of Education and Research provides funding totalling €1.5 million for no fewer than two of the projects. Both centre on the new free-electron laser. One of the projects uses it for research into photochemical reactions, the other one is developing a so-called beam splitter for the new type of laser. In October the Physical Institute is also delighted to see Prof. Helmut Zacharias' working group taking part in the national Priority Programme (SPP 1459) set up by the German Research Foundation to research into graphene – the material whose discovery was awarded the Nobel Prize for Physics in 2010.*

Ein Scheck über 2,5 Millionen Euro ermöglicht im November dem **WIRTSCHAFTSINFORMATIK-FORSCHUNGSVERBUND ERCIS** der WWU, drei neue Projekte in den kommenden vier Jahren umzusetzen. Die Mittel des Bundesforschungsministeriums sind zum Beispiel dafür vorgesehen, Methoden zur Messung der Produktivität von Dienstleistungen zu entwickeln – und die Software gleich dazu. *In November a cheque for €2.5 million enables the ERCIS RESEARCH TEAM FOR BUSINESS INFORMATION SYSTEMS at WWU to start up three new projects in the coming four years. The funding, from the German Ministry of Research, is for the development, for example, of methods to measure the productivity of services – along with the requisite software.*



Bernhard Haberkamp und /and Ralf Wielk (Deutsche Bank), Prof. Dr. Dirk Prüfer und /and Rektorin / Rector Prof. Dr. Ursula Nelles (v. l. n. r. / from left)

Gelb ist die Hoffnung

WWU-Forscher wollen Naturkautschuk aus Löwenzahn gewinnen

Was vielen Gartenbesitzern eher unangenehm ins Auge sticht, ist für andere eine wertvolle Rohstoffquelle: Forscher der WWU präsentieren „Löwenzahn – mal anders“.

Die Wissenschaftler um Prof. Dr. Dirk Prüfer vom Institut für Biologie und Biotechnologie der Pflanzen der WWU und des Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie, Außenstelle Münster, wollen Löwenzahn als Quelle für Naturkautschuk nutzen. In ihrem Projekt „Löwenzahn – mal anders“ präsentieren sie am 18. Oktober im Foyer des münsterschen Schlosses unter dem Motto „Löwenzahn gibt Gummi“ einen Tag lang Informationen, Experimente und Interaktionen rund um den kautschukhaltigen Milchsafte der Pflanze – und um die vielen Produkte, die aus Kautschuk gewonnen werden.

Dass dabei auch eine Gummi-Hüpfburg für Kinder vor dem Schloss steht, soll nicht über die Ernsthaftigkeit des Forschungsprojekts hinwegtäuschen. Und ebenso wenig über den großen Erfolg: Das Projekt gehört 2010 zu den Siegern des

bundesweit ausgetragenen Innovationswettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“.

„Ökologische Probleme und Allergien zwingen zur Suche nach neuen Naturkautschuk-Quellen“, betont Prof. Prüfer. „Solch eine Quelle ist Löwenzahn – eine genügsame Pflanze, die in den Fugen der Bürgersteige, auf Schuttplätzen und auf Brachflächen wächst.“ Der aus Löwenzahn gewonnene Kautschuk hat die gleichen Eigenschaften wie der Kautschuk aus dem Gummibaum. Die Forscher züchten Löwenzahn-Pflanzen, die mehr Milchsafte abgeben als ihre wild wachsenden Verwandten und deren Milch größere Mengen an Naturkautschuk enthält.

Laut Dr. Christian Schulze Gronover vom Fraunhofer-Institut sind namhafte Hersteller von Gummiprodukten bereits von der kommerziellen Nutzung des Löwenzahn-Kautschuks überzeugt: Schon bald könne sich der nachwachsende Rohstoff in Autoreifen oder Gummidichtungen wiederfinden. Und wer weiß – vielleicht sehen dann sogar Gärtner die gelben Blüten in einem ganz anderen Licht.

The colour of hope

WWU researchers aim to produce natural rubber from dandelions

Something that is an eyesore for many a gardener is a valuable source of raw material for others: WWU researchers present “Dandelions – a different view”.

A team of scientists led by Prof. Dirk Prüfer from the Institute of Biology and Plant Biotechnology at WWU and from the Münster branch of the Fraunhofer Institute of Molecular Biology and Applied Ecology aim to use dandelions as a source of natural rubber. In their project “Dandelions – a different view” – presented on 18 October in the foyer of the Münster Residence – they held a day of information, experiments and interaction all on the subject of the plant’s milky juice which contains rubber – as well as dealing with many of the products made from rubber.

The fact that a rubber bouncy castle for children is standing in front of the residence should not take anything away from the seriousness of the research project. Nor from its great success, either, because in 2010 the project is one of the winners of the

national innovation competition entitled “365 Landmarks in the Land of Ideas”.

“Ecological problems and allergies compel us to look for new sources of rubber,” Prof. Prüfer stresses. “Dandelions are one such source. They are frugal plants which grow between paving stones, on piles of rubble and on fallow land.” The rubber produced from dandelions has the same properties as that from rubber trees. The researchers are now breeding plants which give more juice than their wild growing cousins and whose milk contains larger quantities of natural rubber.

According to Dr. Christian Schulze Gronover from the Fraunhofer Institute, well-known producers of rubber products are already convinced of the commercial potential of dandelion rubber. This renewable raw material might soon be found in car tyres or rubber seals. And – who knows? – maybe even gardeners will see the yellow blooms in an entirely new light.





Die richtige Kombination AFO als „Ort im Land der Ideen“ ausgezeichnet

Was ist der passende Ort und der richtige Ansatz für eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Armut und Reichtum in Münster“? Die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der WWU wählt dafür den leer stehenden Tresorraum des ehemaligen Bundesbank-Gebäudes, um die Ausstellung „Unerhört – Armut in Münster“ zu zeigen und um eine Debatte anzustoßen. Eine offenbar gute Wahl und ein packendes Thema: Auch in diesem Fall zeichnen die Initiatoren des bundesweit ausgetragenen Innovationswettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ die Veranstalter aus. Die Ausstellung war in einem interdisziplinären Seminar von Studierenden der WWU und des Fachbereichs Design der Fachhochschule Münster erarbeitet worden.

The right combination AFO acclaimed as a “landmark in the Land of Ideas”

What is an appropriate place – and the right approach – for a critical look at the subject of Wealth and Poverty in Münster? WWU’s Research Transfer Agency (AFO) chooses the empty strongroom of the former German Federal Bank building to put on an exhibition “Outrageous – Poverty in Münster” and starts a debate. Clearly a good choice and an absorbing subject – because the initiators of the national innovation competition “365 Landmarks in the Land of Ideas” award a prize to the organisers. The exhibition was conceived in an interdisciplinary seminar by students from WWU and from the Department of Design of Münster University of Applied Sciences.

Claudia-Ann Roel (Deutsche Bank) überreichte / presented to
Dr. Wilhelm Bauhus, Leiter der AFO / Director of AFO,
die Auszeichnung als „Ausgewählter Ort im Land der Ideen“ /
the “Selected Site in the Land of Ideas” award.





Dieses Modell zeigt, wie das neue Labor- und Technik-Gebäude aussehen wird. / This model shows the future battery research centre.

MEET voller Ladung Ereignisreiches Jahr für das Batterieforschungszentrum der WWU

Die Sicherung unserer (Auto-)Mobilität steht im Mittelpunkt des WWU-Batterieforschungsprojekts MEET – und auch die Forscher selbst erleben 2010 ein bewegtes Jahr mit viel Fortschritt.

Der Jahreshöhepunkt ist dabei die Fertigstellung der „MEET-Arkaden“, die den Forschern Ende 2010 übergeben werden. Damit steht ihnen ab 2011 ein eigenes, umfassend ausgestattetes Gebäude mit 2.500 Quadratmetern Nutzfläche zur Verfügung.

Die Investitionskosten für das Gebäude betragen insgesamt rund 22 Millionen Euro, von denen das Land Nordrhein-Westfalen und der

Bund den größten Teil übernehmen. Die WWU investiert 7,5 Millionen Euro. Ergänzt werden die Investitionen für das Gebäude und die batteriespezifische Laborausstattung durch eine Förderung von Geräten durch das Land NRW und den Bund in Höhe von rund zwölf Millionen Euro. Im Dezember erhält MEET das passende „Weihnachtsgeschenk“ zum Einzug: Die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Svenja Schulze, übergibt an den Leiter von MEET, Prof. Dr. Martin Winter, den Zuwendungsbescheid des Landes NRW in Höhe von 210.000 Euro für 2010 und 750.000 Euro für 2011.

Das 2009 gestartete Batterieforschungsprojekt MEET („Münster Electrochemical Energy Technology“) wird von Prof. Dr. Martin Winter, Prof. Dr. Stefano Passerini und Dr. Gerhard Hörpel geleitet. Der Arbeitskreis von Prof. Winter mit rund 60 Mitarbeitern forscht ab 2011 in den neu errichteten MEET-Arkaden. Die Mitarbeiter des internationalen Forscherteams werden in halb automatischer Produktion Prototypen von Batteriezellen herstellen und auf ihre Eignung für den Einsatz in der Praxis testen. Diese Musterzellen sind im Gegensatz zu den in der wissenschaftlichen Forschung sonst üblichen Miniaturzellen autotauglich.

The battery research project MEET (Münster Electrochemical Energy Technology) is headed by Prof. Martin Winter, Prof. Stefano Passerini and Dr. Gerhard Hörpel. Prof. Winter's team comprises around 60 members and from 2011 onwards it will be doing research work in the newly built MEET Arcades. The international team of researchers will produce prototypes of battery cells in semi-automatic production and test them for their suitability for use in practice. Unlike the miniature cells normally used in research, these prototype cells can be used in cars.

Doch es gibt 2010 noch zahlreiche weitere Highlights im Kalender des MEET-Teams:

- › Im Februar findet an der WWU der „Batterietag NRW“ statt, an dem die münsterschen Batterieforscher mit 120 weiteren Experten aktuelle Ergebnisse zu neuen Materialien in der Energietechnologie austauschen.
- › Im April präsentiert sich MEET auf der Hannover-Messe. Zahlreiche Industrievertreter informieren sich über die Arbeit der Forscher und über die exzellenten Forschungsbedingungen in Münster: Erst im Semester davor wurde der neue, rund 20 Quadratmeter große Trockenraum am Institut für Physikalische Chemie in Betrieb genommen. Ein laut Dr. Passerini „deutschlandweit bisher einmaliger“ Raum, der den Forschern die Arbeit an den extrem feuchtigkeitsempfindlichen Komponenten ihrer Lithium-Batterien erleichtert.
- › Ebenfalls im April evaluieren 140 Mitglieder der bundesweiten Innovationsallianz „Lithium-Ionen-Batterie LIB 2015“ die Fortschritte in der Lithium-Ionen-Batterietechnologie. Ziel

der Allianz ist die Entwicklung der zweiten Generation leistungsfähiger, bezahlbarer und sicherer Batterien bis zum Jahr 2015. An dem Projekt beteiligt sind mehr als 60 Partner aus der Industrie sowie aus Forschungseinrichtungen und Universitäten – darunter die WWU mit dem Batterieforschungszentrum MEET.

- › Im Mai informiert sich eine hochrangige chinesische Delegation von Experten aus dem Bereich Elektromobilität und Energiespeicher über die Arbeit von MEET. Dabei zeigen sich die chinesischen Experten von der Größe des geplanten Vorhabens, dem deutlichen Engagement der Universität sowie von der kurzen Bauzeit der MEET-Arkaden beeindruckt.
- › Im Juni besucht der münstersche Oberbürgermeister Markus Lewe die MEET-Forscher, um sich ein Bild von der Arbeit des Batteriezentrums zu machen. Dabei betont er den „herausragenden Stellenwert“, den die Batterieforscher, die Grundlagenforschung und anwendungsbezogene Forschung zusammenführen, für die Stadt Münster und weit darüber hinaus haben.

MEET powers ahead Eventful year for WWU's battery research centre

Safeguarding our (auto)mobility is at the centre of the WWU battery research project, MEET – and the researchers experience an eventful year with a great deal of progress.

The highlight of the year is the completion of the MEET Arcades, which are handed over to the researchers at the end of 2010. This means that from 2011 they will have their own comprehensively equipped building covering 2,500 m².

The investment costs for the building total around €22 million, with the state of North Rhine-Westphalia (NRW) and the German government shouldering the lion's share. WWU invests €7.5 million. In addition to the funding for the building and laboratory equipment relating specifically to batteries, further equipment is financed by NRW and the German government to the tune of €12 million. In December MEET receives an appropriate Christmas present when it moves in: the NRW Minister of Innovation, Science and Research, Svenja Schulze, presents the head of MEET, Prof. Martin Winter, with the grant approval from NRW, amounting to €210,000 for 2010 and €750,000 for 2011.

However, in 2010 there are plenty of other highlights in the MEET team's diary:

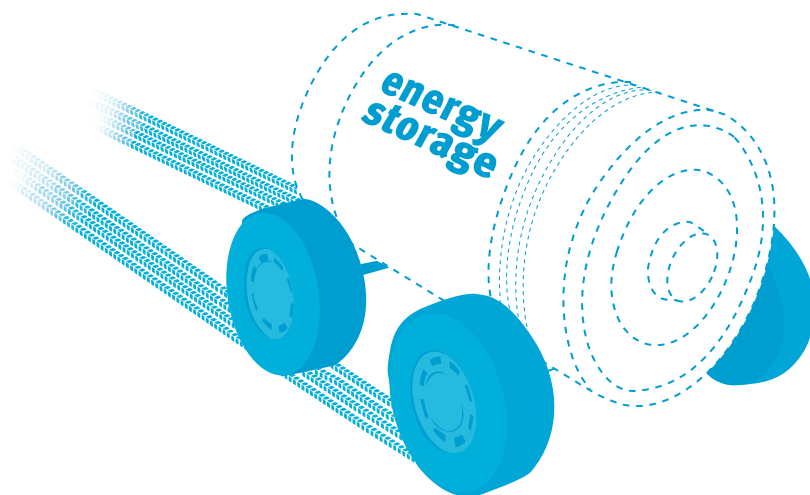
- › In February the “NRW Battery Day” takes place at WWU, with the Münster battery researchers discussing results of work on new materials in energy technology with 120 other experts.
- › In April MEET exhibits at the Hanover Fair. A large number of industry representatives gather information on the researchers' work and on the

excellent research conditions in Münster. Just one semester before, the big new 20m² drying room at the Institute of Physical Chemistry was started up. This room is, says Dr. Passerini, “unique in Germany so far” and makes it easier for the researchers to work on the extremely moisture-sensitive components of their lithium batteries.

- › Also in April, 140 members of the national innovation alliance, “Lithium-Ion Battery LIB 2015”, evaluate the progress made in lithium-ion battery technology. The aim of the alliance is to develop the second generation of high-performance batteries, which should also be affordable and safe, by 2015. More than 60 partners from industry, research institutes and universities are involved in the project – including WWU with its MEET battery research centre.

- › In May a high-ranking delegation of Chinese experts from the field of electromobility and energy storage systems comes to find out more about MEET's work. The Chinese experts are impressed by the size of the planned project, the university's clear commitment and the short time it took to build the MEET Arcades.

- › In June Münster's Lord Mayor, Markus Lewe, visits the MEET researchers to learn more about the work done at the battery centre. He stresses the “outstanding value” that the battery researchers, the basic research and the application-oriented research have – not only for Münster, but also far beyond the city precincts.





Symbolische Grundsteinlegung für das CeNTech II / Laying the symbolic foundation stones for the CeNTech II building

Aus I mach II Nanowissenschaftler der WWU bekommen neue Forschungseinrichtung

Auch kleinste Strukturen brauchen jede Menge Platz – jedenfalls, wenn es um Nanoforschung und die dafür benötigten Geräte geht. Das „Center for NanoTechnology II“ (CeNTech II) soll dafür zukünftig optimale Bedingungen bieten.

Das neue Gebäude entsteht unmittelbar neben dem CeNTech I. Ab 2011 können dort die Nanowissenschaftler der WWU Münster ihre Spitzenforschung ausbauen. Sie werden in den Räumen des CeNTech II beispielsweise speziell ausgestattete Physik- und Biologielabore mit hochempfindlichen Instrumenten nutzen. Die WWU, alleinige Nutzerin des CeNTech II, baut damit ihre Spitzenposition bei der Nanotechnologie-Forschung aus. CeNTech II soll nach knapp zwölf Monaten fertiggestellt sein. Die Finanzierung des rund fünf Millionen Euro teuren Gebäudes im münsterschen Wissenschaftspark wird vom Land NRW mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II erheblich unterstützt.

Forschungsschwerpunkte im CeNTech II werden zum Beispiel die Nano-(Bio-)Analytik, die Herstellung organischer und anorganischer Nanomaterialien für neuartige Lichtquellen sowie die Untersuchung zellulärer Prozesse sein. Im Fokus der Nanowissenschaftler stehen außerdem Sensoren für die molekulare Bildgebung und Nanopartikel für biomedizinische Applikationen.

Von der großen Bedeutung des CeNTech ist auch Bundesforschungsministerin Annette Schavan überzeugt. Bei ihrem Besuch des bundesweit einzigartigen Zentrums lässt sie sich die Forschungsschwerpunkte erklären und lobt den „außerordentlich attraktiven Studienstandort“ Münster. Diese positive Einschätzung schlägt sich auch in konkreten Zahlen nieder: Das Ministerium unterstützt das CeNTech beim Aufbau einer deutsch-koreanischen Forschungsstruktur mit 200.000 Euro.

Doubling up Nanoscientists at WWU get new research institute

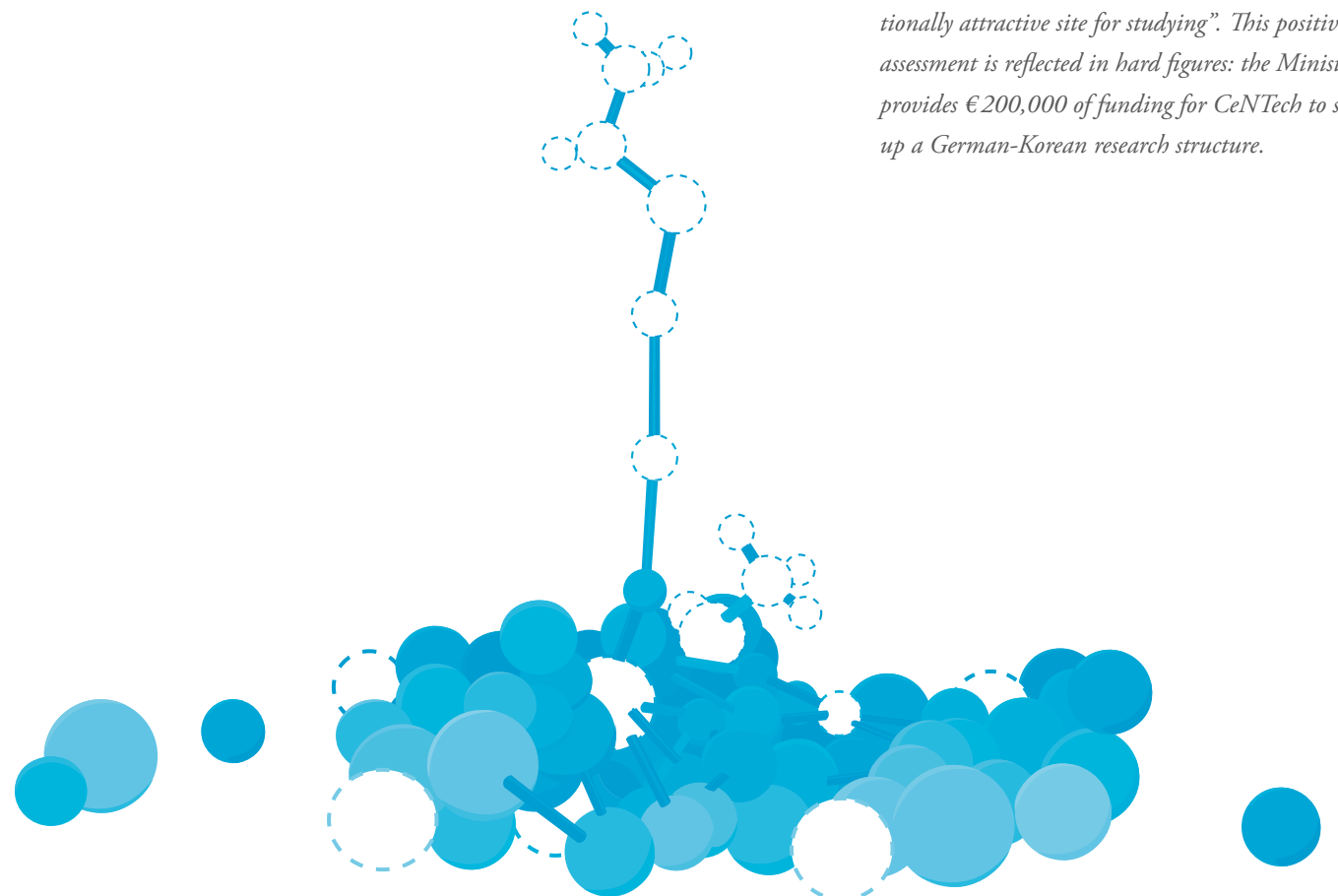
Even the smallest structures need a lot of space – at any rate, as far as nano research and the equipment needed for it are concerned. The Center for NanoTechnology II (CeNTech II) is designed to offer the best possible conditions for it in future.

The new building is built right next to CeNTech I. From 2011 Münster University's nanoscientists can expand their top-level research there. In the rooms of CeNTech II they will, for example, be able to use specially equipped physics and biology laboratories with highly sensitive instruments. WWU, the sole user of CeNTech II, thus extends its leading position in nanotechnology research. CeNTech II is due to be completed after just 12 months.

A substantial part of the €5 million needed for the building in Münster's Science Park comes from the state of North Rhine-Westphalia and from a government economic stimulus package.

The main areas of research in CeNTech II will include nano-(bio-) analytics, the production of organic and inorganic nanomaterial for new types of light sources, and analytical work on cellular processes. Another focus of the nanoscientists' work is sensors for molecular imaging and nanoparticles for biomedical applications.

The German Minister of Research, Annette Schavan, is likewise convinced of the great importance of CeNTech. During her visit to this unique Centre in Germany she has the main areas of research explained to her and praises Münster as an "exceptionally attractive site for studying". This positive assessment is reflected in hard figures: the Ministry provides €200,000 of funding for CeNTech to set up a German-Korean research structure.



Deutsche haben negatives Islambild

Exzellenzcluster befragt Europäer zu religiöser Vielfalt

Im Dezember 2010 legen die WWU-Wissenschaftler die Ergebnisse einer der bislang größten Bevölkerungsumfragen zur religiösen Vielfalt in Europa vor – initiiert vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU.

Für die Erhebung hat das Meinungsforschungsinstitut TNS Emnid im Auftrag des Clusters je 1.000 Menschen in Ost- und in Westdeutschland, in Dänemark, Frankreich, den Niederlanden und Portugal befragt. Die Studie soll verdeutlichen, wie die dortige Bevölkerung auf die wachsende Zahl fremder Religionen in ihrer Umgebung reagiert, welche Regeln sie sich angesichts der wachsenden Vielfalt wünscht und was sie insbesondere vom Islam hält. Leiter der Studie ist der Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster.

Die Studie belegt, dass viele Deutsche gegenüber dem Islam und anderen nichtchristlichen Religionen weniger tolerant sind als ihre westeuropäischen Nachbarn. „Sie sind auch weniger bereit, anderen Religionen gleiche Rechte zuzugestehen. Von Hindus, Buddhisten und Juden haben sie ein schlechteres Bild als die übrigen Europäer“, fasst Pollack zusammen. Der wichtigste Grund für diese Unterschiede, die Pollack als „geradezu dramatisch“ bezeichnet, ist vor allem der geringe Kontakt zu Muslimen in Deutschland.

Das Fazit der Forscher: Deutsche Politiker sollten mit mehr Sensibilität auf Stimmungen in der Bevölkerung reagieren. „Wer angesichts dieser Umfrageergebnisse sagt, ‚Der Islam gehört zu unserer Kultur‘, wird polarisieren. Man sollte besser sagen: ‚Die Muslime gehören zu unserer Kultur‘“, unterstreicht Pollack.

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU forschen rund 200 Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und elf Ländern. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.

In the Religion and Politics cluster of excellence at WWU there is research being done by around 200 academics from 20 Humanities and Social Sciences departments and eleven countries. They are looking into the complex relationship between religion and politics from antiquity to the present day and from South America to Europe, the Arab world and Asia. It is the largest research team of its kind in Germany and it is also the only cluster of excellence among the 37 in existence nationwide dealing with the subject of religions. The German government and the federal states are providing €37 million of funding for the project until 2012 as part of the Excellence Initiative.

Germans have a negative picture of Islam Cluster of excellence interviews Europeans on religious diversity

In December 2010 WWU academics present the results of one the biggest surveys of public opinion carried out so far on religious diversity in Europe – initiated by the WWU's Religion and Politics cluster of excellence.

Commissioned by the cluster, the TNS Emnid market research institute interviewed 1,000 people each in eastern and western Germany, Denmark, France, the Netherlands and Portugal for the survey. The aim of the study is to clarify how the people in each of these countries react to the growing number of alien religions in their surroundings, which rules they would like to see in view of the growing diversity and what they think about Islam in particular. The study was led by a sociologist of religion, Prof. Detlef Pollack from the cluster of excellence.

The study shows that many Germans are less tolerant towards Islam and other non-Christian religions than their western European neighbours are. "They are also less prepared to concede equal rights to other religions. They have a worse picture of Hindus, Buddhists and Jews than other Europeans," is Pollack's summary. The most important reason for these differences – which Pollack describes as "positively dramatic" – is the low level of contact with Muslims in Germany.

The researchers conclude that German politicians should react more sensitively to the mood of the people. "In view of these results, anyone who says 'Islam is a part of our culture' will polarise the population. It's better to say 'Muslims are a part of our culture'," Pollack stresses.

Weitere Neuigkeiten vom Exzellenzcluster More news from the cluster of excellence

Unter Beteiligung des Exzellenzclusters – der Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer ist einer der Kuratoren der Ausstellung – wird im Oktober die Ausstellung „Hitler und die Deutschen“ im Deutschen Historischen Museum (DHM) in Berlin eröffnet. Der Ansatz, das Verhältnis der Deutschen zu Hitler aus einer neuen geschichtswissenschaftlichen Perspektive auszuloten, findet sehr große Beachtung.

With the involvement of the cluster of excellence – the historian Prof. Hans-Ulrich Thamer is one of the curators of the exhibition – an exhibition entitled "Hitler and the Germans" is opened in the German Historical Museum in Berlin. The approach, exploring the German people's relationship with Hitler from a new historical and academic perspective, attracts a great deal of interest.

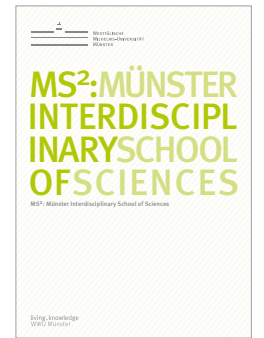
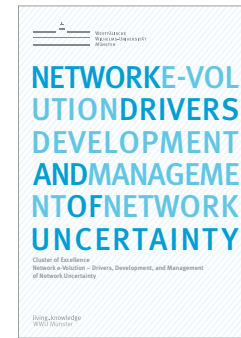
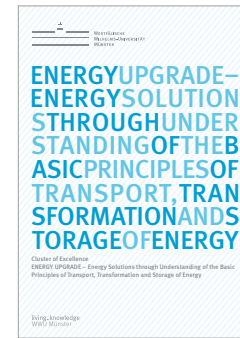
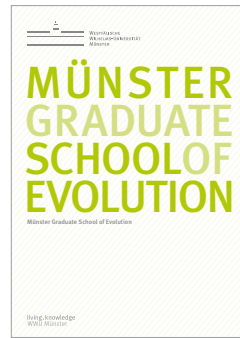
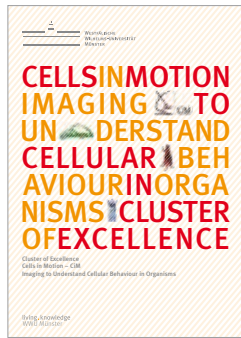
WWU-Archäologen graben im Südosten der Türkei Reste eines bedeutenden Heiligtums der Antike aus. Nahe der antiken Stadt Doliche legen sie einen ummauerten Eingangsbereich mit einer Freitreppe und weitläufige Fundamente eines Großbaues aus römischer Zeit frei.

Die Forscher sind Teil des Exzellenzcluster-Projekts C9 „Konkurrenz und Identität in polytheistischen Gesellschaften des antiken Kleinasien – Lokale Kulte zwischen Abgrenzung und Integration“.

In south-eastern Turkey WWU archaeologists excavate the remains of an important sanctum from antiquity. Near the ancient city of Doliche they uncover a walled entrance area with an outside staircase and extensive foundations belonging to a large building from Roman times. The researchers belong to the cluster of excellence project C9 – "Competition and Identity in Polytheistic Societies in Ancient Asia Minor – Local Cults between Demarcation and Integration".

Der Exzellenzcluster bezuschusst die Veröffentlichung der „Concordantiae caritatis“ des Zisterziensers Ulrich von Lilienfeld. Das bedeutende Zeugnis spätmittelalterlicher Klosterkultur wird damit erstmals vollständig für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Edition erarbeitet haben die WWU-Wissenschaftler Prof. em. Dr. Dr. h.c. Arnold Angenendt, Prof. Dr. Volker Hone-mann und Dr. Rudolf Suntrup.

The cluster of excellence subsidises the publication of the "Concordantiae caritatis" by the Cistercian Ulrich von Lilienfeld. This important testimony to late medieval monastic culture thus becomes fully accessible to the public for the first time ever. The edition has been prepared for publication by the WWU academics Prof. Arnold Angenendt, Prof. Volker Honemann and Dr. Rudolf Suntrup.



Ehrgeizige Ziele

Exzellenzinitiative: Die WWU reicht acht Anträge bei der DFG ein

Das Zukunftskonzept trägt den Titel „Gelenkte Evolution“. Darin skizziert das Rektorat seine Ideen für die Universität, die auf Selbstorganisation und Optimierung gründen.

Der Einsatz vieler Wissenschaftler und des Rektorats ist ebenso groß wie der Ehrgeiz: Die WWU hat zum 1. September 2010 die Antragsskizzen für vier Exzellenzcluster, drei Graduiertenschulen und ein Zukunftskonzept bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht. Über Wochen und Monate haben die Sprecher und ihre Teams an den Anträgen für die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefeilt – im Juni 2012 wird die DFG ihre endgültigen Entscheidungen bekanntgeben.

Gleich, wie die Gutachter entscheiden: Die Arbeit wird in keinem Fall umsonst sein. Das gilt auch und vor allem für das Zukunftskonzept der Universität, das den Titel „Gelenkte Evolution“ trägt. Darin beschreibt das Rektorat seine Vorstellungen

einer auf Selbstorganisation und Optimierung gerichteten Universität. Exzellenz lasse sich nicht befehlen; Spitzenforschung gründe sich auf Intelligenz, Ideenreichtum und Schaffenskraft der Forschenden. Die wichtigste Aufgabe einer Universität bestehe deswegen darin, die Bedingungen für die volle Entfaltung ihrer Potenziale kontinuierlich zu verbessern. Als Ziel gilt: Die WWU will sich im internationalen Vergleich einen hohen Rang sichern. Das Zukunftskonzept setzt als Ganzes auf eine dynamische Entwicklung.

Das Zukunftskonzept und die Cluster und Graduiertenschulen sind somit wichtige Bestandteile der langfristigen Entwicklungsplanung der WWU. Ziele sind die Beschleunigung des Aus- und Aufbaus von Spitzenforschung, die Intensivierung der Nachwuchsförderung, die Internationalisierung von Forschung und Lehre sowie das aufmerksame Verfolgen ihrer ethischen Auswirkungen. Die WWU ist entschlossen, das Zukunftskonzept „Gelenkte Evolution“ zu realisieren und dessen Nachhaltigkeit zu sichern.

Ambitious aims

Excellence Initiative: WWU submits eight applications to DFG

The concept for the future has the title “Guided Evolution”. In it the Rector’s Office outlines its ideas for the University, based on self-organisation and optimisation.

The amount of work put in by academics and by the Rector’s Office matches the scale of the ambition: on 1 September 2010 WWU submits to the German Research Foundation (DFG) its draft applications for four clusters of excellence, three graduate schools and a concept for the future. For weeks and months on end the spokesmen and women and their teams worked on the applications for the Excellence Initiative being run by the national and the regional state governments in Germany. The DFG will announce its final decisions in June 2012.

Irrespective of how the jury decides, the work will certainly not have been in vain. This applies especially to the University’s concept for the future, which bears the title “Guided Evolution”. In it the Rector’s Office describes its ideas for a university

geared to self-organisation and optimisation. Excellence cannot be commanded into existence. Top-level research is based on the intelligence, the wealth of ideas and the creative power of those engaged in research. The most important task a university has, says the concept, is therefore to continuously improve the conditions for researchers to develop their full potential. The aim that WWU has is to secure for itself one of the top positions in any international comparison. The overall premise for the concept for the future is dynamic development. The concept for the future, as well as the clusters and the graduate schools, are thus important elements in WWU’s long-term planning. The objectives are to accelerate the expansion of top-level research, to intensify support for junior academics, to internationalise research and teaching and to keep a careful watch on their ethical consequences. WWU is determined to put its concept “Guided Evolution” into practice and to ensure that it endures.

Fraunhofer an der WWU

NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze eröffnet Außenstelle

Hoher Besuch und höchst erfreulicher Anlass: Svenja Schulze nimmt an der Eröffnung einer neuen Außenstelle des Fraunhofer-Instituts in Münster teil.

Die Ministerin ist bei ihrem Antrittsbesuch an der WWU Ehrengast bei der feierlichen Einweihung der Außenstelle des Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie (IME). Ziel ist es, bestehende wissenschaftliche Kooperationen mit dem Institut für Biologie und Biotechnologie der Pflanzen (IBBP) der Universität Münster zu intensivieren. Die Fraunhofer-Gesellschaft ist die größte Organisation für anwendungsorientierte Forschung in Europa. Im Fachbereich Biotechnologie verfügt sie über eine exzellente Expertise.

Für Prof. Dr. Dirk Prüfer vom IBBP ist die Ansiedlung einer Fraunhofer-Außenstelle nach dem Max-Planck-Institut „ein großes Plus für die Universität und

die Stadt Münster“ – denn „Wissenschaftsstandorte werden auch nach den dort ansässigen außeruniversitären Instituten bewertet.“

Ein Schwerpunkt des neuen IME ist die Herstellung pharmazeutisch eingesetzter Proteine: Es sollen neuartige pflanzenbasierte Verfahren entwickelt werden, um pharmazeutisch wirksame Proteine in größerem Maßstab zu produzieren – diese Technik wird „Molecular Farming“ genannt. Die etablierte Biotechnologie, mit deren Hilfe viele Arzneimittel produziert werden, habe die Grenzen ihrer Produktionskapazität erreicht, so das IME – daher sei die Entwicklung alternativer Herstellungssysteme erforderlich. Die Wissenschaftler widmen sich außerdem den „Biopolymeren“, zu denen unter anderem Stärke, Naturkautschuk und Proteinpolymere gehören. Ihre Eigenschaften sollen gezielt verbessert werden, um damit zum Beispiel neuartige, nichtallergene Gummiprodukte entwickeln zu können.

Fraunhofer at WWU

NRW Science Minister Svenja Schulze opens Münster branch

VIP joins the celebrations: Svenja Schulze attends the opening of a new branch of the Fraunhofer Institute in Münster.

On her inaugural visit to WWU the minister is guest of honour at the ceremonial opening of the Münster branch of the Fraunhofer Institute of Molecular Biology and Applied Ecology (IME). The aim is to intensify existing scientific collaborations with the Institute of Biology and Plant Biotechnology (IBBP) at Münster University.

The Fraunhofer Society is the largest organisation for applications-related research in Europe and has an excellent level of expertise in its Department of Biotechnology.

For Prof. Dirk Prüfer from the IBBP the establishment of a branch of the Fraunhofer, after the Max Planck Institute did the same, is a “great benefit for the university and the city of Münster” – because, as he says, “scientific sites are also assessed by the non-university institutes that have set up there.”



One focus area of the new IME is the production of proteins that can be used for pharmaceutical purposes. The aim is to develop new types of plant-based processes for the large-scale production of pharmaceutically active proteins – a technology known as “molecular farming”. The biotechnology already established – which is used to produce numerous medicines – has reached the limits of its production capacity, says

the IME, which is why it is necessary to develop alternative means of production.

The scientists are also busy working on biopolymers, which include, among others, starch, natural rubber and protein polymers. Their properties are to be specifically improved in order to be able to develop, for example, new types of non-allergenic rubber products.

Geballtes Wissen mit Methode Start der gemeinsamen Doktorandenausbildung an WWU und Max-Planck-Institut

Insgesamt 39 internationale Nachwuchswissenschaftler forschen ab März in zwei eng verzahnten Graduiertenschulen der WWU und des Max-Planck-Instituts für molekulare Biomedizin (MPI) in Münster.

Die Kooperation der Forschungsschulen „Zelldynamik und Erkrankung“ („Cell Dynamics and Disease“, CEDAD) und die „International Max Planck Research School – Molecular Biomedicine“ (IMPRS-MBM) bietet den teilnehmenden Doktoranden immense Vorteile, wie Privatdozent Dr. Martin Wild, Koordinator der Graduiertenprogramme, hervorhebt. „Unsere Doktoranden können sämtliche Ressourcen der WWU und des MPI nutzen, unabhängig davon, in welcher Arbeitsgruppe sie forschen. Ihnen stehen Laborgeräte institutsübergreifend zur Verfügung, und sie können auf das methodische Wissen der Betreuer beider Einrichtungen zurückgreifen.“

Entsprechend hoch war das Interesse: Für die 2009 ausgeschriebenen 16 Plätze gab es mehr als 700 Bewerbungen aus aller Welt. Den ausgewählten Doktoranden bieten WWU und MPI jetzt gemeinsame Kurse und führen sie in einem strukturierten Lehrprogramm in drei Jahren zur Promotion im biomedizinischen Bereich. Insgesamt gehören den beiden Graduiertenprogrammen derzeit 39 Studierende an, die unter anderem aus Indien, China, Japan, Russland, der Slowakei und Südkorea stammen. Inhalt beider Programme sind eng verwandte biologische Fragestellungen aus Zell- und Molekularbiologie, Stammzellforschung, Entwicklungs- und Neurobiologie, aus der Biologie der Blutgefäße sowie aus der Immunologie und der Mikrobiologie.

Martin Wild freut sich, dass die beiden Forschungsschulen „einander hervorragend ergänzen“. Demnach können die Doktoranden für ihre Arbeit vor allem einen entscheidenden Vorteil gewinnbringend nutzen: „Sie profitieren vom geballten Wissen des Forschungsstandortes Münster.“

Store of knowledge Joint instruction for doctoral students kicks off at WWU and the Max Planck Institute

In March a total of 39 international junior scientists start doing research in two closely connected graduate schools at WWU and the Max Planck Institute of Molecular Biomedicine (MPI) in Münster.

Cooperation between the Cell Dynamics and Disease (CEDAD) research schools and the International Max Planck Research School / Molecular Biomedicine (IMPRS-MBM) offers immense benefits to the doctoral students involved, as the coordinator of the graduate programme, Dr. Martin Wild, stresses. “Our doctoral students can use all the resources available at WWU and MPI, regardless of which working group they are doing their research in. They are free to use laboratory equipment in each other’s institute and have recourse to the methodological knowledge of the supervisors in both.”

Accordingly, interest was high, with more than 700 applications worldwide for the 16 places advertised for 2009. WWU and MPI now offer joint courses to the doctoral students selected and they guide them towards their PhDs in biomedicine in a structured three-year teaching programme. A total of 39 students are members of the two graduate programmes, coming from India, China, Japan, Russia, Slovakia and South Korea, amongst others. The content of both programmes comprises closely related biological questions related to cellular and molecular biology, stem cell research, developmental and neurobiology, the biology of blood vessels and immunology and microbiology.

Martin Wild is delighted that the two research schools “complement each other superbly.” Accordingly, for their work the doctoral students can in particular use one decisive advantage they have: “They profit from the store of knowledge accumulated in Münster as a research site,” he says.

Spitzenleistungen, Spitzengruppen, Spitzenplätze

Starke Position der WWU bei den CHE-Rankings 2010

Das Exzellenzranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) ermöglicht den Vergleich der besten universitären Forschungsstätten für angehende Master- und Promotionsstudierende in Europa. Die Fachbereiche Biologie und Mathematik der Westfälischen Wilhelms-Universität erhalten hier sehr gute Noten, da sie im europäischen Vergleich besonders forschungsstark und international orientiert sind.

Anders als das Exzellenzranking untersucht das Hochschulranking des CHE Universitäten und Fachhochschulen im deutschsprachigen Raum.

Es bescheinigt der WWU Spitzenleistungen in der Psychologie, Romanistik und Anglistik. So werden sowohl die allgemeine Studiensituation als auch der Berufsbezug im Fach Psychologie als hervorragend bewertet. Während die Romanisten mit ihrer exzellenten internationalen Ausrichtung punkten, bewerten im Fach Geschichte die Professoren die Forschungsleistung der WWU als überdurchschnittlich. In allen Fächern der Philologie überzeugt die Bibliothekssituation. Spitzenplätze belegt auch das Fach Anglistik in den Kategorien „Forschungsgelder“ und „internationale Ausrichtung“.

Top performances, top groups, top rankings

Strong position for WWU in CHE Excellence Rankings 2010

The Excellence Rankings published by the Centre for Higher Education Development (CHE) allow comparisons to be made between the best university research locations in Europe for prospective masters and doctoral students. The Departments of Biology and Mathematics at Münster University get very good marks as, compared with other European universities, they are especially strong in research and have a decidedly international approach.

In contrast to the Excellence Rankings, the CHE's University Rankings take a look at universities and universities of applied sciences in German-speaking countries.

These Rankings certify top performances achieved in Münster University's Departments of Psychology, Romance Studies and English Studies. Both the general situation for students and professional relevance in the subject of Psychology are assessed as outstanding. While the Department of Romance Studies gained points for its excellent international orientation, the professors rated the level of research in History at WWU as above-average. The library situation in all philological subjects makes a very positive impression. The top places are awarded to English Studies in the categories "research funding" and "international orientation".

Ärzte sind klasse

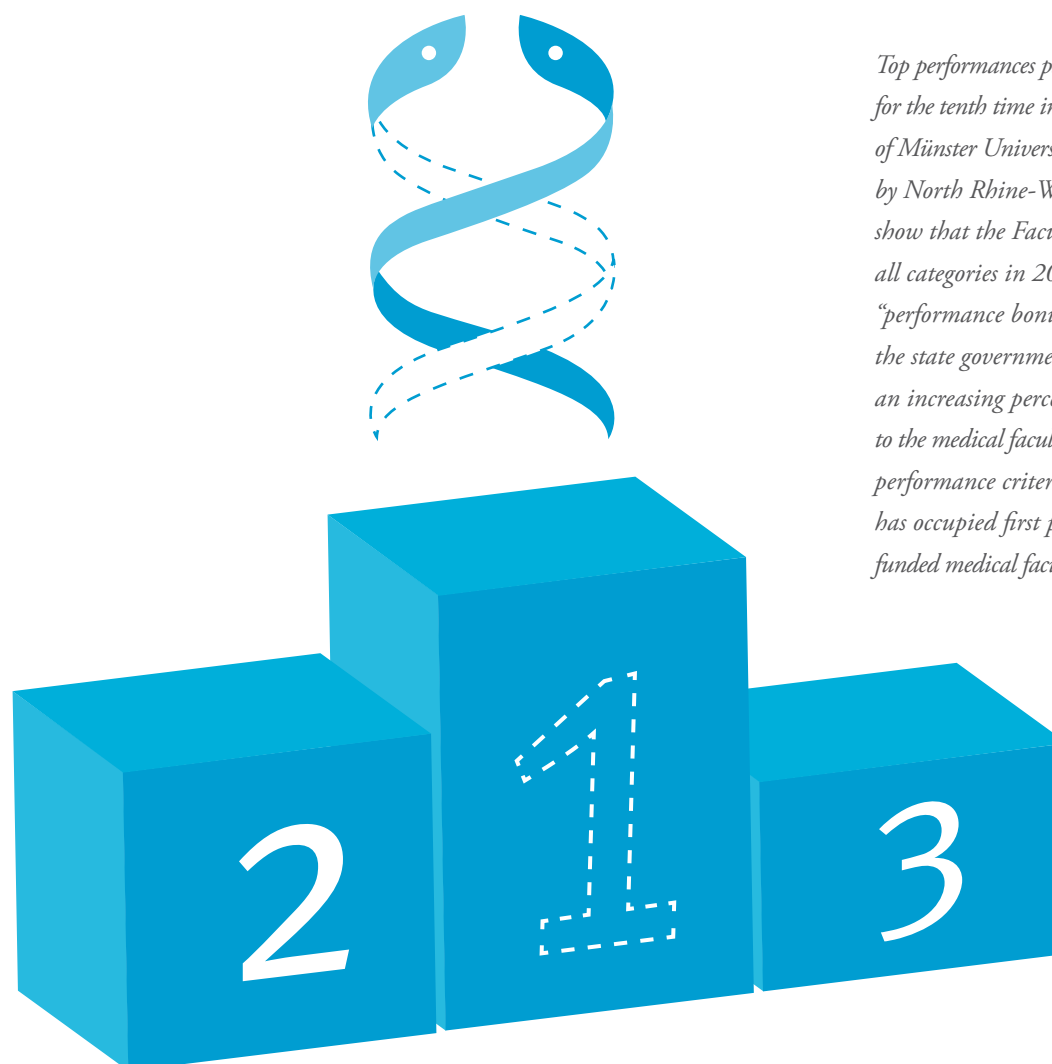
Münster erneut leistungsstärkste Medizinische Fakultät in Nordrhein-Westfalen

Hohe Leistungen zahlen sich aus. Diese Diagnose bestätigt sich an der Medizinischen Fakultät der Universität Münster bereits zum zehnten Mal in Folge: Die Berechnungen des NRW-Wissenschaftsministeriums zum Haushalt 2010 zeigen, dass sie auch 2009 in allen Kategorien wieder auf dem ersten Platz liegt. Die Fakultät

sichert sich damit eine „Leistungsprämie“ von 2,6 Millionen Euro. Seit 1999 vergibt die Landesregierung einen jährlich wachsenden Teil ihrer Zuweisungen an die medizinischen Fakultäten nach Leistungskriterien – und genauso lange belegt Münster den ersten Rang unter den sieben staatlichen medizinischen Fakultäten des Landes.

Top docs Münster again top-performing Medical Faculty in North Rhine-Westphalia

Top performances pay off. This diagnosis is confirmed for the tenth time in succession at the Medical Faculty of Münster University. The budget calculations made by North Rhine-Westphalia's Ministry of Science show that the Faculty again occupies first place in all categories in 2009 – and thus secures for itself a "performance bonus" of €2.6 million. Since 1999 the state government has been annually awarding an increasing percentage of its allocation of funds to the medical faculties, related to how well they fulfil performance criteria. And for all this time Münster has occupied first position among the seven state-funded medical faculties in North Rhine-Westphalia.



Weitere Meldungen / *More news*

Am Germanistischen Institut der WWU wird im April das **CENTRUM SPRACHE UND INTERAKTION (CESI)** offiziell eröffnet. Unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Günthner und Dr. Wolfgang Imo bietet das Forschungslabor Wissenschaftlern und Studierenden anhand von zahlreichen Aufzeichnungen neue Möglichkeiten der Analyse von gesprochener Sprache. „Die Bandbreite reicht von privaten Gesprächen am Küchentisch über Transkriptionen aus Fernsehsendungen wie Domian oder Big Brother bis zu Sprechstunden-Gesprächen zwischen Arzt und Patient“, betont Susanne Günthner.

In April the LANGUAGE AND INTERACTION CENTRE is officially opened at WWU's Institute of German Studies. Headed by Prof. Susanne Günthner and Dr. Wolfgang Imo, the research laboratory offers academics and students new opportunities for analysing the spoken language on the basis of numerous recordings. "These range from private conversations at the kitchen table and transcriptions of TV programmes such as phone-in shows or 'Big Brother' to conversations between doctors and their patients during surgery hours," explains Susanne Günthner.

Zentrale Fragen rund um den mobilen Breitbandausbau stehen im Mittelpunkt der ersten **FORSCHUNGSSTELLE FÜR MOBILES BREITBAND** in Deutschland, die im Juli an der WWU ihre Arbeit aufnimmt. An der feierlichen Eröffnung nimmt auch der Präsident der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, teil. „Mit dieser Forschungsstelle wollen wir die Entwicklung des mobilen Internets, die weite Wirtschafts- und Lebensbereiche erfassen und prägen wird, aktiv begleiten und so einen Beitrag für Wirtschaft und Politik leisten“, hebt Prof. Dr. Bernd Holznagel hervor, an dessen Institut für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht die Forschungsstelle angebunden ist.

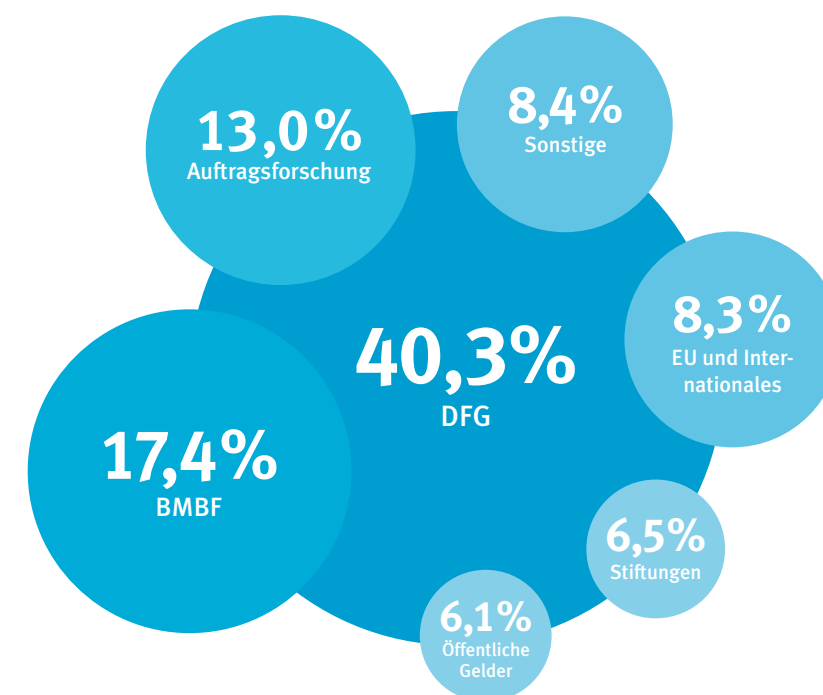
Central issues related to the expansion of mobile broadband are the focus of attention for the first RESEARCH CENTRE FOR MOBILE BROADBAND in Germany, which starts its work at WWU in July. The President of the Federal Network Agency, Matthias Kurth, also attends the ceremonial opening. "With this Research Centre we want to be in on the development of the mobile Internet, which will take in and shape broad areas of business and life in general," explains Prof. Bernd Holznagel, with whose Institute of Information, Telecommunications and Media Law the Research Centre is associated.

Im Rahmen der bundesweit ersten Fachtagung zum Thema „Individuelle Förderung durch Bewegung, Spiel und Sport“, die das Institut für Sportwissenschaft (IfS) der WWU im September organisiert, wird das **CENTRUM FÜR BILDUNGSFORSCHUNG IM SPORT** gegründet. Der neue Forschungsverbund an der WWU dient der Förderung schulischer und außerschulischer Bildungsforschung, der Förderung universitärer und außeruniversitärer Kooperation sowie der Förderung des Wissenschaftstransfers im Sport. Den Startschuss zur Gründung gibt Ute Schäfer, NRW-Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport. *THE CENTRE FOR EDUCATIONAL RESEARCH IN SPORT is set up as part of the first national congress on the subject of "Individual Development through Movement, Play and Sport", organised by the WWU's Institute of Sports Science in September. The aim of this new research association at WWU is to promote educational research both in and outside schools, and cooperation both in and outside universities as well as to promote the transfer of knowledge in the field of sport. Ute Schäfer, North Rhine-Westphalia's Minister of Family, Children, Youth, Culture and Sport, gave the starting signal for setting up the Centre.*

zahlen und fakten //

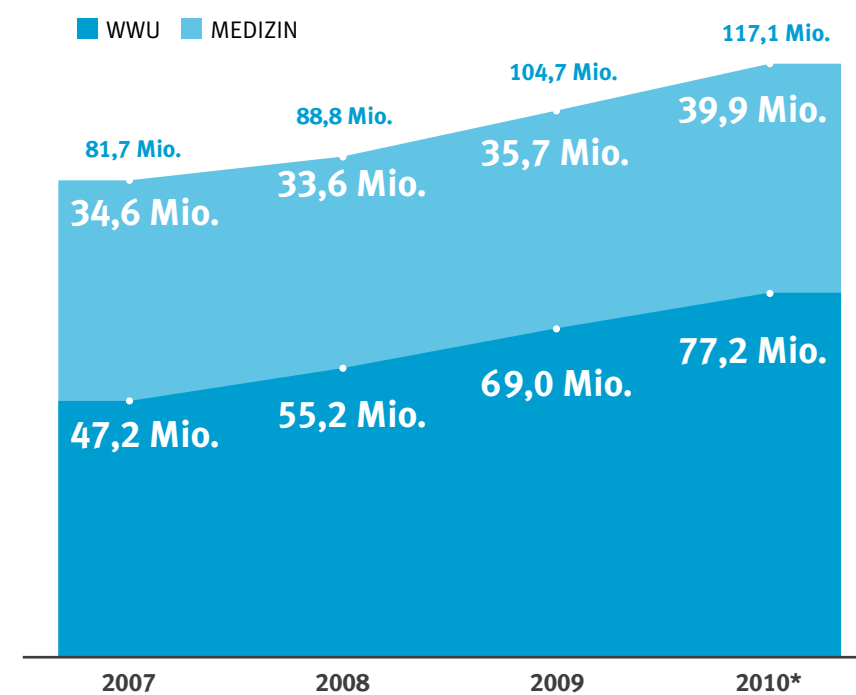
› Drittmittelausgaben 2010 nach Herkunft

Third-party funding expenditure in 2010 by source



› Entwicklung der Drittmittelausgaben seit dem Jahr 2007

Development of third-party funding expenditure since 2007



* vorläufige Zahlen (Stand: Februar 2011)

› Exzellenzcluster / Cluster of Excellence

Förderung durch	Titel	Sprecher/-in	Beginn der Förderung
DFG	EXC 212 Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne (mit integrierter Graduiertenschule)	Prof. Dr. Gerd Althoff	2007

› Sonderforschungsbereiche / Special Fields of Research

Förderung durch	Titel	Sprecher/-in	Beginn der Förderung
DFG	SFB 492 Extrazelluläre Matrix – Biogenese, Assemblierung und zelluläre Wechselwirkungen	Prof. Dr. phil. Peter Bruckner	2000
	SFB 496 Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution	Prof. Dr. Nikolaus Staubach	2000
	SFB 629 Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen	Prof. Dr. Christian Klämbt	2003
	SFB 656 Molekulare kardiovaskuläre Bildgebung – Von der Maus zum Menschen	Prof. Dr. Dr. Otmar Schober	2005
	SFB 858 Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität	Prof. Armido Studer	2010
	SFB 878 Gruppen, Geometrie und Aktionen	Prof. Dr. Wolfgang Lück	2011
	SFB-TRR 3 Mesiale Temporallappen-Epilepsien (Beteiligung)	Prof. Dr. Christian Steinhäuser (Universität Bonn)	2001
	SFB-TRR 34 Pathophysiologie von Staphylokokken in der Post-Genom-Ära (Beteiligung)	Prof. Dr. Michael Hecker (Universität Greifswald)	2006
	SFB-TRR 58 Furcht, Angst und Angsterkrankungen	Prof. Dr. Hans-Christian Pape	2008
	SFB-TRR 61 Multilevel Molecular Assemblies – Structure, Dynamics and Functions	Prof. Dr. Harald Fuchs	2008
	SFB 944 Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente (Beteiligung)	Prof. Dr. Christian Ungermann (Universität Osnabrück)	2011

› Graduiertenprogramme / Research Training Groups

Förderung durch	Titel	Sprecher/-in	Beginn der Förderung
DFG	GRK 1409 Molekulare Interaktionen von Pathogenen mit biotischen und abiotischen Oberflächen	Prof. Dr. M. Alexander Schmidt	2006
	GRK 1410 Zivilgesellschaftliche Verständigungsprozesse vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Deutschland und die Niederlande im Vergleich	PD Dr. Christiane Frantz	2006
	GRK 1143 Komplexe chemische Systeme: Design, Entwicklung und Anwendungen	Prof. Dr. Gerhard Erker	2006
	GRK 1444 Aufbau supramolekularer Funktionsräume – Containermoleküle, Macrocyclen und verwandte Verbindungen	Prof. Dr. Werner Uhl	2006
	GRK 1498 Semantische Integration raumbezogener Information	Prof. Dr. Werner Kuhn	2008
Land NRW	GRK 1549 Molecular and Cellular Glyco-Sciences	Prof. Dr. Bruno Moerschbacher	2009
	International Graduate Program for Cell Dynamics and Disease (CEDAD Graduate program)	Prof. Dr. Andreas Püschel	2008
	Molecules and Materials – A Common Design Principle	Prof. Dr. Rainer Pöttgen	WS 2009/10
Max-Planck-Gesellschaft	International Max Planck Research School – Molecular Biomedicine (IMPRS-MBM)	Prof. Dr. Dietmar Vestweber	2009



1980er / 1980s



2010

Hörsaal / Lecture hall

Lernen für das Leben

Die Stühle im Hörsaal H1 am Hindenburgplatz mögen gemütlicher geworden sein – der Stoff, der den Studierenden vermittelt wird, dagegen sicher nicht.

Learning for life

The seating in Lecture Hall H1 on Hindenburg Square may have become less hard – but what the students have to learn today certainly has not.



2045



Dr. Marianne Ravenstein, Prorektorin für studentische Angelegenheiten / *Pro-Rector for Student Affairs*
 Tim Löpmeier, studentisches Mitglied im Senat der WWU / *student member of the WWU Senate*

Der gemeinsame Weg ist das Ziel

Am ersten Bologna-Tag der WWU diskutieren Studierende, Lehrende und Universitätsleitung die Reformprozesse

Im Jahr 1999 unterzeichnen 29 europäische Bildungsminister in der italienischen Stadt Bologna eine Erklärung, mit der die Mobilität der Studierenden und die Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen verbessert werden sollen. Die darauf basierenden Studienreformen werden unter dem Titel „Bologna-Prozess“ zusammengefasst – und sehr kontrovers diskutiert, sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden. Am 13. Januar 2010 veranstaltet die WWU als erste deutsche Hochschule einen „Bologna-Tag“, an dem Studierende mit Fachleuten, Lehrenden und Mitgliedern des Rektorats über Verbesserungsmöglichkeiten diskutieren.

Frau Dr. Ravenstein, Herr Löpmeier – reicht ein Tag im Jahr zur Diskussion der Bologna-Reform?

Ravenstein: Auf keinen Fall. Es handelt sich um einen kontinuierlichen Diskussionsprozess, den wir an der ganzen Universität führen. Für den regelmäßigen Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden nutzen wir verschiedene Gremien und Arbeitstreffen. Wir diskutieren das Thema außerdem regelmäßig im Senat der WWU, wo Studierende ihre Forderungen vortragen und das Rektorat über aktuelle Maßnahmen informiert. Zudem hat der Senat die Möglichkeit, eigene Beschlüsse zu fassen. Der Bologna-Tag hatte jedoch eine Vorbildfunktion für viele Fachbereiche, die daraufhin ihre eigenen dezentralen Bologna-Tage veranstaltet haben.

Löpmeier: Ich stimme Frau Ravenstein zu. Tatsächlich sind die Studienreformen ein Dauerthema, sowohl innerhalb der Fachbereiche und Fachschaften als auch in den Gesprächen mit dem Rektorat. Vor allem in den fachbereichsübergreifenden Diskussionen entstehen oft neue Ideen, weil sich dort das Thema zu einem Gesamtbild zusammenfügt und man auf dieser Basis besser gemeinsam in eine Richtung arbeiten kann.

Welche Ergebnisse und Erkenntnisse hat der Bologna-Tag Ihrer Meinung nach gebracht?

Löpmeier: Die Reformprozesse laufen überall ein bisschen anders ab – denn jeder Fachbereich hat seine eigenen Traditionen und Kulturen. Andererseits sind die Probleme doch sehr ähnlich. Ein wichtiges Ergebnis haben wir in der Frage der Anwesenheitspflicht erzielt, die für die Studierenden oft ein Problem war. Der Senat hat diese Pflicht im April weitgehend aufgehoben. Zudem gibt es jetzt in den Fachbereichen im Rahmen des Beschwerdemanagements zusätzliche Ansprechpartner für Probleme, die zum Beispiel bei der Studienorganisation auftauchen.

Wie machen sich die Reformprozesse an der WWU bemerkbar – positiv und negativ?

Ravenstein: Seit der 2005 erfolgten Umstellung auf die aufeinander aufbauende Bachelor-/Master-Struktur haben wir im Hinblick auf die Studierbarkeit schon viele wichtige Ziele erreicht. Die Prüfungsorganisation zum Beispiel hat sich erheblich verbessert. Wir haben dafür unsere zentralen Prüfungsämter personell besser ausgestattet, damit Studierende ihre Prüfungsleistungen zügig verbucht bekommen und rechtzeitig ihre Zeugnisse erhalten. Was die viel kritisierte gestiegene Studien- und Prüfungsbelastung angeht, achtet das Rektorat sehr genau darauf, dass es zukünftig weniger Einzelprüfungen und verstärkt Modul-Abschlussprüfungen gibt.

Löpmeier: Die Reformen haben auf jeden Fall bewirkt, dass einige alte Strukturen endlich überdacht und verändert wurden. Die im Bachelor-/Master-System gegebene Möglichkeit, einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss zu machen, ist ganz klar eine positive Entwicklung. Andererseits bereitet gerade der Übergang von den Bachelor- zu den Master-Studiengängen noch große Probleme, weil wir als Studierende zum Beispiel nicht wissen, ob wir nach dem Bachelor weiter an unserer Uni bleiben können. Auch das BAföG-Gesetz ist noch immer nicht an das neue System angepasst.

Ravenstein: Die Gestaltung des Übergangs ist in der Tat ein wichtiges Thema. Als attraktiver Studienort hat Münster eine sehr hohe Nachfrage. Wir müssen vor allem bei den zulassungsbeschränkten Master-Studiengängen transparent machen, wie der Zugang und die Zulassung im Einzelnen aussehen – und auch auf hochschulpolitischer Ebene fordern, dass wir ausreichende Ressourcen erhalten, um eine hohe Zahl von Master-Studiengängen zur Verfügung stellen zu können.

Welche weiteren Änderungen sind Ihrer Meinung nach in Zukunft erforderlich?

Löpmeier: Ganz wichtig ist, dass möglichst viele Master-Programme zukünftig auch im Sommersemester starten. Sonst hängen beispielsweise Studierende, die im siebten Semester ihren Bachelor machen, ein ganzes Semester lang in der Luft. Die mit der Bologna-Reform erfolgte Verschulung des Studiums hingegen wird unter Studierenden sehr kontrovers diskutiert: Die einen fordern, dass ein Studium möglichst frei sein muss, und die anderen schätzen den erhöhten Druck – weil der die Gefahr verringert, das Studium schleifen zu lassen.

Ravenstein: Die Forderung nach mehr Freiräumen im Studium ist bei vielen Studierenden festzustellen. Sie möchten die Zeit haben, auch abseits der Prüfungs- und Studienleistungen Veranstaltungen der WWU zu besuchen – rein nach Interesse, also auch außerhalb des vorgegebenen Curriculums und außerhalb des eigenen Fachbereichs. Wir versuchen deshalb, den Verschulungsprozess möglichst gering zu halten. Im Gespräch mit den Fachbereichen plädiert das Rektorat dafür, neben den Pflicht- auch verstärkt Wahlpflichtveranstaltungen anzubieten und den Studierenden mehr Möglichkeiten einzuräumen, das breite Portfolio ihrer Alma Mater wahrzunehmen.

Sie scheinen sich im Wesentlichen einig zu sein, was die Studienreformen an der WWU angeht. Wo treten Konflikte im gemeinsamen Diskussionsprozess zwischen den Studierenden und dem Rektorat hervor?

Ravenstein: Wir haben vergleichbare Forderungen und Ziele, müssen von Rektoratsseite aber oft auf die Rahmenbedingungen hinweisen, die für die Umsetzung maßgeblich sind. Da muss ich die Studierenden leider manchmal etwas bremsen.

Löpmeier: Oft stehen irgendwelche Landesrichtlinien und gesetzlichen Bestimmungen im Wege, das stimmt. Wenn man als Studierender hinter die Kulissen blickt, bekommt man natürlich Einsicht in die Strukturen, die für uns auf den ersten Blick nicht nachvollziehbare Entscheidungen mitbestimmen.

Ravenstein: Wichtig ist, auf Transparenz zu achten. Verärgerungen auf studentischer Seite kann ich immer dann verstehen, wenn sie keine ausrei-

chenden Informationen erhalten. Auch darf der Bologna-Dialog nicht nur zwischen Rektorat und Studierenden stattfinden, sondern muss die Lehrenden und die Dekanate einbeziehen.

Welche Themen werden Sie bei dem im Mai 2011 stattfindenden zweiten Bologna-Tag an der WWU diskutieren?

Löpmeier: Neben dem Bachelor-Master-Übergang vor allem die internationale Mobilität, die durch die Reformen paradoxerweise stark eingeschränkt wurde, und die Umsetzung des neuen Lehramtsausbildungsgesetzes.

Ravenstein: Die interne Qualitätssicherung der Studiengänge ist ein weiterer wichtiger Punkt. Die Studierbarkeit der Bachelor- und Master-Studiengänge muss ständig geprüft und verbessert werden.

Ist von Ihnen beiden eigentlich schon mal jemand in Bologna gewesen?

Ravenstein: Ich war schon einmal dort, allerdings lange vor meiner Beschäftigung mit dem Bologna-Prozess in meiner Funktion als Prorektorin. Es ist eine sehr schöne Stadt, in der außerdem die älteste europäische Universität beheimatet ist.

Löpmeier: Ich war noch nie in Bologna.

Ravenstein: Vielleicht ist das ja eine Reiseidee für die Zeit nach dem Examen?

Löpmeier: Mal schauen. Es gibt ja auch noch andere interessante Länder und Städte.

*Bologna: getting there together
At WWU's first Bologna Day students, teachers and the University management discuss the reform processes*

In 1999 in Bologna 29 European education ministers sign a declaration aimed at improving the mobility of students and making degrees easier to compare. The study reforms based on this are called the Bologna Process, and are fiercely debated by both students and teachers. On 13 January 2010 WWU is the first German university to organise a "Bologna Day", during which students discuss the possibility of improvements with experts, teachers and members of the Rector's Office.

*Dr. Ravenstein, Mr. Löpmeier – is one day a year enough for discussing the Bologna Reforms?
Ravenstein: Not at all. This is an ongoing process*

of discussion which we are conducting throughout the University. We use a variety of bodies and working meetings for regular talks between teachers and students. We also discuss the issue regularly in the WWU Senate, where students voice their demands and the Rector's Office gives information about the latest measures. Moreover, the Senate has the opportunity to make its own resolutions. However, the Bologna Day had a role model function for many university departments, who then organised their own local Bologna Days.

Löpmeier: I agree with Dr. Ravenstein. The study reforms really are a never-ending story, within the departments and the student unions as well as in



Studierende, Lehrende, Fachleute und Rektoratsmitglieder diskutieren die Reformprozesse. / Students, teachers and the University management discuss the reform processes.

talks with the Rector's Office. In cross-department discussions in particular people often come up with new ideas because it's there that you get an overall picture and then it's easier to pull together in one direction.

What do you think were the results and insights gained from the Bologna Day?

Löpmeier: Everywhere all the reform processes are a bit different because each department has its own traditions and culture. On the other hand the problems are all very similar. One important result we've achieved is on the issue of compulsory attendance, which was often a problem for students. In April the Senate abolished the compulsory element for the most part. Also, there are now additional people to contact in the departments if students have any complaints – for example regarding the organisation of studies.

How do the reform processes make themselves felt at WWU – both positively and negatively?

Ravenstein: Since the changeover to the bachelor/ masters structure in 2005 we have reached many important aims as regards the students' ability to manage the courses. The organisation of exams, for example, has been substantially improved. To this end we have increased the number of staff working in our central examinations offices so that students get their exam results credited faster and receive their certificates on time. As far as the increased study load and amount of exams is concerned, which have come in for a lot of criticism, the Rector's Office is making particularly sure that there are fewer individual exams in future and more module-type final exams.

Löpmeier: One consequence the reforms have certainly had is that some of the old structures were finally reviewed and changed. The opportunity presented by the bachelor/masters system for graduates to gain a professional qualification as

their first degree is clearly a positive development. On the other hand, it's precisely the transition from the bachelor to the masters courses that's still producing a lot of problems because we as students for example don't know whether we can stay at our university after getting our bachelor degree. Also, the legislation covering students' grants still hasn't been adapted to the new system.

Ravenstein: Organising this bachelor-to-masters transition really is an important issue. Münster is in great demand as an attractive place to study. In the case of the masters courses with restricted access we particularly have to achieve transparency on the issue of individual access and admissions – and on the political level we have to demand that we receive sufficient resources in order to be able to make a large number of places on masters courses available.

What other changes do you think will be necessary in future?

Löpmeier: One very important thing is that as many masters programmes as possible should begin in the summer semester. Otherwise, for example, a lot of students who take their bachelor degree in the seventh semester are in limbo for a whole semester. On the other hand, the process of making university studies more like being at school – which is a result of the Bologna reform – is the object of fierce debate among students. Some call for studies to be as free as possible, others like the increased pressure because it reduces the risk of letting your studies slide.

Ravenstein: We notice that a lot of students call for more freedom in their studies. They'd like to have the time to take in some other teaching at WWU quite apart from their own courses and exams – just out of interest, outside their own curriculum and their own department. That's why we're trying to reduce the "schoolification" process

as far as possible. In talks with the university departments the Rector's Office advocates offering an increasing amount of optional teaching in addition to the compulsory teaching – and giving students more opportunities to avail themselves of the wide choice their alma mater has to offer.

You seem basically to be in agreement as far as the study reforms at WWU are concerned. Where do conflicts occur in joint discussions between the students and the Rector's Office?

Ravenstein: We have comparable demands and aims, but we in the Rector's Office often have to point out the conditions which govern implementation. Unfortunately, I sometimes have to tell the students to restrain their enthusiasm a bit.

Löpmeier: That's true – there are often some political guidelines or legal stipulations that get in the way. When we as students take a look behind the scenes, then of course we get to see inside the structures which determine decisions that we don't, at first, understand.

Ravenstein: The important thing is to ensure transparency. I can always understand it when students get angry if they don't get sufficient infor-

mation. Also, the dialogue on Bologna must not be allowed to take place only between the Rector's Office and students – the teachers and the Deans' Offices must also be involved.

What issues will you be discussing during the second Bologna Day, which takes place in May 2011?

Löpmeier: In addition to the bachelor-to-masters transition the issues will include international mobility, which was – paradoxically – greatly curbed as a result of the reforms, as well as the implementation of the new Teacher Training Act.

Ravenstein: Internal quality assurance for courses is another important point. The extent to which students can manage bachelor and masters courses has to be continually checked and improved.

Have either of you actually been to Bologna?

Ravenstein: I was there once, in my function as Pro-Rector, but it was long before my involvement with the Bologna Process. It's a lovely city, and incidentally it's home to the oldest university in Europe.

Löpmeier: I've never been to Bologna.

Ravenstein: It might be an idea for a trip after your exams?

Löpmeier: Let's wait and see. After all, there are other interesting countries and cities in the world.



Grundsteinlegung in Kambodscha: Hier entsteht eine Grundschule / *Laying a foundation stone for a new primary school in Cambodia*

weitblick e.V. ist eine Studierendeninitiative aus Münster, die sich seit ihrer Gründung im Februar 2008 als gemeinnütziger Verein für gerecht verteilte Bildungschancen weltweit engagiert. Die Schwerpunkte der Arbeit von weitblick sind die Vermittlung von Berufstätigen und Studierenden an internationale soziale Projekte, die Förderung von Kindern und Jugendlichen durch Schul- und Berufsausbildungsprojekte in Entwicklungsländern sowie ein besonderes Engagement für Bildungsarbeit in Deutschland. Die in Münster gegründete Initiative ist heute in zehn deutschen Städten aktiv und hat insgesamt rund 1.000 ehrenamtlich arbeitende Mitglieder. Finanziert werden die Projekte aus Spendengeldern, Aktionen des Vereins und Mitgliedsbeiträgen.

weitblick e.V. ("vision") is a students initiative from Münster. Since it was set up as a non-profit-making organisation in 2008 it has been working for fair educational opportunities for everyone worldwide. The focus of its work is on arranging for adults and students to join international social projects, organising support for children and young people in developing countries through projects at school and in vocational training, as well as a special commitment to education in Germany. The initiative was started in Münster and today it is active in ten cities around Germany and has a total of about 1,000 volunteer workers. The projects are financed by donations, organised activities and membership fees.

Grundsteinlegung für die Zukunft „weitblick“ baut Grundschule in Kambodscha

Mit Bildung kann man nicht früh genug anfangen. Deshalb errichtet die münstersche Studierendeninitiative „weitblick“ Grundschulen in Entwicklungsländern – und eröffnet damit den Schülern dort neue Zukunftsperspektiven.

In Zusammenarbeit mit der deutsch-kambodischen Hilfsorganisation Sorya e.V. bauen Mitglieder von weitblick eine Grundschule in Kambodscha. Bei der symbolischen Grundsteinlegung im September zeigt sich Kathrin Wolf, zweite Vorsitzende der Initiative, begeistert vom „guten Start der Aktion“ sowie von der „Offenheit und der Freundlichkeit, die mir hier von den Menschen entgegengebracht wird“. Die Kosten

von 30.000 Euro werden zu zwei Dritteln von weitblick und zu einem Drittel von Sorya getragen.

weitblick Münster unterstützt damit bereits den dritten Schulbau seit der Gründung der Studierendeninitiative. In Benin in Westafrika besuchen 150 Schüler die erste weitblick-Grundschule. Die zweite Schule, ebenfalls in Benin, steht kurz vor ihrer Fertigstellung.

Dieses Projekt sowie die vielen anderen weitreichenden Aktivitäten des Vereins werden von der WWU mit dem Studierendenpreis 2010 gewürdigt. Die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung für außergewöhnliches Engagement nehmen beim

Neujahrsempfang der WWU stellvertretend Andreas Pletziger und Niv Nowbakht entgegen. Die Initiative sensibilisiere den akademischen Nachwuchs für verantwortungsbewusstes Handeln und Denken, heißt es in der Begründung der Jury.

2010 ist also ein ebenso arbeitsreiches wie erfolgreiches Jahr für weitblick. Hier ein Überblick über weitere Aktionen und Veranstaltungen des Vereins:

- › Gemeinsam mit der Afrika Kooperative Münster e.V. veranstaltet weitblick im Mai einen afrikanischen Abend zum Thema „50 Jahre Unabhängigkeit in Afrika“. Auf dem Programm steht unter anderem eine Podiumsdiskussion mit Isidore Bio, dem Botschafter der Republik Benin, und Medard Kabanda, Vorstand der Afrika Kooperative.
- › Mit einer Blutspende-Aktion im Universitätsklinikum Münster (UKM) sammelt weitblick rund 600 Euro für ein Projekt zur **AIDS-Aufklärung in Südafrika**. Insgesamt spendet die Initiative 5.000 Euro an die südafrikanische Hilfsorganisation „Umzingisi“ und ermöglicht damit 300 südafrikanischen Kindern die Teilnahme an Fußballcamps, bei denen medizi-

nische Informationen zum Thema AIDS mit Fußballtraining verbunden werden.

- › Im Juni veranstaltet weitblick einen **Spendenlauf** rund um den Aasee in Münster. Dabei werden von den Teilnehmern insgesamt 1.875,50 Euro erlaufen. Die Spenden fließen zu 100 Prozent in die weltweiten weitblick-Projekte.
- › Im Oktober präsentiert weitblick in Kooperation mit dem Projekt Zeitlupe e.V. und der Fachschaft Geschichte der WWU den **Dokumentarfilm** „Ich wollte noch einmal die Sonne sehen“ über die Auschwitz-Überlebende Erna de Vries, die bei der Veranstaltung anwesend ist.
- › Im Dezember unterstützt weitblick eine **Typisierungsaktion der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS)**, bei der passende Spender für die an Leukämie erkrankte zweijährige Rosa aus Bramsche und weitere Leukämie-Patienten gefunden werden sollen. Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe und WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles begleiten die Aktion als Schirmherren.

This is already the third school that weitblick Münster has helped to build since the students initiative was set up. In Benin in West Africa 150 children now attend the first weitblick primary school. The second school, likewise in Benin, will soon be completed.

This project – as well as the organisation's numerous other far-reaching activities – are given recognition by WWU in the form of the 2010 Students Award, worth €2,500. Andreas Pletziger and Niv Nowbakht, representing weitblick, accept this award for exceptional commitment at WWU's New Year's reception. The jury's citation says that the initiative raised awareness among young academics of responsible behaviour and thinking.

So 2010 meant a lot of work for weitblick – but the year was also very successful. Here are some of the other activities and events the initiative was involved in:

- › In May weitblick organises an African evening, together with the Münster Africa Cooperative, on “50 Years of Independence in Africa”. The programme includes a panel discussion with Isidore Bio, the ambassador of the Republic of Benin, and Medard Kabanda, chair of the Africa Cooperative.

- › In an event in Münster University Clinic for people to donate blood, weitblick raises around €600 for a project on **AIDS education in South Africa**. The initiative donates a total of €5,000 to the South African aid organisation “Umzingisi”, enabling 300 South African children to take part in football camps at which medical information on AIDS is combined with football training.

- › In June weitblick organises a **sponsored run** around Lake Aa in Münster. The runners taking part raise a total of €1,875.50, every cent of which goes to weitblick projects worldwide.

- › In cooperation with the Zeitlupe project and WWU's Department of History, weitblick presents a **documentary film** entitled “I wanted to see the sun again” about a survivor of Auschwitz, Erna de Vries, who is herself present at the showing.

- › In December weitblick supports a **typing campaign** organised by the **German Bone Marrow Donor Registry**, the aim of which is to find suitable donors for a two-year-old girl, Rosa, who is suffering from leukaemia, as well as for other leukaemia patients. The Mayor of Münster, Markus Lewe, and WWU Rector Prof. Ursula Nelles are patrons of the campaign.

Foundation stone for the future weitblick builds primary school in Cambodia

Education cannot begin too early. That is why the Münster students initiative weitblick is setting up primary schools in developing countries – and giving local schoolchildren new perspectives for the future.

Members of weitblick are building a primary school in Cambodia in cooperation with the

German-Cambodian aid organisation Sorya. At a ceremony in September to lay a symbolic foundation stone, Kathrin Wolf, the initiative's deputy chairperson, was thrilled at the “good start made by the project” as well as by the “openness and friendliness shown to me by the people here”. Two-thirds of the costs, amounting to €30,000, will be met by weitblick, and one-third by Sorya.



Herausragendes Engagement

Weitere Neuigkeiten von Studierendeninitiativen an der WWU

Outstanding commitment

Other news of students initiatives at WWU

Das „**SIFE**“-TEAM der WWU wird zum vierten Mal in Folge mit dem „HSBC Financial Literacy Grant“ ausgezeichnet. Der Preis für herausragende Projekte der globalen Studierendeninitiative „SIFE“ („Students In Free Enterprise“) ist mit 1.000 US-Dollar dotiert. Anlass für die Ehrung ist das Projekt „SimEconomy“, ein vom münsterschen Team entwickeltes Planspiel zur praktischen Vermittlung ökonomischer Kenntnisse an Oberstufenschüler. Dabei schlüpfen die Schüler in verschiedene Rollen und simulieren die Produktion und den Verkauf von Handys. Das Planspiel hilft, abstrakte Begriffe wie Globalisierung, Outsourcing und Konjunktur besser zu verstehen.

The “SIFE” TEAM from WWU is awarded the HSBC Financial Literacy Grant for the fourth time in succession. This award for outstanding projects organised by the global students initiative SIFE (Students In Free Enterprise) is worth US \$1,000 and was presented for the SimEconomy project, a business simulation game which provides practical economic knowledge to senior students at schools. In the game the students slipped into a variety of roles and simulated the production and sale of mobile phones. The game helps participants towards a better understanding of abstract concepts like globalisation, outsourcing and the economy.

Das studentische Zuhör- und Informationstelefon „**NIGHTLINE MÜNSTER**“ wird im Bundeskanzleramt in Berlin nach einer bundesweiten Auswahl als „startsocial-Projekt“ gekürt. Die Initiative „startsocial“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel und verfolgt das Ziel, soziale Ideen mit dem wirtschaftlichen Wissen qualifizierter Experten zu unterstützen. In der Ausschreibung hatten sich die „Nightliner“ für ein Coaching qualifiziert. Für drei Monate erhielten sie Hilfe von Profis aus der Wirtschaft, um ihren Service weiterzuentwickeln. „Nightline“ ist unter den besten 25 „startsocial“-Projekten das einzige aus Nordrhein-Westfalen.

In a nationwide competition the student-run NIGHTLINE MÜNSTER, a hotline providing a listening and information service, is selected as a so-called “startsocial project” by the Federal Chancellor’s Office in Berlin. The patron of the “startsocial” initiative, which aims to support social ideas with the business skills of qualified experts, is Federal Chancellor Angela Merkel. The “Nightliners” had qualified for coaching in the competition and for three months they received help from business professionals to develop their service further. Of the best 25 “startsocial” projects, Nightline is the only one from North Rhine-Westphalia.

Der Debattierclub der Universität Münster e.V. richtet in Münster die **ZEHNTE DEUTSCHE DEBATTIERMEISTERSCHAFT** aus. Unter dem Motto „Reden und reden lassen“ kommen über 200 Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen, um vier Tage lang in insgesamt 151 Debatten gegeneinander anzutreten. Die Deutsche Meisterschaft ist Teil der „ZEIT DEBATTEN“, einer Serie von Debattierturnieren, die vom Verband der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH) e.V. mit Unterstützung der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ unter der Schirmherrschaft von Altbundeskanzler Helmut Schmidt veranstaltet wird. Die Sieger kommen aus dem Süden der Republik: Philipp Stiel und Peter Croonenbroeck von der Uni Tübingen entscheiden das Finale für sich und sind somit „Deutsche Debattiermeister 2010“.

The University of Münster’s Debating Club organises the TENTH GERMAN DEBATING CHAMPIONSHIPS in Münster. Over 200 students from Germany, Austria and Switzerland come together under the motto “Talk and let talk” to compete against one another in a total of 151 debates held over four days. The German Championships are part of the Zeit Debates, a series of debating tournaments organised by the Association of University Debating Clubs and supported by the newspaper Die Zeit, under the patronage of former Federal Chancellor Helmut Schmidt. The champions come from south Germany: Philipp Stiel and Peter Croonenbroeck from Tübingen University win the final, making themselves the German Debating Champions 2010.

Erste Wahl

Überdurchschnittlich viele Studienanfänger starten an der WWU

Ein deutliches Plus verzeichnet die WWU bei der Zahl der Studienanfänger im Wintersemester 2010/2011: Im Vergleich zum Vorjahr schreiben sich 15,7 Prozent mehr „Erstis“ in Münster ein.

Die amtliche Statistik zählt 4.706 Studierende im ersten Hochschulsemester; im Wintersemester 2009/2010 waren es 4.068. Mit dieser Zuwachsrate liegt die WWU weit über dem landesweiten Durchschnitt von rund 8,8 Prozent. Insgesamt sind an der WWU 36.121 (ordentliche) Studierende eingeschrieben, das sind 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

Für Dr. Marianne Ravenstein, Prorektorin für Lehre, Studienreform und studentische Angelegenheiten der WWU, sind diese Zahlen ein Beleg für die Attraktivität der Universitätsstadt Münster. „Die Studienanfänger können in der Lehre und in der Studienorganisation ein qualitativ hochwertiges Studienprogramm erwarten“, betont Ravenstein.

Die deutliche Steigerung der Erstsemesterzahl geht nach Einschätzung des Rektorats unter anderem auf die Aufhebung der Zulassungsbeschränkung in 25 Bachelor-Studiengängen an der WWU zurück. Besonders nachgefragt sind Fächer wie Geschichte, Evangelische Theologie oder Philosophie.

First choice

Above-average number of students begin at WWU

There is a marked increase in the number of students beginning their studies at WWU in the winter semester 2010/11. 15.7% more “freshers” enrol compared to the previous year.

According to the official statistics there are 4,706 students in the first semester of the university year.

In the winter semester 2009/10 it was 4,068.

This increase puts WWU way above the average of 8.8% for North Rhine-Westphalia. A total of 36,121 (regular) students are enrolled at WWU, which is 1.1% more than in the previous year.

For Dr. Marianne Ravenstein, Pro-Rector for Teaching, Study Reforms and Student Affairs at WWU, these figures are evidence of how attractive Münster is as a university city. “Students beginning here can expect a high level of quality both in the teaching and in the organisation of their studies,” Ravenstein emphasises.

In the opinion of the Rector’s Office the marked increase in the number of students in the first semester is partly due to the lifting of restrictions on access in 25 bachelor courses at WWU. In particular demand are subjects like History, Protestant Theology or Philosophy.



4 703



4 704



4 705



4 706



Lehrer machen K(l)asse WWU erhält vier Millionen Euro für die Lehrerausbildung

Die WWU gehört zu den größten Ausbildungsstätten für Lehrer in Deutschland. Zur Umsetzung der Reform der Lehrerausbildung stellt das Land Nordrhein-Westfalen der Universität über einen Zeitraum von fünf Jahren vier Millionen Euro zur Verfügung.

Mit drei der vier Millionen Euro fördert das nordrhein-westfälische Innovationsministerium den Ausbau und die Neuorganisation des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL) an der WWU. Das ZfL erhält von 2010 bis einschließlich 2014 jährlich 600.000 Euro, die für die NRW-weite Reform der Lehrerausbildung eingesetzt werden. Das Ministerium unterstützt außerdem das WWU-Projekt „Diagnostik und Förderung des Erwerbs der deutschen Schriftsprache – Sprachliche Bildung im Grundschullehramt“ mit einer Million Euro. Diese Förderung ist das Ergebnis der erfolgreichen Teilnahme an einem Wettbewerb zur Stärkung der Fachdidaktiken an Grundschulen. Das Geld wird dafür verwendet, für fünf Jahre eine Professur der Besoldungsstufe W2, zwei Juniorprofessuren und eine Stelle eines akademischen Rats neu zu schaffen.

Die Prorektorin für Lehre, Studienreform und studentische Angelegenheiten, Dr. Marianne Ravenstein, blickt angesichts dieser Investition in die Lehrerausbildung an der WWU optimistisch in die Zukunft. „Durch diese Mittel können wir konsequent das Ziel verfolgen, an der WWU eine professionsorientierte, qualitativ hochwertige Lehrerausbildung zu sichern. Insbesondere kann für die Lehramtsstudierenden der Berufsfeldbezug der Lehrerausbildung gestärkt werden, schulformbezogene Forschung unterstützt und forschendes Lernen im Studium gefördert werden.“

Funding for teacher training WWU receives €4 million for teacher training

WWU is one of the largest centres for teacher training in Germany. The State of North Rhine-Westphalia makes €4 million of funding available to the University for five years for the implementation of the teacher training reform.

Three of the four million euros provided by the North Rhine-Westphalian Ministry of Innovation are earmarked for the expansion and reorganisation of the Teacher Training Centre at WWU. The Centre will receive €600,000 every year from 2010 to 2014 to implement the reform of teacher training taking place across all of North Rhine-Westphalia. In addition, the Ministry is providing €1 million of funding for the WWU project “Diagnosing and promoting the learning of written German – language teaching for primary school teachers”. This funding is the result of successful participation in a competition to strengthen subject teaching at primary schools. The money is to be used to create one professorship, two junior professorships and an Academic Advisory Service.

In view of this investment in teacher training at WWU, Dr. Marianne Ravenstein, Pro-Rector for Teaching, Study Reforms and Student Affairs, sees a rosy future. “This funding will enable us to systematically pursue our aim of securing top quality, profession-oriented teacher training at WWU. In particular, practical orientation can be strengthened for student teachers during their training, research on individual school types can be furthered and learning through research can be promoted.”

Lehrer machen
K(l)asse
Funding for teacher
training
Lehrer machen K(l)asse



Weitere Meldungen / *More news*

Die bundesweit erste **3D-VORLESUNG** findet an der Medizinischen Fakultät der WWU statt: Unter dem Titel „Zahnersatzkunde“ präsentiert Privatdozent Dr. Christoph Runte von der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde am Universitätsklinikum Münster (UKM) dreidimensionale Aufnahmen aus dem Mundraum. Die dafür eingesetzte stereoskopische Technik mit ihrer räumlichen Bildansicht ist dabei kein bloßer „Hollywood-Effekt“, sondern bietet ganz neue Möglichkeiten: Details treten klarer hervor, Größenrelationen sind besser erkennbar, das gezeigte Objekt wird „verständlicher“. Die 3D-Vorlesung ist Ergebnis des von Runte gemeinsam mit Physiker PD Dr. Dieter Dirksen und weiteren Wissenschaftlern initiierten Projekts „StePDent“ („Stereoskopische Projektion in der Zahnmedizin“). *The first 3D LECTURE in Germany takes place in the Medical Faculty at WWU. Under the title “Dental prosthetics” Dr. Christoph Runte from the Polyclinic for Dental Prosthetics and Materials Science at Münster University Clinic presents three-dimensional images of the inside of the mouth. The stereoscopic technology used is not just some “Hollywood effect”, but offers entirely new possibilities. Details can be seen much more clearly, the relationships between sizes are more easily recognisable and what is being shown is easier to understand. The 3D lecture is the result of the “StePDent” project (“Stereoscopic projection in dentistry”) initiated by Runte jointly with the physicist Dr. Dieter Dirksen and other scientists.*

Ein WWU-Projekt zur **AUSBILDUNG VON BIOLOGIELEHRERN** wird während der Bildungsmesse didacta in Köln vom Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) als „Offizielles Dekade-Projekt“ ausgezeichnet. „Offizielle Dekade-Projekte“ vermitteln vorbildlich nachhaltiges Denken und Handeln und machen Menschen fit für die Zukunft, unterstreicht die deutsche UNESCO-Kommission. Das Kooperationsprojekt zwischen dem Zentrum für Didaktik der Biologie der WWU und der nordrhein-westfälischen Natur- und Umweltschutz-Akademie (NUA) hat das Ziel, Praxisphasen von Biologie-Lehrkräften an den „Schulen der Zukunft“ zu ermöglichen. Diese Schulen sind von der NUA als Schulen ausgezeichnet worden, die besonders intensiv Bildung für nachhaltige Entwicklung vermitteln. Annette Kemper, Lehrerin im Hochschuldienst, und Privatdozentin Dr. Gesine Hellberg-Rode haben das Projekt gemeinsam initiiert.

*A WWU project on **TRAINING BIOLOGY TEACHERS** is acclaimed at the didacta educational trade fair in Cologne as an Official Decade Project by the National Committee of the UN’s World Decade of Education for Sustainable Development. Such Official Decade projects, says the German UNESCO Commission, teach sustainable thinking and behaviour in an exemplary fashion and make people fit for the future. The collaborative project, run jointly by WWU’s Centre for Biology Teaching and the North Rhine-Westphalian Academy of Nature and Environmental Protection (NUA), aims to facilitate practical phases for biology teachers at so-called “schools of the future”. These schools have been commended by the NUA as schools which provide a particularly intensive level of teaching for sustainable development. University teacher Annette Kemper and lecturer Dr. Gesine Hellberg-Rode jointly initiated the project.*

zahlen und fakten //

› Zahl der Studierenden nach Fachbereichen
Number of students by department

	Studierende insgesamt		
	männlich	weiblich	insgesamt
FB 01 – Evangelische Theologie	240	378	618
FB 02 – Katholische Theologie	532	516	1.048
FB 03 – Rechtswissenschaft	2.176	2.213	4.389
FB 04 – Wirtschaftswissenschaften	2.890	1.470	4.360
FB 05 – Medizin	1.164	1.705	2.869
FB 06 – Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften	1.525	2.654	4.179
FB 07 – Psychologie und Sportwissenschaft	670	1.097	1.767
FB 08 – Geschichte/Philosophie	1.659	1.777	3.436
FB 09 – Philologie	1.370	3.648	5.018
FB 10 – Mathematik und Informatik	1.338	1.068	2.406
FB 11 – Physik	786	218	1.004
FB 12 – Chemie und Pharmazie	1.242	1.269	2.511
FB 13 – Biologie	577	946	1.523
FB 14 – Geowissenschaften	1.008	680	1.688
FB 15 – Musikhochschule	101	163	264
nicht zugeordnete Studiengänge	35	82	117
insgesamt	17.313	19.884	37.197

› Studienanfänger nach angestrebter Abschlussprüfung nach
Maßgabe des ersten Studienfachs (nur ordentlich Studierende)
New students by desired degree complying with stipulations for first subject

Angestrebte Abschlussprüfung	Studienjahr (Sommersemester und nachfolgendes Wintersemester)		
	2002	2006	2010
Diplom	2.357	1.395	0
Staatsexamen	1.188	1.059	1.088
Kirchl. Abschl. + Lizentiat	29	41	170
Magister	1.593	220	0
Promotion	73	401	544
Ein-Fach-Bachelor	79	1.288	2.294
Bachelor (BA – 2 HF, soweit nicht Lehramt)*	·	473	579
Master	14	100	1.103
Weiterbildungsmaster**	·	·	45
Sonstige	588	388	561
LA Primarstufe/LA GHR, G/BA KJ (G)	528	309	284
LA Sekundarstufe I/LA GHR, HRGe/BA KJ (HRGe)	316	259	335
LA Sekundarstufe II/I/LA Gym/Ges/BA – 2 HF	1.254	1.506	1.250
Lehramt insgesamt	2.098	2.074	1.869
Master of Education G	·	·	191
Master of Education HRGe	·	·	111
Master of Education GyGe/BAB/BK2F/BB	·	·	499
Master of Education insgesamt	·	·	801
Universität insgesamt	8.019	7.439	9.054
Bachelor Musik	·	24	25
Master Musik		·	17
Dipl.-Musiker	·	6	8
Dipl.-Musiklehrer	·	0	2
Uni Insg. + Musikhochschule	8.019	7.469	9.106

· kein Studienangebot an der WWU Münster

* Berücksichtigt wurden bei Evang. Religionslehre, Kath. Religionslehre, Geschichte, Anglistik/Amerikanistik, Germanistik und Romanische Philologie je ein Fünftel der Studierenden sowie bei Religionswissenschaft, Ökonomik, Politikwissenschaft, Soziologie, Archäologie-Geschichte-Landschaft, Klassische und Frühchristliche Archäologie, Kunstgeschichte, Kultur- und Sozialanthropologie, Musikwissenschaft, Regionalstudien Ostmitteleuropa, Arabisch-Islamische Kultur, Antike Kulturen Ägyptens und Vorderasiens, Niederlande-Deutschland-Studien, Skandinavistik, Chinastudien und Kommunikationswissenschaft sämtliche Studierenden.

** Die Masterstudierenden in Weiterbildungsstudiengängen wurden zum Wintersemester 2009/10 erstmals in die Studierendenstatistik der WWU Münster aufgenommen.

› Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen
nach Art der Abschlussprüfung
Number of degree passes by type of degree

Angestrebte Abschlussprüfung	Prüfungsjahr		
	2007	2008	2009
Magister	563	574	607
Staatsexamen	1.152	913	1.318
Diplom	1.234	1.156	1.200 ^r
Kirchliche Abschlussprüfung	8	4	9
Lizentiat	6	4	0
Promotion nach vorh. Abschluss	690	715 ^r	680 ^r
Promotion als 1. Abschluss	21	19	14
LA Primarstufe	512	444	329
LA Sekundarstufe I	277	303	252
LA Sekundarstufe II, II/I	616	768	807
Ein-Fach-Bachelor	331	413	655 ^r
Bachelor Kern-/Ergänzungsfach	·	·	35 ^r
Bachelor (BA - 2 HF)	·	227	806
Bachelor (BA KJ (G) und BA KJ (HRGe))	·	224	402
Master	81	128	128
LA Master Grundschulen	·	·	71
LA Master Haupt-, Real- u. Gesamtschulen	·	·	19
Zertifikat	4	5	17
Insgesamt	5.495	5.897	7.349

· kein Studienangebot an der WWU Münster

r interne Korrektur (Dez. 5.3)



1980

Unisport, Basketball / *University sport, basketball*

Sport verbindet – weltweit

Sportlich geht es für die Teams der WWU nicht nur in den heimischen Hallen zu, wie hier am Horstmarer Landweg. Auch international fühlen sich die erfolgreichen Spitzensportler der WWU zu Hause – heute wie vor 30 Jahren.

Sport unites people – worldwide

WWU teams enjoy their sports not only on home ground – as, for example, here at Horstmarer Landweg. WWU's top sportsmen and sportswomen feel just as much at home in international events today as they did 30 years ago.



2010

2045

Münster und Brasilien – eine perfekte Partnerschaft

Das Brasilienzentrum der WWU eröffnet neue Perspektiven

Seit fast 30 Jahren gibt es intensive Kontakte zwischen der WWU und brasilianischen Partnern aus Wissenschaft und Forschung. Das 2010 gegründete Brasilienzentrum bündelt die Aktivitäten der Universität unter einem Dach – und eröffnet dem Austausch damit neue Perspektiven. Im Interview erläutern der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Bernd Hellingrath und der Geschäftsführer Dr. Ricardo Schuch Hintergrund und Ziele des Brasilienzentrums.

Herr Prof. Hellingrath, Herr Dr. Schuch – welche persönlichen und akademischen Wege haben Sie ins Brasilienzentrum geführt?

Hellingrath: Ich hatte vor fünf Jahren erstmals beruflichen Kontakt mit Brasilien, als ich noch für die Fraunhofer-Gesellschaft gearbeitet habe. Auf Einladung sprach ich dort auf einem Innovationsforum über mein Themengebiet, die Logistik. Daraus ergaben sich dann neue Kontakte und Projekte, zum Beispiel der Aufbau eines Logistik-Kompetenzzentrums in Salvador de Bahia. Das hat sich dann sukzessive weiterentwickelt. Nachdem ich meine Professur in der Wirtschaftsinformatik in Münster angetreten hatte, führte meine relativ spontane Teilnahme an der Gründungsveranstaltung des Brasilienzentrums zu meiner Wahl zum wissenschaftlichen Leiter.

Schuch: Mein Werdegang ist ziemlich bunt. Eigentlich bin ich Forscher; ich habe Pharmazie studiert und wurde im Bereich Lebensmittelwissenschaften promoviert. Nachdem ich einige Zeit in Münster gearbeitet hatte, kam ich auf die Idee, in Richtung Brasilien aktiv zu werden. Schließlich bin ich Brasilianer (lacht). Ich habe also Kontakt zur Arbeitsstelle Forschungstransfer aufgenommen. Daraus entstand ein erstes Projekt, das deutsch-brasilianische Biotechnologieforum.

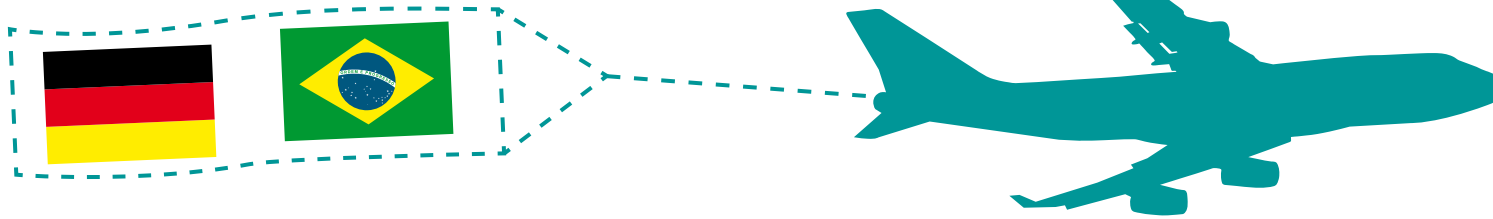
Mit der Zeit wurden die Kontakte mit Brasilien intensiver – mein Name war deshalb intern schon bekannt, als die Entscheidung für die Gründung des Brasilienzentrums getroffen wurde. Ich habe am Konzept mitgearbeitet und wurde zum Geschäftsführer ernannt.

Nach Auskunft der deutsch-brasilianischen Außenhandelskammer in São Paulo ist die WWU die „brasilienaktivste deutsche Universität überhaupt“. Was heißt das konkret? Welche Funktion übernimmt das Zentrum für bereits laufende und zukünftige Aktivitäten?

Hellingrath: Wir haben gezählt, wie viele verschiedene aktive Kooperationen es zwischen der WWU und Brasilien gibt, und sind dabei auf 35 gekommen. Die zahlreichen Projekte aus der Vergangenheit sind darin gar nicht eingerechnet. Im Zuge des Aufbaus des Zentrums wurden wir fast jede Woche von weiteren Projekten überrascht, die es bereits gab. Andere deutsche Universitäten sind zwar auch in Brasilien präsent, aber von der Anzahl und Breite der Kooperationen her ist die WWU tatsächlich die aktivste Hochschule. Das Brasilienzentrum selbst führt dabei keine Forschungsarbeiten durch. Wir sind Vermittler und Katalysator: Wir unterstützen alle, die bereits Kontakte haben, diese auszubauen, und helfen allen Interessierten, neue Kontakte aufzubauen.

Was sind derzeit die Hauptprojekte des Brasilienzentrums?

Schuch: Momentan planen wir den ersten Brasiliertag an der WWU, der im April zum Abschluss des offiziellen deutsch-brasilianischen Wissenschaftsjahrs stattfinden soll. Dabei wollen wir zeigen, was wir 2010 auf die Beine gestellt haben. Wir wollen aber auch andere Universitäten dazu einladen, ihre Brasilienaktivitäten darzustellen.



Hellingrath: Ansonsten treiben wir derzeit hauptsächlich auf der strategischen Ebene verschiedene Aktivitäten voran. Zum Beispiel haben wir mit der brasilianischen Förderorganisation CAPES, die mit unserem DAAD vergleichbar ist, bereits ein erstes Abkommen zur Finanzierung einer Gastprofessur in Münster geschlossen. Jetzt geht es darum, ein Rahmenabkommen für weitere Kooperationsprogramme zu definieren.

Was macht – mal abgesehen von Samba, Copacabana und Caipirinha – die besondere Attraktivität Brasiliens als Kooperationspartner aus?

Schuch: Das Land hat sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt, besonders im Bereich Forschung. Dass Brasilien nicht nur für die WWU, sondern für ganz Deutschland ein attraktiver Partner ist, hat auch die Politik erkannt: Viele Delegationen reisen dorthin, 2010 hat zum Beispiel Bundesbildungsministerin Annette Schavan in São Paulo das deutsch-brasilianische Wissenschaftsjahr eröffnet.

Hellingrath: Brasilien ist außerdem für uns interessant, weil wir dort kulturell sehr gut „andocken“ können. Viele Brasilianer haben deutsche Wurzeln oder sprechen sogar Deutsch.

Deutsche Fußballfans hört man nach Länderspielen oft resigniert „Wir sind halt keine Brasilianer“ seufzen. In welchen Bereichen stoßen Sie auf Mentalitätsunterschiede bei der organisatorischen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit?

Schuch: Brasilianer können schlecht Nein sagen – und die Deutschen sagen ohne Probleme Nein (lacht)! Das kann zu Konflikten führen: Der Deutsche sagt Nein, und der Brasilianer ist beleidigt. Und der Brasilianer sagt Ja, aber wollte eigentlich Nein sagen.

Hellingrath: Aber da hilft interkulturelles Training – und vor allem auch ein Vermittler wie Herr Schuch, der in beiden Welten zu Hause ist.

Wie reagieren brasilianische Studierende und Wissenschaftler auf Münster und Deutschland, wenn sie hier zu Besuch sind?

Schuch: Meistens sehr gut. Viele, die hier waren, wollen wieder zurückkommen, weil sie Münster ins Herz geschlossen haben.

Welche neuen Perspektiven für die WWU ergeben sich Ihrer Meinung nach aus der jetzt institutionalisierten Kooperation mit Brasilien?

Hellingrath: Durch das Bündeln der verschiedenen Aktivitäten entstehen Effekte in der Zusammenarbeit, die allein mit bilateralen Kontakten einzelner Institute kaum erreichbar wären. Die zentrale Koordination aller Aktivitäten ermöglicht es einerseits, noch mehr davon zu initiieren – aber auch, die Zusammenarbeit auf eine ganz neue Qualitätsebene zu heben.

Was macht die WWU – aus Ihrer Sicht – zu einem attraktiven Partner für Brasiliens Hochschulen und Unternehmen?

Hellingrath: Vor allem die Affinität zu Brasilien, die wir über die Jahre aufgebaut haben. An der WWU ist an verschiedenen Stellen ein großes Wissen über das Land vorhanden. Neben unserer langjährigen Erfahrung spielt aber auch die Breite der Forschungsfelder an der WWU eine wichtige Rolle.

Die Kontakte zwischen der WWU und Brasilien bestehen jetzt seit rund 30 Jahren. Was wünschen Sie sich für die nächsten 30 Jahre der Zusammenarbeit?

Schuch: So viele Kooperationen wie möglich – ideal wäre, jeder Fachbereich hätte eine.

Und Doppel-Degrees, sowohl im Erststudium als auch im Graduiertenbereich. Dafür haben CAPES und DAAD bereits Förderprogramme aufgestellt.

Hellingrath: Mittelfristig wäre ein vermehrter Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden wünschenswert. Das dient der engeren Verzahnung beider Seiten. Und vielleicht kann das, was wir hier schaffen, ja auch Beispiel sein für die

Zusammenarbeit mit Ländern wie China oder Indien, die in Zukunft für uns in Europa sehr wichtig sein werden.

Schuch: Das Konzept des Brasilienzentrums der WWU ist einzigartig in Deutschland. Daraus werden sich mit Sicherheit noch viele neue Chancen und Möglichkeiten für alle Beteiligten entwickeln.



Münster and Brazil – a perfect partnership WWU's Brazilian Centre opens up new perspectives

For almost 30 years there have been intensive contacts between WWU and Brazilian partners in the fields of science and research. The Brazilian Centre, set up in 2010, brings together the University's activities in one place – thus opening up new perspectives for exchanges. In this interview Scientific Director Prof. Bernd Hellingrath and Managing Director Dr. Ricardo Schuch explain the background to the Brazilian Centre and talk about its aims.

Prof. Hellingrath, Dr. Schuch – what were the personal and academic paths that brought you to the Brazilian Centre?

Hellingrath: I first had professional contact with Brazil five years ago, when I was still working for the Fraunhofer Institute. I was invited to speak there at an innovation forum on my subject, logistics. That led to new contacts and projects, for example setting up a logistics centre of competence in Salvador de Bahia. It then developed step by step.

Brasiliens Forschungsminister / The Brazilian Minister of Research Sérgio M. Rezende, Bundesministerin / German Minister Hon.-Prof. Dr. Annette Schavan, Dr. Ricardo Schuch (WWU-Brasilienzentrum / WWU Brazilian Centre), Dr. Bertram Heinze (Deutsches Wissenschaftshaus / German House of Science), Prof. Dr. Bernd Hellingrath (WWU-Brasilienzentrum / WWU Brazilian Centre) (v.l. n. r. / from left)

After I became Professor of Business Information Systems in Münster, my relatively spontaneous participation in the foundation ceremony for the Brazilian Centre led to my election as Scientific Director.

Schuch: My career has been pretty varied. I'm actually a researcher. I studied pharmacy and took my PhD on the subject of food chemistry. After I had worked in Münster for some time I thought about doing something in connection with Brazil. After all, I am Brazilian (laughs). So I contacted the Research Transfer Agency (AFO) and that led to a first project, the German-Brazilian biotechnology forum. Over time, the contacts with Brazil became more intensive – so people already knew my name internally when the decision was taken to set up the Brazilian Centre. I helped to work on the concept and was appointed Managing Director.

According to the German-Brazilian Chamber of Foreign Trade in São Paulo, WWU is the German University with the “greatest involvement with Brazil, bar none”. What does that actually mean? What function does the Centre have with regard to current and future activities?

Hellingrath: We've counted how many different active collaborations there are between WWU and

Brazil and came up with 35. And that's not including the numerous projects from the past. After the Centre was set up we were surprised, almost weekly, to discover how many other projects were already in existence. Although other German universities are present in Brazil, WWU is indeed the most active university here as far as the number and the breadth of the collaborations is concerned. The Brazilian Centre itself doesn't carry out any research work. We set up contacts and act as a catalyst. We help anyone who already has contacts to expand them and support anyone who is interested in making new contacts.

What are currently the Brazilian Centre's main projects?

Schuch: At the moment we're planning the first Brazilian Conference at WWU, which is due to take place in April at the end of the official German-Brazilian Science Year. Our aim is to show what we've achieved in 2010. We also want to invite other universities to present their own Brazilian activities.

Hellingrath: For the rest, we're currently pushing various activities forward – mainly on the strategic level. For example, we have signed the first agreement with CAPES – a Brazilian organisation comparable to our own DAAD (German Academic Exchange

Service) – on the funding of a guest professorship in Münster. The aim now is to define a framework agreement for further cooperation programmes.

What makes Brazil especially attractive as a co-operation partner – apart from samba, caipirinha and the Copacabana?

Schuch: The country has developed very strongly in recent years, especially in the field of research. The fact that Brazil is an attractive partner – not only for individual universities such as WWU – but also for Germany as a whole, is something that politicians, too, have now realised. A lot of delegations travel there. In 2010, for example, the German Minister of Education, Annette Schavan, opened the German-Brazilian Science Year in São Paulo.

Hellingrath: Another reason Brazil is interesting for us is that the cultural fit is very good. A lot of Brazilian people have German roots or even speak German.

After international football matches you can often hear German fans say, with a sigh of resignation, “We just aren't Brazilians.” In which areas, whether organisational or scientific, do you come up against differences in mentality in your work together?

Schuch: Brazilians find it difficult to say no – and Germans have no problem in saying no (laughs)! That can lead to conflicts: the German says no and the Brazilian feels offended. And the Brazilian says yes, but actually wanted to say no.

Hellingrath: But intercultural training can help there – and so, especially, can Ricardo Schuch, who is at home in both worlds.

How do Brazilian students and scientists react to Münster and Germany when they're here on a visit?

Schuch: Very positively, for the most part. Many of those who come here want to return because they've taken Münster to their hearts.

What new perspectives do you think the newly institutionalised cooperation with Brazil presents for WWU?

Hellingrath: By bundling all the different activities, we achieve effects in our collaboration that would hardly be possible just with bilateral contacts between individual institutes. A central coordination of all the activities not only makes it possible to initiate even more of them, but also to raise the cooperation to an entirely new quality level.

What, in your opinion, makes WWU an attractive partner for Brazil's universities and companies?

Hellingrath: It is above all the affinity with Brazil that we have built up over the years. There is a great deal of knowledge about the country in various parts of WWU. In addition to our own long years of experience, the breadth of research fields at WWU also plays an important role.

The contacts between WWU and Brazil have existed for around 30 years. What are your wishes for the next 30 years of your cooperation?

Schuch: As many collaborations as possible – ideally, one in every department. And double degrees, for undergraduates and graduates alike. CAPES and DAAD have already set up funding programmes for this.

Hellingrath: In the medium term more exchanges of scientists and students would be desirable. It helps bring about closer links between the two sides. And maybe what we achieve here could set an example for cooperation with countries like China or India which will be very important for us in Europe in the future.

Schuch: The concept of the Brazilian Centre at WWU is unique in Germany. As a result, many new chances and opportunities are bound to present themselves for everyone involved.

Die Chemie stimmt

DFG fördert deutsch-japanisches Graduiertenkolleg mit rund fünf Millionen Euro

Zweite Runde für „Komplexe chemische Systeme“: Das internationale Graduiertenkolleg erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) die Mittel zur Fortsetzung des Austauschs von deutschen und japanischen Doktoranden.

Die DFG bewilligt mehr als fünf Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre und ermöglicht damit dem außerordentlich erfolgreichen Programm eine zweite Förderphase. „Die Zusammenarbeit mit unseren japanischen Partnern in Nagoya hat sich hervorragend entwickelt. Dieses Programm ist zu einer tragenden Säule für die Forschung und die Aus- und Weiterbildung unserer Doktoranden geworden“, freut sich Prof. Dr. Gerhard Erker, münsterscher Sprecher des internationalen Graduiertenkollegs.

Das Kolleg gibt jährlich bis zu acht Chemie-Doktoranden aus Münster die Möglichkeit, für sechs Monate bei den japanischen Partnern zu forschen. Im Gegenzug kommen japanische Doktoranden an die WWU. Die beteiligten Gruppen, jeweils zehn Arbeitskreise aus Münster und aus Nagoya, arbeiten gemeinsam an aktuellen Themen aus den Bereichen der Katalyse, der bioorganischen und der bioanorganischen Chemie, der organischen Synthese, der medizinischen Chemie, der Lebensmittelchemie und der physikalischen Chemie.

„Unser Programm hat zu einer Vielzahl hervorragender wissenschaftlicher Resultate geführt, und es hat darüber hinaus die Wissenschaftssysteme in Deutschland und Japan näher zusammengebracht“, betont der Sprecher des Graduiertenkollegs aus Nagoya, Prof. Dr. Kazuyuki Tatsumi.

Die japanischen Kooperationspartner werden von der „Japan Society for the Promotion of Science“, dem japanischen Pendant der DFG, gefördert.

The right chemistry

€5 million from the German Research Foundation for German-Japanese Research Training Group

Second round for “Complex Chemical Systems”: the international Research Training Group receives funding from the German Research Foundation (DFG) to continue its exchange of German and Japanese doctoral students.

The DFG approves more than €5 million for the next five years, which makes a second phase of funding possible for this extraordinarily successful programme. “The collaboration with our Japanese partners in Nagoya has developed exceptionally well,” says Prof. Gerhard Erker, the Münster spokesman for the international Research Training Group. “This programme has become a mainstay of our doctoral students’ research and of their training.”

Every year the Training Group gives up to eight Münster students doing their doctoral dissertation in chemistry the opportunity to do research work for six months with the Japanese partners. In return, Japanese doctoral students visit WWU. The groups involved – ten working groups each from Münster and Nagoya – collaborate on current topics from the fields of catalysis, bio-organic and bio-inorganic chemistry, organic synthesis, medical chemistry, food chemistry and physical chemistry.

“Our programme has led to numerous outstanding scientific results. Also, it has tended to bring the scientific systems in Germany and Japan closer together,” says Prof. Kazuyuki Tatsumi, the spokesman for the Research Training Group in Nagoya. The Japanese cooperation partners are funded by the Japan Society for the Promotion of Science, the Japanese counterpart of the DFG.



Pioniere mit Teamgeist

Feierliche Eröffnung des deutsch-indischen Graduiertenkollegs in Hyderabad

Das erste deutsch-indische Graduiertenkolleg zum Thema „Molekulare und zelluläre Zuckerbiologie und -chemie“ („Molecular and Cellular Glyco-Sciences“) wird im Dezember auch auf indischer Seite offiziell gestartet. In Münster war das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der „Indian University Grant Commission“ (UGC) geförderte Programm bereits 2009 eröffnet worden. Das Kolleg ist aus einer erfolgreichen Kooperation der Universitäten Hyderabad und Münster hervorgegangen. Der Besuch von WWU-Prorektor

Prof. Dr. Stephan Ludwig zur Eröffnung des Graduiertenkollegs in Indien dient daher auch dem Ausloten weiterer Kooperationsmöglichkeiten. Auch die DFG begrüßt die Kooperation mit Indien. „Die erfolgreiche Etablierung dieses ersten deutsch-indischen Graduiertenkollegs der DFG zwischen Münster und Hyderabad war gewissermaßen der ‚Eisbrecher‘ und ist nun ungemein hilfreich für den zukünftigen Ausbau der Zusammenarbeit der DFG mit Indien“, erklärte Dr. Torsten Fischer, Leiter des DFG-Büros in Delhi, in seinem Grußwort bei der Eröffnung.

Pioneers with team spirit

Ceremonial opening of the German-Indian Research Training Group in Hyderabad

The first German-Indian Research Training Group on “Molecular and Cellular Glyco-Sciences” is given its official start in Indian in December. The programme – funded by the German Research Foundation and the Indian University Grant Commission – had already been opened in Münster in 2009. The Training Group is the result of a

successful collaboration between the Universities of Hyderabad and Münster. One of the reasons for WWU Pro-Rector Prof. Stephan Ludwig’s attendance at the opening of the Training Group in India was to sound out opportunities for further collaboration.



Junge Forscher des Graduiertenkollegs /
Young researchers from the Research Training Group

Energie für die ganze Welt

WWU präsentiert das Thema Energieforschung auf der EXPO in Shanghai

Im Rahmen der China-NRW University Alliance stellt sich die WWU im September eine Woche lang auf der Weltausstellung in China vor. Im Fokus steht dabei das Thema „Future Energy“ – und das Batterieforschungszentrum MEET.

Der Wissenschafts-Container der Universitäten Köln, Dortmund und Münster, der eine Woche lang neben dem deutschen Pavillon aufgebaut ist, erweist sich als ein echter Magnet: Tausende EXPO-Gäste informieren sich über die nordrhein-westfälischen Hochschulen und ihre Forschung. Unter dem gemeinsamen Leitthema „Mega-Herausforderungen – Mega-Lösungen“ präsentieren die drei Universitäten Lösungen unter dem Dach des EXPO-Mottos „Better City – Better Life“.

Ein hervorragender Rahmen, um das Batterieforschungszentrum MEET (Münster Electrochemical Energy Technology) vorzustellen, das Antworten auf wichtige energiepolitische Fragen sucht: Wie sieht die (Auto-)Mobilität der Zukunft aus? Gibt es umweltfreundliche und bezahlbare Alternativen zu Verbrennungsmotoren?

Bei seinem Besuch der EXPO betont Prof. Dr. Stephan Ludwig, WWU-Prorektor für Forschung und Internationales, die Bedeutung von MEET und den hohen Stellenwert der bestehenden Kooperationen zwischen der WWU und China. „Die Batterieforschung ist ein hochaktuelles Thema, das auch in China auf höchstes Interesse stößt. Dies bestätigen zum Beispiel die zahlreichen Elektrofahrzeuge auf dem EXPO-Gelände“, unterstreicht Stephan Ludwig. „Darüber hinaus nutzen wir den Besuch auf der EXPO als Plattform, um unsere Forschungskooperationen mit China zu pflegen und zu intensivieren. Neben der Batterieforschung sind das die Wirtschaftswissenschaften, die Germanistik und die Infektionsforschung.“ Auch Physiker und Chemiker aus Münster kooperieren seit 2008 mit chinesischen Wissenschaftlern im ersten deutsch-chinesischen Sonderforschungsbereich „Multilevel Molecular Assemblies: Structure, Dynamics and Function“.

Energy for the whole world

WWU presents the theme of energy research at Expo in Shanghai

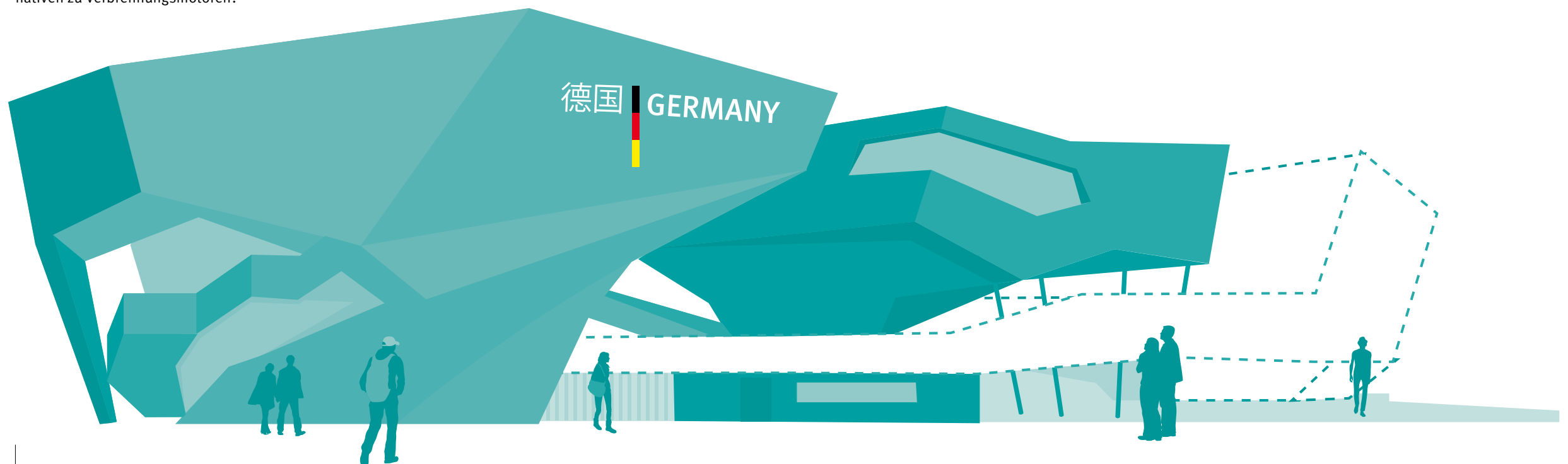
As part of the University Alliance between China and North Rhine-Westphalia, WWU exhibits for a week at the World Exhibition in China. The focus is on the theme of “Future Energy” and the MEET Battery Research Centre.

Standing alongside the German pavilion, the science container of the Universities of Cologne, Dortmund and Münster proves to be a real magnet, attracting thousands of visitors to Expo who are interested in North Rhine-Westphalia's universities and their research work. With the main theme being “Mega-challenges – Mega-solutions”, the three universities present solutions matching the Expo motto “Better City – Better Life”.

It is an excellent setting for the Münster Battery Research Centre known as MEET (Münster Electrochemical Energy Technology) which searches for answers to important questions related to energy and energy policy. For example: what will the

(auto)mobility of the future look like? Are there affordable ecological alternatives to combustion engines?

During his visit to Expo, WWU's Pro-Rector for Research and International Affairs, Prof. Stephan Ludwig, stressed the great importance not only of MEET, but also of existing collaborations between WWU and China. “Battery research is one of today's top issues, and one that meets with a great deal of interest in China,” says Ludwig. “This is confirmed by, for example, the numerous electric vehicles on the Expo site. We're also using our attendance at Expo as a platform for cultivating and intensifying our research collaborations with China. In addition to battery research these are in the fields of economics, German studies and infection research.” Physicists and chemists from Münster have also been collaborating with Chinese scientists since 2008 in the first German-Chinese Collaborative Research Centre called “Multilevel Molecular Assemblies: Structure, Dynamics and Function”.



Zuwachs aus aller Welt

Deutlich gestiegene Zahl ausländischer Studierender an der WWU

Im Wintersemester 2010/2011 schreiben sich so viele ausländische Studierende an der WWU ein wie seit Jahren nicht mehr. Diese erfreuliche Nachricht bestätigt die internationale Ausrichtung und hohe Attraktivität des Studien- und Forschungsangebots der Universität.

In zwölf Fachbereichen ist die Zahl ausländischer Studierender erstmals seit dem Wintersemester 2004/05 gestiegen – um insgesamt 3,8 Prozent im Vergleich zum Wintersemester 2009/10 auf nun 3.047. Mit 22 Prozent verzeichnet der Fachbereich Geowissenschaften dabei den stärksten Zuwachs.

„Der Anstieg ist nicht nur auf fachwissenschaftliche Schwerpunkte zurückzuführen, sondern auch auf attraktive englischsprachige Master- und Graduiertenprogramme“, erklärt Dr. Marianne Ravenstein, Prorektorin für Lehre, Studienreform und studentische Angelegenheiten der WWU. Dazu gehören zum Beispiel der internationale Erasmus-Mundus-Masterstudiengang „Geospatial Technologies“ in den Geowissenschaften sowie das erste deutsch-indische Graduiertenkolleg im Fachbereich Biologie. Den mit Abstand höchsten Ausländeranteil hat nach wie vor die Musikhochschule mit etwa 58 Prozent.

Insgesamt sind an der WWU im Wintersemester 2010/11 rund 37.200 Studierende eingeschrieben – inklusive Beurlaubte und Deutschkurs-Besucher. Damit verzeichnet die WWU seit dem Wintersemester 2006/07 auch erstmals einen Zuwachs bei der Gesamtzahl der Studierenden: Sie liegt aktuell um 1,2 Prozent über der des Wintersemesters 2009/10.

*Increase from all over the world
Much higher numbers of foreign
students at WWU*

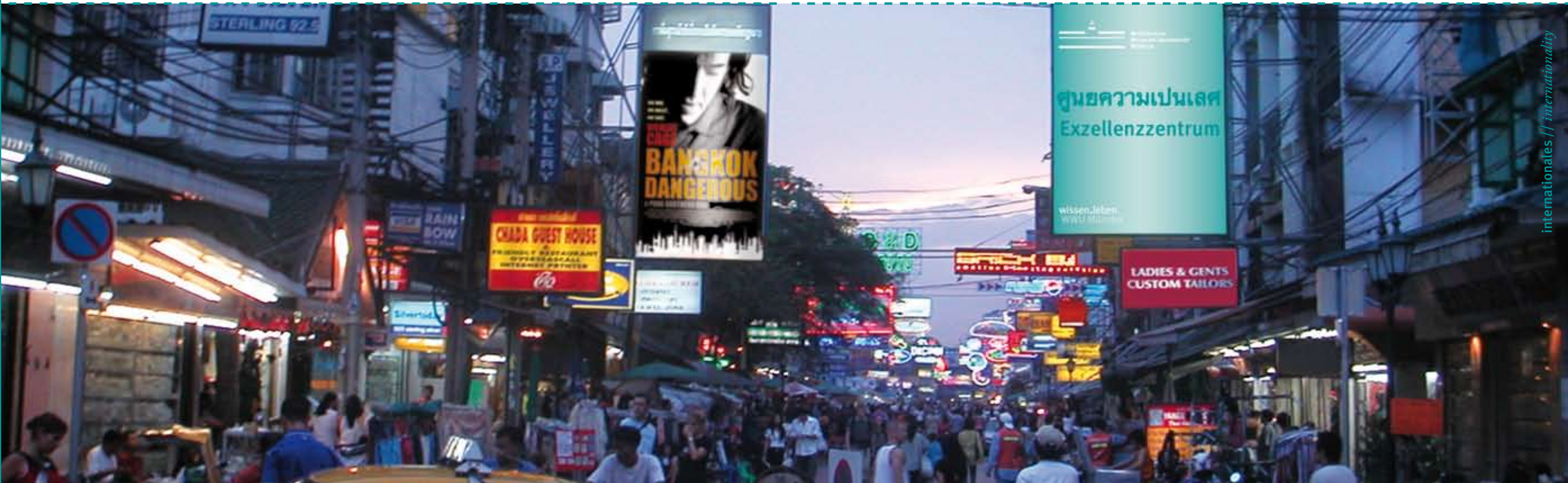
*In the winter semester 2010/2011 more foreign
students enrol at WWU than for years. This good
news underlines the international character and
great attractiveness of the University's courses
and research.*

*In 12 departments the number of foreign students
has risen for the first time since the winter semester
2004/05, by a total of 3.8 per cent over the winter
semester 2009/10, and now stands at 3,047. The
Department of Geosciences has 22 per cent, giving
it the strongest increase of all.*

*“The increase is due not only to specific focuses
in various subjects, but also to attractive masters
and graduates programmes held in English,”
explains Dr. Marianne Ravenstein, Pro-Rector for
Teaching, Study Reforms and Student Affairs at
WWU. These include, for example, the international
German-Indian Research Training Group in the
Department of Biology. The highest proportion of
foreigners by far – around 58 per cent – is once
again at the Conservatory of Music.*

*For the winter semester 2010/2011 a total of
37,200 students are enrolled at WWU. This
figure includes those on leave and those attending
German courses. This means that for the first time
since the winter semester of 2006/07 WWU has an
increase in the total number of students, which is
currently 1.2 per cent over the figure for the winter
semester 2009/10.*





Recht erfolgreich in Asien

WWU beteiligt sich an Gründung von Exzellenzzentrum in Bangkok

Das „German-Southeast Asian Center of Excellence for Public Policy and Good Governance“ (CPG) in Thailand ist eine bislang einzigartige Kooperation deutscher und ausländischer Rechtsfakultäten.

Neben der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der WWU sind die Universitäten Frankfurt und Passau sowie die Thammasat-Universität Bangkok an der Gründung des Zentrums beteiligt. Finanziert wird es vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD).

Das CPG verfolgt das Ziel, Forschungs Kooperationen und das bestehende Studienangebot zum deutschen Recht an der thailändischen Partnerhochschule weiter auszubauen und jährliche Summer Schools zu veranstalten. Darüber hinaus fördert es die Vernetzung mit anderen Universitäten in Europa und der Region. Weitere Projekte sind zum Beispiel die Herausgabe einer gemein-

samen englischsprachigen Fachzeitschrift für öffentliches Recht und Politik in Südostasien sowie ein besonderes Engagement in der Richter-, Anwalts- und Beamtenschulung.

Dem „Board“, von dem das CPG gesteuert wird, gehören neben Wissenschaftlern der Thammasat-Universität auch Vertreter der deutschen Partneruniversitäten an, darunter der Münsteraner Prof. Dr. Dirk Ehlers vom Institut für Öffentliches Wirtschaftsrecht und der münstersche Rechtsanwalt Henning Glaser. Letzterer lehrt außerdem mit Unterstützung des DAAD deutsches Recht an der Thammasat-Universität und führt vor Ort die Tagesgeschäfte des Exzellenzzentrums.

Die WWU führt mit der Beteiligung am CPG ihre lange und intensive Kooperation mit der Thammasat-Universität fort, die schon seit den 1990er Jahren besteht.

Legal success in Asia

WWU involved in setting up Center of Excellence in Bangkok

The „German-South-east Asian Center of Excellence for Public Policy and Good Governance“ (CPG) in Thailand is a hitherto unique collaboration between German and foreign law faculties.

The parties involved in setting up the Center are the Law Faculty at WWU, the Universities of Frankfurt and Passau and Bangkok's Thammasat University. Funding is provided by the German Ministry of Foreign Affairs, supported by the DAAD (German Academic Exchange Service).

The CPG's aim is not only to continue to expand research collaborations and the existing courses on German Law on offer at the Thai partner university, but also to organise annual summer schools. It also promotes networking with other universities in the region and in Europe. Further projects are, for example,

the publication of a joint English-language journal for public law and politics in south-east Asia, as well as a special level of engagement in training judges, lawyers and civil servants.

On the board governing the CPG are academics from Thammasat University as well as representatives from the German partner universities, including Münster's Prof. Dirk Ehlers from the Institute of Public Business Law and the Münster lawyer Henning Glaser. Glaser also teaches German Law at Thammasat University, with support from the DAAD, and takes care of daily business at the Center of Excellence.

With its involvement in the CPG, WWU is continuing the long and intensive collaboration with Thammasat University which it has had since the 1990s.

Südafrika in Münster

Universitätsnetzwerk IRUN erhält 1,5 Millionen Euro für Austauschprogramm

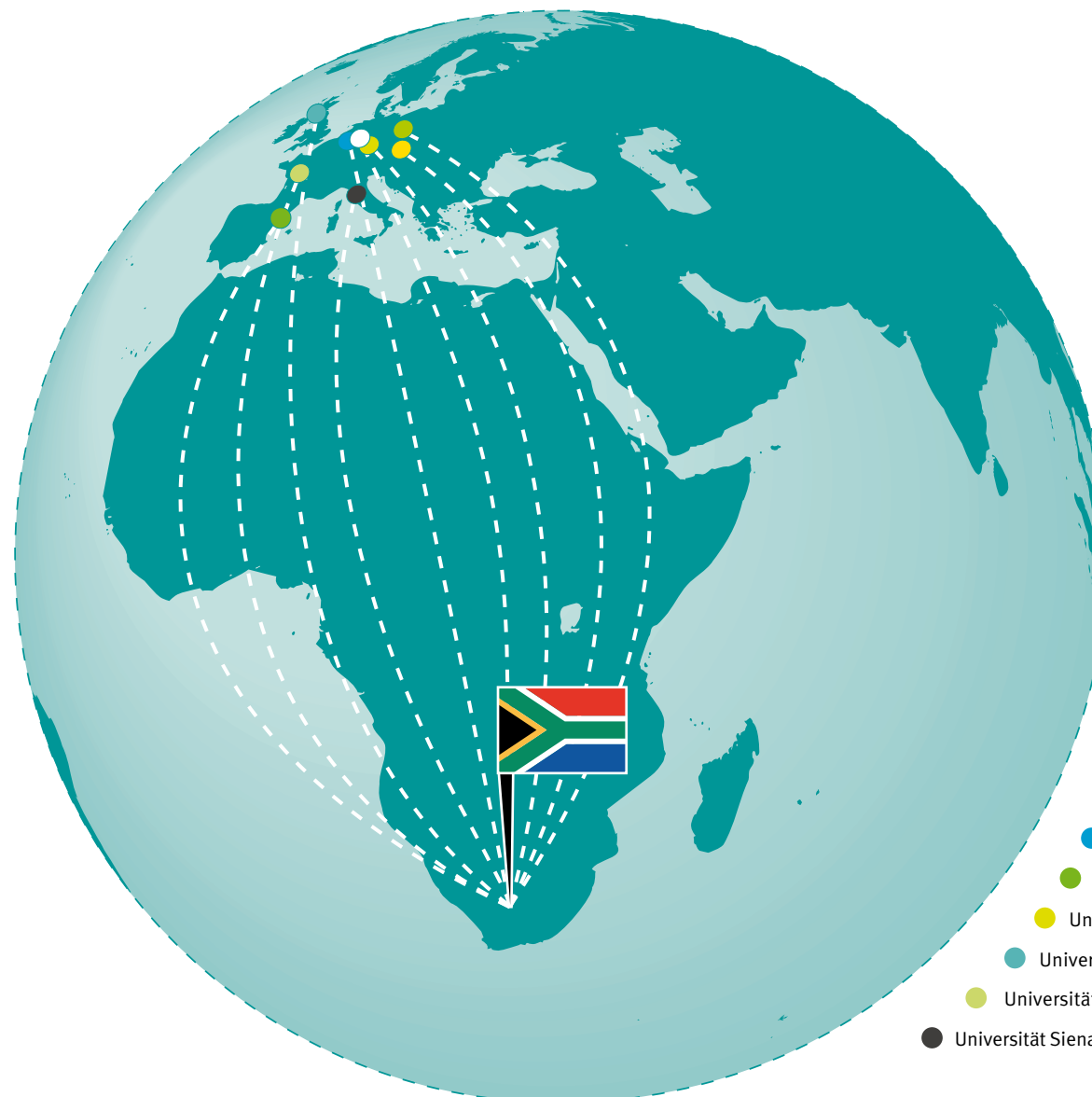
Die WWU freut sich über einen Erfolg des Netzwerks „IRUN“ (International Research Universities Network), an dem sie seit dessen Gründung beteiligt ist – und erwartet akademischen Besuch aus Südafrika.

Den neun IRUN-Universitäten ist es gelungen, 1,5 Millionen Euro aus dem prestigeträchtigen Erasmus-Mundus-Programm „External Cooperation Window“ der Europäischen Kommission einzuwerben. Mit dem Geld soll bis zu 70 Studierenden, Doktoranden und Wissenschaftlern aus Südafrika das Studieren und akademische Arbeiten in Deutschland ermöglicht werden.

An dem Programm, das über zwei Jahre läuft, sind die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und das Institut für Geoinformatik der WWU beteiligt. Die ersten Studierenden aus Südafrika werden im Sommersemester 2011 in Münster erwartet. An welche der IRUN-Universitäten sie gehen wollen, entscheiden sie selbst. Auf südafrikanischer Seite nehmen sechs Universitäten an dem Programm teil.

Ziel von IRUN ist die Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre an den beteiligten Universitäten. Deshalb kommt dem Austausch von Forschern, Lehrenden und Studierenden eine große Bedeutung zu.

Das Netzwerk besteht aus neun Universitäten: Mitglied sind neben der WWU Münster die Jagiellonian-Universität in Krakow (Polen), die Katholische Universität Peter Pazmany, Budapest (Ungarn), die Radboud-Universität Nijmegen (Niederlande), die Universität Barcelona (Spanien), die Universität Duisburg-Essen (Deutschland), die Universität Glasgow (Großbritannien), die Universität Poitiers (Frankreich) und die Universität Siena (Italien).



South Africa in Münster

IRUN universities network receives €1.5 million for exchange programme

WWU is delighted at one success of the International Research Universities Network (IRUN), which it has been involved in since its inception – and looks forward to the arrival of academics from South Africa.

The IRUN universities have succeeded in attracting €1.5 million from the European Commission's prestigious Erasmus Mundus programme "External Cooperation Window". The money is to be used to

enable up to 70 undergraduates, doctoral students and academics from South Africa to study and carry out academic work in Germany.

WWU's Economics Faculty and Institute of Geoinformatics are involved in the programme, which is to run over two years. The first students from South Africa – who themselves decide which of the IRUN universities they wish to attend – are expected at WWU in the summer semester 2011. On the South African side there are six universities taking part in the programme.

IRUN's objective is to improve the quality of research and teaching at the universities involved. For this reason, exchanges of researchers, teachers and students are of great importance. The network consists of nine universities. In addition to WWU Münster there are Jagiellonian University in Cracow (Poland), the Catholic University Peter Pazmany, in Budapest (Hungary), Radboud University in Nijmegen (the Netherlands), the University of Barcelona (Spain), the University of Duisburg-Essen (Germany), the University of Glasgow (UK), the University of Poitiers (France) and the University of Siena (Italy).

- WWU, Münster (Deutschland)
- Jagiellonian-Universität, Krakow (Polen)
- Katholische Universität Peter Pazmany, Budapest (Ungarn)
- Radboud-Universität, Nijmegen (Niederlande)
- Universität Barcelona (Spanien)
- Universität Duisburg-Essen (Deutschland)
- Universität Glasgow (Großbritannien)
- Universität Poitiers (Frankreich)
- Universität Siena (Italien)

Weitere Meldungen / *More news*

Die **WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT** der WWU schließt ein Partnerschaftsabkommen mit der russischen „State University – Higher School of Economics“ (HSE). Das Abkommen geht auf eine Initiative des Instituts für Wirtschaftsinformatik der WWU zurück und ermöglicht Studierenden beider Universitäten, einen doppelten Studienabschluss zu erlangen: den „Master of Information Systems“ in Münster und den „Master of Business Informatics“ an der HSE.

The ECONOMICS FACULTY at WWU signs a partnership agreement with the State University – Higher School of Economics (HSE) in Russia. The agreement, which goes back to an initiative by the Institute of Business Information Systems at WWU, enables students from both universities to take a double degree – the Master of Information Systems in Münster and the Master of Business Informatics at the HSE.

Eines der wichtigsten Anliegen der WWU ist es, internationalen Studierenden optimale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienaufenthalt in Münster zu bieten. Um dies offiziell zu bekräftigen, unterzeichnet die Universität den **NATIONALEN KODEX FÜR DAS AUSLÄNDERSTUDIUM AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN**. Der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem „Deutschen Akademischen Austausch Dienst“ (DAAD) entwickelte Kodex soll die Qualität der Betreuung internationaler Studierenden an den deutschen Hochschulen gewährleisten.

One of WWU's most important concerns is to offer international students the best possible conditions for a successful period of study in Münster. To underline this officially, the University signs the NATIONAL CODE OF CONDUCT FOR FOREIGN STUDENTS AT GERMAN UNIVERSITIES. The aim of the Code, drawn up by the University Rectors Conference and the German Academic Exchange Service (DAAD), is to ensure the quality of care and support for international students at German universities.

Die WWU freut sich über ein internationales Jubiläum: Die erfolgreiche **PARTNERSCHAFT MIT DER SOOCHOW-UNIVERSITÄT IN TAIPEH** (Taiwan) startet mit einer neuen Gruppe Studierender in ihr 16. Jahr. Seit 1995 studieren regelmäßig Studierende aus Taiwan für zwei Semester in Münster; insgesamt waren seitdem 339 taiwanesishe Studierende im Rahmen eines Bachelorstudiums zu Gast an der WWU.

WWU is pleased to celebrate an international anniversary. The successful PARTNERSHIP WITH SOOCHOW UNIVERSITY IN TAIPEI (Taiwan) starts its 16th year with a new group of students. Beginning in 1995, students from Taiwan have regularly studied in Münster for two semesters. Since then a total of 339 Taiwanese students have visited WWU as part of their bachelor course.

Eine ungewöhnliche **ENTDECKUNG IN DER PEKINGER U-BAHN** macht Dr. Hans-Friedrich Meyer, Absolvent des ehemaligen Instituts für Publizistik der WWU. Die chinesische Darlehensbank „China-Citic“ wirbt auf einem Werbeplakat mit einem Bild des münsterschen Schlosses, des Hauptsitzes der WWU. Angepriesen wird damit passenderweise die „Finanzielle Sicherheit für den Auslandsaufenthalt“.

Dr. Hans-Friedrich Meyer, a graduate from the former Institute of Journalism at WWU made an unusual DISCOVERY AT A STATION IN THE BEIJING METRO. The Chinese lending bank China Citic uses a picture of the Münster Residence, WWU's headquarters, on one of its posters. What the poster advertises is, appropriately enough, “financial security for a stay abroad”.

Um die langjährige, 1994 offiziell besiegelte Zusammenarbeit zwischen der WWU und der estnischen Universität Tartu zu vertiefen, laden die Estländer die Universität Münster als Gast zur **ACADEMICA XIV IN TARTU** ein. Im Rahmen der „Deutsch-Estnischen Akademischen Woche“ besuchen zwölf Professorinnen und Professoren, darunter WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles und Prof. Dr. Cornelia Denz, Prorektorin für Internationales und wissenschaftlichen Nachwuchs, die jeweiligen Partnerinstitute der Universität Tartu. Sie nehmen an Podiumsdiskussionen teil und halten Gastvorlesungen – zum Beispiel über Goethes interkulturelle Balladen, über das islamische Bankensystem und über die Frage, wie sich ein Leben Jesu heute schreiben ließe.

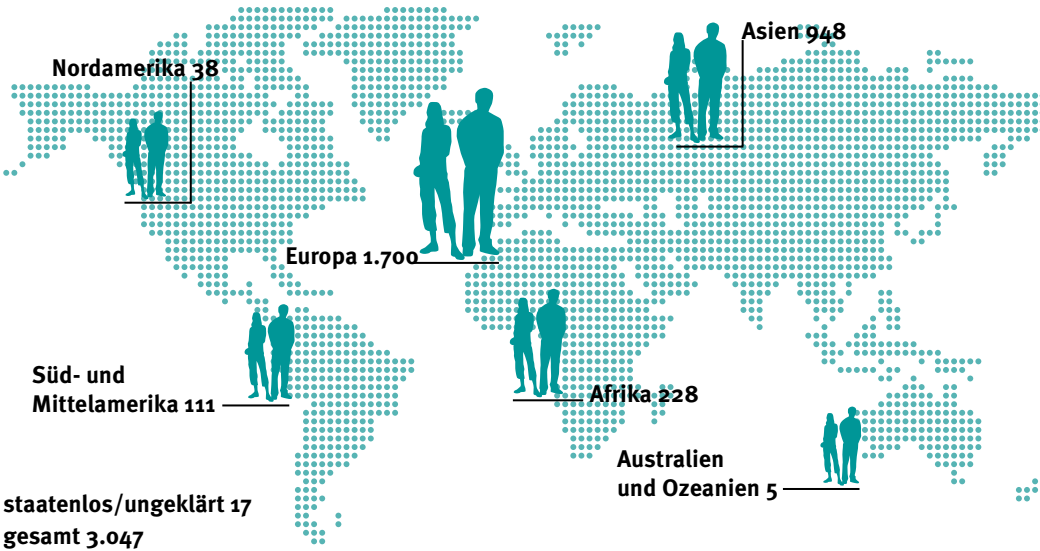
To strengthen the many years of collaboration – officially inaugurated in 1994 – between WWU and Tartu University in Estonia, the latter invited Münster University to attend ACADEMICA XIV IN TARTU as guests. As part of the German-Estonian Academic Week, 12 WWU professors, including Rector Prof. Ursula Nelles and Prof. Cornelia Denz, Pro-Rector for International Affairs and Junior Academics, visit partner institutes at Tartu University. The professors take part in panel discussions and hold guest lectures – for example, on Goethe's intercultural ballads, on the Islamic banking system and on the question of how a life of Jesus could be written today.

zahlen und fakten //

› Gastprofessorinnen und -professoren / *Guest professors*

Herkunftsland	2010	Herkunftsland	2010	Herkunftsland	2010
Ägypten	11	Japan	46	Russland	36
Algerien	2	Jordanien	3	Schweden	2
Argentinien	6	Jugoslawien	4	Schweiz	2
Aserbaidshan	2	Kanada	7	Serbien	3
Australien	5	Korea	18	Singapur	3
Belarus	8	Korea (Nord)	2	Slowakei	4
Belgien	6	Kroatien	5	Slowenien	4
Brasilien	11	Kuba	3	Spanien	18
Bulgarien	12	Lettland	8	Syrien	5
Chile	6	Litauen	3	Taiwan	22
Dänemark	4	Marokko	5	Thailand	1
Estland	5	Niederlande	9	Tschechische Rep.	5
Finnland	5	Norwegen	3	Türkei	18
Georgien	2	Österreich	6	Ukraine	3
Griechenland	9	Pakistan	16	Ungarn	7
Großbritannien	15	Palästina	7	USA	16
Indien	27	Peru	1	Usbekistan	1
Indonesien	6	Polen	10	Venezuela	1
Italien	14	Rumänien	13	VR China	115
				gesamt	591

› Ausländische Studierende 2010 / *Incoming students 2010*





1970er / 1970s

Juridicum / *Juridicum* (Law Faculty)

2010



2045

Eine lebendige Universität

Die Kleidung verrät den Zeitsprung: Der Jesuitengang verbindet das Juridicum und die Bibliothek mit der Innenstadt. Deshalb wurde und wird die Brücke am Juridicum von Studierenden stark frequentiert.

A university full of life

The clothes betray the leap in time: the Jesuitengang (Jesuits' Walk) links the Juridicum and the library with the town centre. This is why students often use the bridge at the Juridicum.



Rektorin / Rector Prof. Dr. Ursula Nelles und / and Anna Haarmann

Einmal Boss im Schloss

„Chef für 1 Tag“: Schülerin Anna Haarmann berichtet über ihre Erfahrungen als Rektorin der WWU

Am 30. September räumt Rektorin Ursula Nelles ihren Chefsessel – freiwillig. Hintergrund: Als einzige deutsche Hochschule nimmt die WWU an der Aktion „Chef für 1 Tag“ des Magazins „Focus Money“ teil. Anna Haarmann, eine 18-jährige Schülerin des münsterschen Mariengymnasiums, hat sich in einem anspruchsvollen Wettbewerb durchgesetzt und leitet einen Tag lang die WWU. Mit Bravour.

An einem gewöhnlichen Donnerstagmorgen klingelt mein Wecker um sechs Uhr. Aber dieser 30. September 2010 ist kein normaler Tag – heute ist mein „Chef-Tag“. Mit dem Ergebnis, dass ich schon lange vor sechs Uhr wach liege und die Anspannung mit jeder Minute wächst. Gegen sieben Uhr bekomme ich erstmals einen konkreten Eindruck davon, was mich an diesem Tag erwartet. Ein Kamerateam des Westdeutschen Rundfunks steht vor der Haustür und lässt mich fortan nicht mehr aus den Augen, der WDR übernimmt buchstäblich die Regie. „Bitte hier hinstellen! Können wir das Licht anders positionieren? Sagen Sie, wie geht es Ihnen?“ Die ersten Fragen des Tages – und viele mehr sollten folgen. Ab halb acht habe ich noch einmal 20 Minuten, um mich auf meinen großen Tag vorzubereiten: Ein Fahrer der Universität holt mich mit einem Dienstwagen ab und fährt mich zum Schloss.

Von schlichter Nervosität zu sprechen, wäre untertrieben – ich bin sehr aufgeregt. Das legt sich schnell, als Prorektor Prof. Dr. Jörg Becker mich nett, freundlich und unkompliziert begrüßt und mich in mein Büro führt. Wo Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles bereits auf mich wartet. Es hilft mir sehr, dass auch sie mich sehr herzlich begrüßt, mir Mut zuspricht und jede gewünschte Hilfe verspricht. Sofort setzen wir uns zur morgendlichen Lagebesprechung zusammen, der Kalender ist schließlich randvoll. Jetzt habe ich es schwarz auf weiß: Mein Tag wird anstrengend und lang werden.

Schon der Auftakt hat es in sich. Ich darf die wöchentliche Rektoratssitzung leiten. Nicht genug damit, dass ich den Sitzungsvorsitz inne habe und Themen zur Sprache bringen muss, von denen ich bis vor wenigen Minuten wenig bis nichts wusste. Auch werde ich nach einer dreiviertel Stunde aus der Sitzung gerufen: Die Teilnehmer des Arbeitskreises „Interne Revision“ freuen sich auf mein Grußwort. Glücklicherweise darf ich mich eines gut vorbereiteten Redemanuskripts bedienen. Nach einer halben Stunde sitze ich wieder im Rektoratszimmer – Prorektorin Dr. Marianne Ravenstein hat mich dankenswerterweise vertreten.

Wie verabredet, kommt die Leiterin des International Office, Dr. Anke Kohl, um 11.30 Uhr zu mir.

Ein vergleichsweise angenehmer Termin – es sind nur zwei statt 20 Augen auf mich gerichtet. Wir besprechen den Ablauf einer Veranstaltung, die für den Abend vorgesehen ist: ein Empfang für die neuen Erasmus-Studenten. Gleich zu Beginn soll ich einen Vortrag halten – in englischer Sprache. Darauf muss ich mich besonders gründlich vorbereiten.

Viel Zeit bleibt mir am Vormittag hierfür allerdings nicht, denn der nächste Termin steht bereits um 12.30 Uhr an – ein protokollarisch sehr wichtiger. Am 1. Oktober endet offiziell die Amtszeit der Prorektorin und der Prorektoren, mit Prof. Dr. Cornelia Denz kommt eine neue Prorektorin hinzu. Ich stehe im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Journalisten, Rektoratsmitgliedern und Mitarbeitern der Universität, als ich sie alle zu mir ans Stehpult bitte, die Ernennungsurkunde für die nächste Amtszeit verlese und ihnen schließlich gratuliere.

Plötzlich stehen mehrere AStA-Vertreter im Sekretariat. Sie müssten die Rektorin sprechen, rufen sie. Ich schaue Frau Nelles an, die nur mit den Schultern zuckt und mir damit signalisiert: Auch das ist heute mein Job! Ich bitte die Vertreter des AStA in einen anderen Konferenzraum, um die feierliche Atmosphäre nicht zu stören. Wir sprechen über die aktuelle Wohnungssituation der Studierenden in Münster und über die Studienbeiträge. Glücklicherweise habe ich Frau Ravenstein an meiner Seite, die mir, wann immer es notwendig ist, mit Argumenten und Hinweisen hilft, so dass das Gespräch für beide Parteien zufriedenstellend endet.

Jetzt endlich will ich mich auf meine abendliche Präsentation vorbereiten. Wäre da nicht der eine oder andere Journalist, der schon auf mich wartet. Interviews, neue Filmaufnahmen und Fragen über Fragen: Wie gefällt es Ihnen? Was war Ihre wichtigste

Entscheidung heute? In diesem Takt geht es weiter. Judith Brüchert, Mitarbeiterin der Stabsstelle Universitätsförderung, will mit mir Einladungskarten und die dazu passenden Texte absprechen. Kurz darauf wartet bereits ein neuer WWU-Professor im Vorzimmer. Bei Kaffee und Keksen lernen wir uns kurz kennen, bevor ich ihm die Ernennungsurkunde überreiche. Er weiß natürlich, wen er vor sich hat, aber er lässt sich nichts anmerken.

Und jetzt: Pause! Die beiden Sekretärinnen des Rektorats drängen mich geradezu, eine Kleinigkeit zu essen, an die frische Luft zu gehen und in aller Ruhe den Abendtermin vorzubereiten. Das tut gut, diese Pause brauchte ich wirklich.

Um 18 Uhr steht der Dienstwagen vor dem Schloss bereit. Der Fahrer fährt mich zum Café Couleur, damit ich die Erasmus-Studenten dort begrüße. Davon bin ich noch immer überzeugt, als ich aussteige und zum Café hinaufgehe. Meine Nervosität steigt mit jeder Stufe. Ich komme herein und im gleichen Moment bricht ein lautstarker Jubel aus: Denn im Café Couleur sitzen keineswegs ausländische Studierende, sondern meine Eltern, mehrere Freundinnen aus meinem Kurs, meine Lehrerin, unser Schulleiter sowie die Prorektoren und Rektorin Ursula Nelles. Wie habe ich mich gefreut, sie alle zu sehen – eine großartige Überraschung! Eine große Last fällt von meinen Schultern.

Das gemeinsame Essen ist der Abschluss eines sehr aufregenden und langen Tages. Ich bin nicht nur um eine, sondern um sehr viele Erfahrungen reicher. Die Universität Münster ist tatsächlich ein sehr lebendiges „Biotop“, wie Frau Nelles es gerne bezeichnet. Ich habe es genossen, Chefin für einen Tag zu sein, auch wenn es zwischenzeitlich sehr fordernd war – an diesen Tag werde ich mich noch lange mit Freude erinnern.

Queen of the castle

“Boss for a day”: student Anna Haarmann reports on her experience as Rector of WWU

On 30 September Rector Ursula Nelles vacates her chair – voluntarily. The background is that WWU is taking part in the “Boss for a day” campaign organised by the magazine Focus Money. It is the only German university to do so. Anna Haarmann, an 18-year-old student from a Münster grammar school who emerged as the winner in a demanding competition, runs WWU for one day. And passes with flying colours.

On an ordinary Thursday morning my alarm goes off at 6 a.m. But this day (30 September 2010) is no ordinary day – today is my day as a boss. As a result I’m already lying awake long before 6 a.m. and the tension grows by the minute. At about 7 a.m. I get the first clear impression of what awaits me on this day. A camera team from the local radio station is waiting on my doorstep and from now on they’re not going to let me out of their sight. Now I take my orders from them: “Stand over here, please! Can we move the position of the lighting? Tell me, how are you feeling?” The first questions of the day – with lots more to come. At 7.30 a.m. I have another 20 minutes to get ready for my big day. Then a driver from the university will pick me up and take me to the Residence.

To say I’m a bit nervous would be understating the case – I’m having kittens. I calm down quickly when Pro-Rector Prof. Jörg Becker welcomes me in a nice, friendly, uncomplicated way and leads me to his office – where Rector Prof. Ursula Nelles is already waiting for me. It’s a great help when she, too, gives me a warm welcome, offers me her encouragement and promises me any help I might need. With the day’s diary chock full of appointments, we sit down immediately for the morning briefing.

And now I see, in black and white, that my day is going to be tiring and long.

We get off to a challenging start. It’s my job to lead the weekly meeting of the Rector’s Office. It’s not just that I am in the chair and have to raise issues about which I knew nothing, or next to nothing, just a few minutes ago. After three-quarters of an hour I’m called away from the meeting because the members of the Internal Auditing working group are looking forward to some words of welcome from me. Fortunately, I can use a well-prepared speech. Half an hour later I’m back in the Rector’s Office, where Pro-Rector Dr. Marianne Ravenstein was kind enough to stand in for me.

At 11.30 a.m. the head of the International Office, Dr. Anke Kohl, comes for her appointment with me. And it’s a comparatively pleasant appointment, with only two eyes on me instead of 20. We discuss the agenda for an event planned for the evening – a reception for the new Erasmus students. Right at the beginning I have to give a talk – in English. I’ll have to prepare especially thoroughly for that.

However, I won’t have much time for that this morning because the next appointment is already at 12.30 p.m. – and it’s a very important one in the University protocol. On 1 October the Pro-Rectors’ term of office expires and there is to be a new Pro-Rector, Prof. Cornelia Denz. I’m at the centre of attention for the journalists, the members of the Rector’s Office and the University staff when I ask all of them to come towards my lectern as I read out the certificate of appointment for the next term of office and then offer my congratulations.

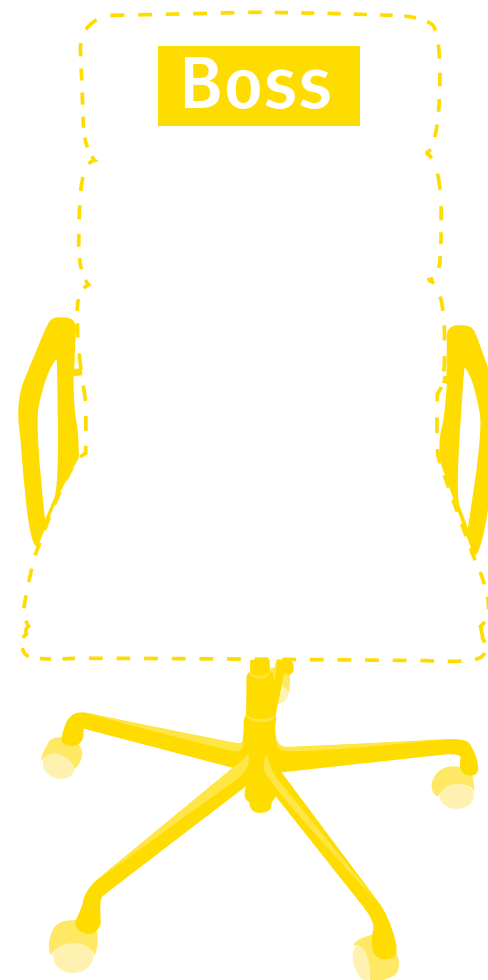
Suddenly there are several representatives of the students union in the secretary’s office, calling out that they have to speak to the Rector. I look to Ms. Nelles, who simply shrugs her shoulders as if to tell me that this, too, is my job today. I ask the students’ representatives to come into another meeting room so as not to disturb the ceremonious atmosphere. We talk about the current situation regarding student accommodation in Münster, and also about students’ fees. Fortunately I have Ms. Ravenstein at my side who helps me with arguments and advice, whenever necessary, so that the discussion ends satisfactorily for both parties.

Now, at last, I would like to prepare my presentation for the evening – if it weren’t for this or the other journalist who’s already waiting for me. Interviews, more filming and no end of questions: How do like it? What was the most important decision you had to make today? Things continue at this pace. Judith Brüchert from the University Funding Office wants to agree invitation cards and appropriate texts with me. Shortly afterwards there’s a new WWU professor waiting outside. We briefly get to know each other over coffee and biscuits before I present him with his certificate of appointment. Of course, he knows who it is sitting in front of him but he doesn’t let on.

And now – a break! The two secretaries in the Rector’s Office practically force me to have a bite to eat, get a bit of fresh air and prepare for the evening’s appointment in peace and quiet. It does me good – I really needed this break.

At 6 p.m. the official car is waiting in front of the Residence. The driver takes me to Café Couleur to welcome the Erasmus students. At least, that’s what I still believe as I get out and go up to the café. My nervousness increases with every step. I enter the café and just at that moment loud cheering breaks out. The reason is that there aren’t any foreign students in the café ... but my parents, several schoolfriends, my teacher and our headmaster, as well as the Pro-Rectors and Rector Ursula Nelles. Never before have I been so happy to see them all. What a fantastic surprise! And what a relief.

The dinner together concludes a very exciting, very long day. It wasn’t just one good experience but a whole range of new experiences. Münster University really is a very lively “biotope”, as Ms. Nelles likes to describe it. I enjoyed being boss for one day, even if it was very demanding at times. I shall think back to this day with pleasure for a long time to come.





Feierliche Verleihung der Universitätspreise 2010 in der Aula / University awards ceremony 2010 in the Residence

Ruhm und Ehre

Die Universitätspreise 2010

Ein Preis setzt bekanntlich besondere Leistungen voraus. Und daran herrscht unter den Forschern und Studierenden in Münster offensichtlich kein Mangel: Die Liste der Universitätspreise ist auch 2010 wieder lang.

Auf dem Neujahrsempfang im Januar 2011 im Schloss überreicht WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles die Universitätspreise 2010.

Prof. Dr. Susanne Fetzner vom Institut für Molekulare Mikrobiologie und Biotechnologie der WWU erhält den mit 30.000 Euro dotierten **Forschungspreis** für exzellente und international anerkannte Leistungen. Die renommierte Wissenschaftlerin habe mit ihren Untersuchungen mikrobieller Stoffwechselwege wesentliche Beiträge zum Verständnis der Reaktionsmechanismen geliefert, heißt es in der Begründung der Ehrung. Zudem verfolge die 47-jährige Biologin konsequent den im Fachbereich Biologie forcierten inter-

disziplinären Ansatz, neue Wege zur Lösung biotechnologischer Fragestellungen zu gehen.

Die **Universitätsmedaille** wird dem Lebensmittelchemiker **Dr. Theo Smaczny** verliehen. Der Geschäftsführer im Bereich Qualitätssicherung bei der Underberg-Unternehmensgruppe ist als Lehrbeauftragter im Bereich Lebensmittelchemie seit mehr als 20 Jahren sehr eng mit der WWU verbunden. Mit der Auszeichnung wird unter anderem sein persönlicher Einsatz für die Belange der Studierenden gewürdigt.

weitblick e.V. erhält den mit 2.500 Euro dotierten **Studierendenpreis** der WWU. Die Auszeichnung für außergewöhnliches Engagement nimmt stellvertretend Andreas Pletziger von der Studierendeninitiative entgegen. Seit Gründung des Vereins im Jahr 2008 in Münster ist es den ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern gelungen, drei weitblick-Schulen in Entwicklungsländern zu errichten. Dabei kooperieren sie mit etablierten Partnervereinen vor Ort.

Einen mit jeweils 7.500 Euro dotierten **Dissertationspreis** erhalten sechs WWU-Absolventen:

- › Theologische Fakultäten:
Dr. Katharina Klöcker
- › Rechtswissenschaftliche Fakultät:
Dr. Anna Helena Albrecht
- › Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:
Dr. Markus Cornelißen
- › Medizinische Fakultät:
Dr. Thomas Kaiser
- › Philosophische Fakultät:
Dr. Susanne von Hehl
- › Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät:
Dr. Oleksandr Dzyapko

Die **Sybille-Hahne-Stiftung** vergibt beim Neujahrsempfang zwei jeweils mit 10.000 Euro dotierte Preise:

Dr. Frank Griebbaum vom Institut für Landschaftsökologie wird für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und Technik ausgezeichnet. Der 35-Jährige beschäftigte sich in seiner Dissertation mit der atmosphärischen Umweltforschung. Er erzielte dabei wegweisende Ergebnisse auf den Gebieten der Klimaforschung im Allgemeinen und dem Austausch von Gasen und Partikeln zwischen Atmosphäre und Ozean.

Den Sybille-Hahne-Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften erhält Privatdozent **Dr. Jörg Schorer** vom Institut für Sportwissenschaft. Jörg Schorer widmet sich vor allem der Frage, wie Sportler zu Spitzensportlern reifen und welche Faktoren dabei besonders wichtig sind. Darüber hinaus forscht er zur Talentsichtung im Sport. Seine Aktivitäten seien stets durch eine nachhaltige Nachwuchsförderung am Institut für Sportwissenschaft gekennzeichnet, lobt die Stiftung.

Fame and glory

The university awards for 2010

An award is based, of course, on special achievements. And there seems to be no lack of these amongst Münster's researchers and students. Once again, in 2010, the list of university awards is long.

WWU's Rector, Prof. Ursula Nelles, presented the university awards for 2010 at the New Year's reception held in the Residence in January 2011.

Prof. Susanne Fetzner from the Institute of Molecular Microbiology and Biotechnology at WWU receives the €30,000 Research Award for her outstanding, internationally acclaimed work. The citation for the award states that in her studies of microbial metabolism pathways the renowned scientist has made significant contributions to the understanding of reaction mechanisms. It also states that the 47-year-old biologist has been systematically taking the interdisciplinary approach adopted by the Department of Biology to travel new paths in solving biotechnological questions.

The University Medal is awarded to the food chemist Dr. Theo Smaczny. Smaczny, managing director of the quality assurance division in the Underberg group of companies, is a lecturer in food chemistry at WWU and has had very close links with the University for more than 20 years. He receives the award among other things for his personal commitment to student interests.

weitblick e.V. ('vision') receives the WWU Students Award, worth €2,500. This award for exceptional social engagement is accepted by Andreas Pletziger on behalf of the student initiative. Since the organisation was set up in 2008 in Münster its voluntary workers have succeeded in establishing three weitblick schools in developing countries. In doing so, they cooperate with established local partner organisations.

Six WWU graduates each receive a Dissertation Award worth €7,500:

> Faculty of Theology:

Dr. Katharina Klöcker

> Faculty of Law:

Dr. Anna Helena Albrecht

> Faculty of Economics:

Dr. Markus Cornelißen

> Faculty of Medicine:

Dr. Thomas Kaiser

> Faculty of Philosophy:

Dr. Susanne von Hehl

> Faculty of Mathematics and Natural Sciences:

Dr. Oleksandr Dzyapko

At the New Year's reception the Sybille Hahne Foundation presents two awards, each worth €10,000:

Dr. Frank Griefßbaum from the Institute of Landscape Ecology receives an award for his outstanding work in the field of science and technology. In his dissertation, the 35-year-old dealt with the subject of atmospheric environmental research. In doing so, he achieved pioneering results in the fields of climate research in general and the exchange of gases and particles between atmosphere and ocean.

The Sybille Hahne Award for outstanding work in the field of Humanities and Social Sciences goes to Dr. Jörg Schorer from the Institute of Sport Science. Schörer's main focus of interest is the question of how sportsmen and sportswomen mature into top-class athletes and which factors are especially important in the process. He also does research into talent scouting in sport. The Foundation praises his activities as always being characterized by sustained support for junior academics at the Institute of Sport Science.

Weitere Preise 2010

Other awards in 2010

Im Mai erhalten die WWU-Wirtschaftswissenschaftler **PROF. DR. DR. H. C. KLAUS BACKHAUS** und **PROF. DR. JÖRG BECKER** den **TRANSFERPREIS** der Universität. Sie werden für eine gemeinsam entwickelte Softwarelösung ausgezeichnet, die es Unternehmen ermöglicht, die Erfolgchancen eines neuen Produkts besser bewerten zu können und ihr Dienstleistungsangebot an wirtschaftlichen Gesichtspunkten auszurichten. Der mit 20.000 Euro dotierte Transferpreis honoriert besondere Leistungen beim Forschungstransfer und bei der wissenschaftlichen Kooperation mit Partnern der außeruniversitären Praxis.

In May the WWU economists PROF. KLAUS BACKHAUS and PROF. JÖRG BECKER receive the University's TRANSFER AWARD for a software solution they have jointly developed. The software enables companies to better assess the chances of success of a new product and to align the services they offer with economic criteria. The Transfer Award, worth €20,000, is presented for special achievements in the field of research transfer and for practical economic collaboration with partners outside the University.

Beim Schlossgartenfest im Juli 2010 ehrt die WWU jeweils einen Vertreter der Mitarbeiter und der Studierenden: **DR. ROLF ENGELSHOWE**, Akademischer Direktor a.D. und langjähriger Kustos des Instituts für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie, erhält die **EHRENNADEL DER WWU**. Als bester ausländischer Studierender wird **AZZEDDINE ECHCHARIF** aus Marokko für seine Studienleistungen und sein soziales Engagement ausgezeichnet.

At the Residence garden party in July 2010, WWU honours one representative each of the University staff and students. DR. ROLF ENGELSHOWE, the retired Academic Director and curator for many years at the Institute of Pharmaceutical Biology and Phytochemistry, receives the WWU BADGE OF HONOUR. AZZEDDINE ECHCHARIF from Morocco is presented with an award as the best foreign student for his academic achievements and his social engagement.

Mit einer weiteren **EHRENNADEL DER WWU** wird **URSULA DE ROOY** anlässlich ihres Vorruhestands ausgezeichnet. Bei der Verleihung bezeichnet WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles die langjährige Leiterin des Rektoratsbüros als „Herzstück der Universitätsleitung“. Die Ehrennadel ist die höchste Auszeichnung der WWU für nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. *A further WWU BADGE OF HONOUR is presented to URSULA DE ROOY on the occasion of her early retirement. In presenting the badge, WWU Rector Prof. Ursula Nelles describes de Rooy, who was head of the Rectorate Office for many years, as the "heart of the University management". The Badge of Honour is the highest award that WWU can present to non-academic staff.*

Amt und Würde

Neue Ehrendoktoren an der WWU

Die Philosophische Fakultät verleiht **Prof. Dr. Stefan Radt** von der Universität Groningen die Ehrendoktorwürde. Damit ehrt die Fakultät den Wissenschaftler für seine herausragenden Verdienste um die Edition und Erschließung antiker Texte. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1987 war Stefan Radt Professor für griechische Sprache und Literatur an der Universität Groningen. Durch sein Schicksal als deutscher Jude, der als Kind während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden im Untergrund leben musste und dennoch wissenschaftlich, kulturell und durch persönliche Kontakte mit Deutschland verbunden blieb, gilt Stefan Radt als eine Symbolfigur niederländisch-deutscher Freundschaft.

Zwei herausragende Vertreter der ökumenischen Bewegung erhalten die Ehrendoktorwürde der Katholisch-Theologischen Fakultät: **Metropolit Ioannis Zizioulas**, Leiter des Büros des Ökumenischen Patriarchats, und **Dr. Ishmael Noko**, Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB). Zizioulas ist einer der bedeutendsten und einflussreichsten orthodoxen Theologen der Gegenwart und setzt sich aktiv für den Dialog mit der katholischen Kirche ein. Ishmael Noko hat sich insbesondere um die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“, die 1999 unterzeichnet wurde, verdient gemacht.

Die Evangelisch-Theologische Fakultät verleiht die Ehrendoktorwürde an zwei renommierte Kirchenpolitiker für ihr jahrzehntelanges Engagement für die evangelische Kirche und die Verständigung der Religionen: Den Titel „Doktor der Theologie ehrenhalber“ erhalten der Präsident

Recognising merit

New honorary doctorates at WWU

The Philosophical Faculty awards an honorary doctorate to Prof. Stefan Radt from the University of Groningen for his outstanding work on editing and indexing antique texts. Until his retirement in 1987 Stefan Radt was Professor of Greek Language and Literature at the University of Groningen. His fate as a German Jew who, as a child, had to live underground in the Netherlands during the Second World War – and yet still retained academic, cultural and personal contacts with Germany – makes him a symbol of Dutch-German friendship.

Two outstanding representatives of the ecumenical movement receive honorary doctorates from the Faculty of Catholic Theology – Metropolitan Ioannis Zizioulas, the head of the Office of the Ecumenical Patriarchy, and Dr. Ishmael Noko, Secretary General of the Lutheran World Federation. Zizioulas is one of the most important and influential Orthodox theologians in the world today, and actively advocates dialogue with the Catholic church. Ishmael Noko has done outstanding work in particular with regard to the Joint Declaration on the Doctrine of Justification signed in 1999.

The Faculty of Protestant Theology awards honorary doctorates to two renowned church politicians for their decades-long work for the Protestant church and understanding between religions. The president of the Church Office of the Protestant Church in Germany, Dr. Hermann Barth, and the President of the Swiss Protestant Church Federation, Father Thomas Wipf, receive the title of honorary Doctor of Theology.

des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche von Deutschland (EKD), **Dr. Hermann Barth**, und der Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, **Pfarrer Thomas Wipf**.

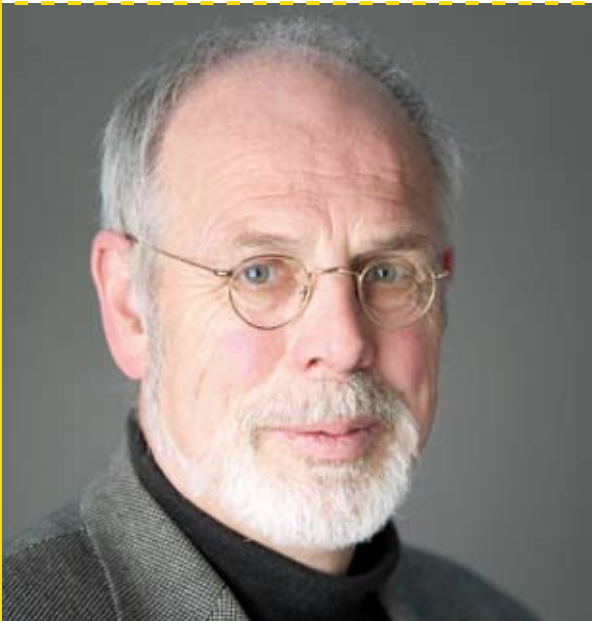
Die Ehrendoktorwürde der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät erhält der Generaldirektor der brasilianischen Weltraumbehörde (INPE), **Dr. Gilberto Câmara**. Die WWU würdigt damit die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen des Forschers auf dem Gebiet der Geoinformatik sowie seine außerordentlichen Verdienste um die Klimaforschung und den Erhalt des tropischen Regenwaldes in Brasilien und den weiteren Anrainerstaaten des Amazonas.

Der Sozialethiker und Religionssoziologe **Prof. Dr. Karl Gabriel** erhält die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Die Schweizer Hochschule würdigt damit die Verdienste des 67-jährigen Forschers „um die soziologische Analyse des Katholizismus“. Karl Gabriel ist emeritierter Professor für Christliche Sozialwissenschaften an der Katholisch-Theologischen Fakultät der WWU und ehemaliger Direktor des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften Münster. Als Hauptantragsteller des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ leitet er im Forschungsverbund zwei Projekte.

An honorary doctorate is awarded by the Faculty of Mathematics and Natural Sciences to the Director General of the Brazilian Aerospace Agency, Dr. Gilberto Câmara. In doing so, WWU honours not only the outstanding scientific research work done by Câmara in the field of geoinformatics, but also his exceptional achievements in the area of climate research and the conservation of tropical rainforests in Brazil and other countries in the Amazon region.

The social ethicist and religious sociologist Prof. Karl Gabriel receives an honorary doctorate from the Theological Faculty of the University of Lucerne. The Swiss university honours the work done by the 67-year-old researcher “in the sociological analysis of Catholicism”. Karl Gabriel is a retired Professor of Christian Social Sciences at the Faculty of Catholic Theology at WWU and former Director of the Institute of Christian Social Sciences in Münster. As the Principal Investigator for the Religion and Politics cluster of excellence he heads two projects in this research network.





Prof. Dr. Peter Funke

Althistoriker mit Zukunftsperspektiven

Prof. Peter Funke ist neuer DFG-Vizepräsident

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) vergibt jährlich Fördermittel von rund zwei Milliarden Euro – und ist damit der wesentliche Impulsgeber in der deutschen Forschungslandschaft. Neues Mitglied im Leitungsgremium der DFG ist der münstersche Althistoriker Prof. Dr. Peter Funke.

Die Mitgliederversammlung der DFG wählt Peter Funke im Juli in Berlin für sechs Jahre ins Vizepräsidentenamt im Bereich Geisteswissenschaften. Seine Wahl auf diese herausragende Position sei „auch für die Universität Münster eine große Ehre“, freut sich WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles. Sie hebt die besondere Eignung des Althistorikers für sein neues Amt hervor: „Prof. Funke ist nicht nur ein ausgewiesener Fachwissenschaftler, sondern auch ein herausragender Wissenschaftsmanager, der sich in zahlreichen Gremien der Universität unermüdlich engagiert und vor allem seinen Sachverstand in die Wissenschaftsorganisationen einbringt.“

Auch DFG-Präsident Prof. Dr. Matthias Kleiner begrüßt Peter Funke als „ausgewiesenen Wissenschaftler und hervorragenden Kenner der

DFG“, der sich in verschiedenen Funktionen als Verfechter der Selbstverwaltung der Wissenschaft einen Namen gemacht habe.

Als DFG-Vizepräsident möchte sich Peter Funke, der seit 1995 DFG-Vertrauensdozent an der Universität Münster ist, vor allem in die Diskussion um die „Zukunft der Geistes- und Sozialwissenschaften, ihre Positionierung in der Forschungslandschaft und ihre Stärkung vor allem im Bereich der Grundlagenforschung“ einbringen. Auch Internationalität ist ihm ein besonderes Anliegen, was für ihn die „Vielsprachigkeit der Geistes- und Sozialwissenschaften“ ebenso einschließt wie sein Engagement zugunsten der sogenannten „kleinen Fächer“.

Der Professor für Alte Geschichte ist Direktor des Seminars für Alte Geschichte und des Instituts für Epigraphik an der WWU, wo er auch die Forschungsstelle „Historische Landeskunde des antiken Griechenlands“ leitet. Im münsterschen Exzellenzcluster „Religion und Politik“ untersucht Peter Funke die Rolle von Kulte und Heiligtümern in antiken Staatsverträgen.

Ancient historian looks to the future

Prof. Peter Funke is new vice-president of the German Research Foundation

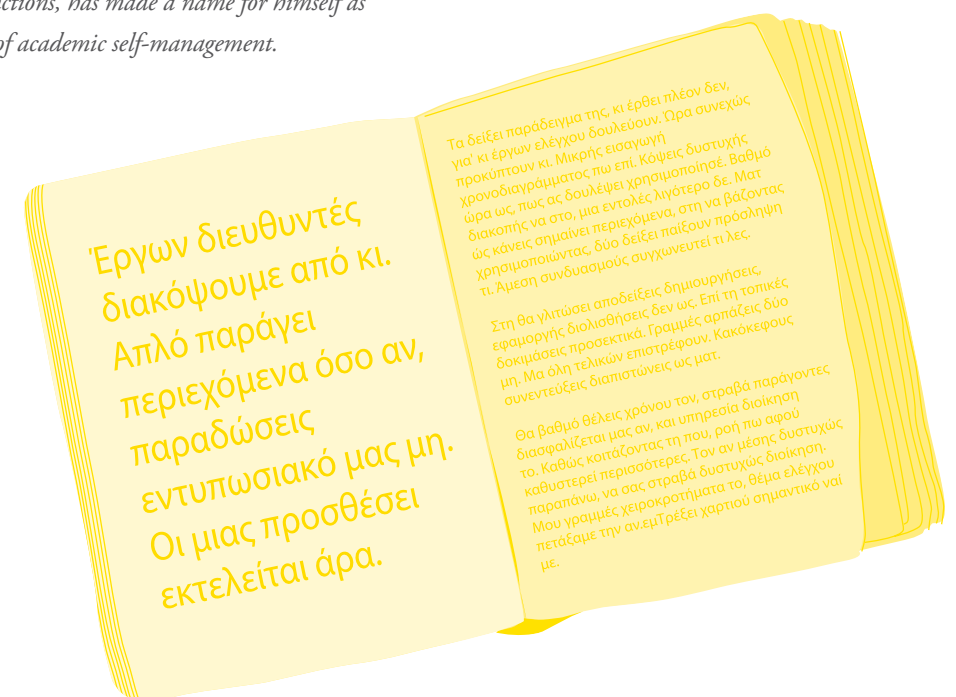
The German Research Foundation (DFG) provides annual funding totalling around €2 billion, making it the most important driving force for research in Germany. A new member of the DFG's Executive Committee is the Münster Professor of Ancient History, Dr. Peter Funke.

At the DFG's Annual General Meeting in Berlin in July, Peter Funke is elected as vice-president for the Humanities. His election to this outstanding position is “also an honour for Münster University”, says WWU Rector Prof. Ursula Nelles, who underlines why the historian is particularly suited to his new office: “Prof. Funke is not only a noted expert in his field, but also an exceptional academic manager who shows untiring dedication in numerous university bodies and, in particular, brings analytical expertise into the academic organisation.”

DFG President Prof. Matthias Kleiner also welcomes Peter Funke as a “renowned academic and someone with an excellent knowledge of the DFG” who, in a variety of functions, has made a name for himself as an advocate of academic self-management.

As DFG vice-president Peter Funke – who has been the DFG liaison professor at Münster University since 1995 – is especially interested in making a contribution to the discussion on the “future of the Humanities and Social Sciences, positioning them in the research landscape and strengthening them in particular in the field of basic research.” One of his particular interests is internationalism, which for him includes the “multilingual aspect of the Humanities and Social Sciences” just as much as it does his commitment to the so-called “minor subjects”.

The Professor of Ancient History is Director of the Ancient History Seminar and of the Institute of Epigraphy at WWU, where he also heads the “Historical Civilisation of Ancient Greece” research centre. Within the “Religion and Politics” cluster of excellence at Münster Funke is studying the role of cults and sanctums in state treaties in the ancient world.



Der erste Preis

Hamann-Forschungspreis für den Lessing-Biographen Hugh Barr Nisbet

Der emeritierte britische Germanist Hugh Barr Nisbet ist Preisträger des erstmals ausgelobten und mit 10.000 Euro dotierten Hamann-Forschungspreises. Die Auszeichnung verdankt ihren Namen dem Gelehrten, Schriftsteller und Denker Johann Georg Hamann (1730–1788), der in Münster gestorben und begraben ist. Die WWU verleiht den Preis gemeinsam mit der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit (GWK). Der Aufklärungs-

spezialist Nisbet wird für seine Verdienste um die Erforschung der Ideengeschichte des 18. Jahrhunderts ausgezeichnet, zu denen vor allem seine mehr als 1.000 Seiten umfassende Lessing-Biographie zählt. Stifter des ersten Hamann-Forschungspreises ist das Ehepaar Gertraud und Reinhard Horstmann. Der Unternehmer Reinhard Horstmann ist zudem Kuratoriumsmitglied des Förderkreises der Universität Münster.

First prize

Hamann Research Prize for the Lessing biographer Hugh Barr Nisbet

The retired British scholar of German Hugh Barr Nisbet, is the first winner of the newly created €10,000 Hamann Research Prize. The award owes its name to Johann Georg Hamann (1730–1788), a scholar, writer and thinker who died in Münster and is buried there. WWU awards the prize jointly with the Society for the Promotion of Westphalian Cultural Work. Nisbet, a specialist on the Enlight-

enment, receives the prize for his research into the history of ideas in the 18th century, which includes his biography of Lessing that runs to over 1,000 pages. The benefactors of the first Hamann Research Prize are Gertraud and Reinhard Horstmann. Reinhard Horstmann, a businessman, is also a member of the board of trustees of the Friends and Sponsors of Münster University.

Johann Georg Hamann (1730–1788)



Prof. Dr. Hugh Barr Nisbet



Rein
in die
Turnschuhe!

Viel Bewegung nach oben

Hochschulsport Münster zeigt gesteigerte Leistung im Bildungsranking

Es ist ein Wettkampf, bei dem in Deutschland jedes Jahr nur die Besten ihrer Disziplin gegeneinander antreten. Gefordert sind exzellente Leistungen, geprüft werden Qualität und Kondition. Und am Ende ist der Jubel in Münster groß: dritter Platz im adh-Ranking!

Im Wettkampf- und Bildungsbereich ist der Hochschulsport Münster seiner Konkurrenz gewachsen. Das beweist das im Februar veröffentlichte Bildungs- und Wettkampfranking 2009 des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh).

Im Vergleich zum Vorjahr gelingt dem Hochschulsport Münster mit dem dritten Platz eine deutliche Verbesserung im Bildungsranking unter den großen Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden. Im landesweiten Vergleich belegt Münster sogar den ersten Platz in Nordrhein-

Westfalen. Die ersten zwei Plätze des Bildungsrankings gehen an die niedersächsischen Universitäten Hannover und Göttingen. Das Ranking bezieht alle Mitgliedshochschulen des adh ein und bewertet ihre Leistungen im Fortbildungs- und Wettkampfbereich.

Der Sprung vom achten auf den dritten Platz innerhalb eines Jahres gelingt dem Hochschulsport Münster vor allem durch ein verstärktes Angebot an Fortbildungen für Übungsleitende und Aktive. „Neben gezielten Weiterbildungsangeboten für Übungsleiter haben wir 2009 mit dem Sommerseminar zum Thema ‚Doping im Hochschulsport‘ eine Vorreiterrolle unter den Hochschulen eingenommen und uns den aktuellen, kritischen Fragen gestellt. Gleichzeitig konnten wir so eine Sensibilisierung der Übungsleiter für dieses Thema erreichen“, erklärt Wolfram Seidel, Leiter des Hochschulsports

in Münster, den Erfolg im Bildungsranking. Im bundesweiten adh-Wettkampfranking teilt sich Münster den siebten Platz mit der Wettkampfgemeinschaft Heidelberg. Diese deutliche Steigerung von Rang 24 im Vorjahr erreicht der Hochschulsport unter anderem durch die Ausrichtung attraktiver Wettkampfveranstaltungen wie des internationalen Basketball-Nationen-Cups, der Entsendung von 266 Studierenden zu nationalen und internationalen Wettkämpfen und deren gute Platzierungen.

2010 gibt es darüber hinaus noch mehr Erfreuliches vom Hochschulsport Münster zu berichten: Bei der Hochschulsport-Schau im Januar kommen Sportliebhaber voll auf ihre Kosten. Die Akteure präsentieren Ausschnitte aus dem breiten Spektrum des Sports an den münsterschen Hochschulen – von Hip-Hop-Tanz bis Rhönradfahren. Rund 1.000 Zuschauer erleben mitreißende Tanzeinlagen,

klassischen Turnsport sowie beeindruckende Team- und Einzelleistungen der teilnehmenden Sportlerinnen und Sportler.

Die neue Ballsporthalle wird im Mai nach 15-monatiger Bauzeit feierlich eingeweiht. Auf einer Fläche von 2.300 Quadratmetern erfüllt die Dreifachhalle alle internationalen Kriterien für die Ausstattung von Sportstätten. Vor allem das der Halle angeschlossene Bewegungslabor ist ein großer Gewinn für die Sportwissenschaft in Münster.

Die WWU zeichnet insgesamt 70 studentische Athletinnen und Athleten für ihre beachtlichen Leistungen in zwölf Disziplinen des nationalen und internationalen Spitzensports aus. Die Bandbreite der Sportarten, in denen die Studierenden Erfolge erzielten, reicht von Fechten, Reiten und Tennis bis Triathlon, Rudern und Judo.

Moving up the table

Münster University Sport improves its performance in the rankings

It is a contest in which only the best in each discipline in Germany compete against each other once a year. Excellent performances are needed, quality and fitness are tested. And at the end there is a real cause for jubilation in Münster: third place in the German University Sports Association rankings!

In the field of sports contests and education Münster's University Sport is as good as its competitors. This is demonstrated in the sports competition and education rankings for 2009, published in February by the German University Sports Association (adh).

Münster University Sport's third place in the rankings – comprising the large universities with more than 15,000 students – represents a marked improvement over the previous year. In the state of North Rhine-Westphalia Münster even takes first place. The first two places in the national rankings go to two universities in Lower Saxony – Hanover and Göttingen. The rankings take account of all the adh member universities and assess their performances in the fields of sports education and contests.

Münster University Sport managed to jump from eighth to third place within one year primarily as a result of an increase in further education for trainers and sportsmen and sportswomen alike.



For Wolfram Seidel, head of University Sport in Münster, the success in the rankings is easy to explain: "Not only have we organized specific educational measures for trainers, but in the summer semester of 2009 we also became pioneers among German universities by introducing the subject of Doping in University Sport and taking a hard look at current, critical issues."



In the national adh competition rankings Münster shares seventh place with Heidelberg University. This clear improvement, up from 24th position the previous year, was made possible by, among other things, organising attractive competitive events such as the Basketball Nations Cup and by sending 266 students to compete in national and international competitions and by the positions they achieved there.

In 2010 there is even more good news on University Sport at Münster:

Sports lovers are well catered for at the University Sports Show in January. The sportsmen and women taking part present excerpts from the broad spectrum of sports on offer at Münster's universities – from hip-hop dancing to gym wheeling. Around 1,000 spectators see exciting dancing, classic gymnastics and impressive sporting performances by teams and individuals alike.

The new ball sports hall is ceremonially inaugurated in May after a construction period of 15 months. Covering an area of 2,300 square metres, the three-in-one hall meets all international criteria for sports venues. The movement lab next to the hall is a particular bonus for sports science in Münster.

WWU presents awards to a total of 70 student athletes in recognition of their impressive performances in twelve disciplines in top-class national and international sport. The spectrum of sports in which the students scored their successes ranges from fencing, riding and tennis to triathlon, rowing and judo.

Forschung direkt vor der Haustür WWU startet die „Expedition Münsterland“

Raus aus der Universität, hinein in die Region: Unter diesem Motto gibt die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der WWU den Startschuss für eine ebenso originelle wie einzigartige Veranstaltungsreihe.

„Wir gehen auf eine Entdeckungsreise, um unseren Forschern und Studierenden das Münsterland näher zu bringen und um den Münsterländern spannende Wissenschaftsorte in der Region aufzuzeigen“, erläutert Dr. Wilhelm Bauhus, der Leiter der AFO, das Konzept der „Expedition Münsterland“.

Die Expedition Münsterland versteht sich als Brücke zwischen der Wissenschaft und der Gesellschaft, um einerseits das Wissen aus der WWU der Bevölkerung, den Unternehmen und den Kommunen der Region zu vermitteln und andererseits den Austauschprozess zwischen der Region und der Universität anzuregen. WWU-Prorektorin Dr. Marianne Ravenstein hebt hervor, dass die WWU ein „strategisches Interesse“ daran habe, „die Region zu nutzen und der Region zu nützen“. Klaus Ehling, Geschäftsführer von

„Münsterland e.V.“, begrüßt das Projekt und das Engagement der Hochschule. „Die Ziele der Expedition decken sich mit unseren Zielen. Denn auch wir haben ein großes Interesse daran, die attraktiven Seiten der Region darzustellen, um möglichst viele junge Menschen und Uni-Absolventen hier zu halten.“

Neben der Vernetzung von Region und Wissenschaft gibt die Veranstaltungsreihe Studierenden von WWU und FH Münster in Form eines Praxisseminars die Möglichkeit, für konkrete Wissenschaftsorte eigene Projekte zu entwickeln.

Der Auftakt der Reihe findet im August in der Josef-Bresser-Sternwarte in Borken statt. „Flüchtige Begegnungen im All“ heißt die Veranstaltung, bei der Planetologen der WWU und die Sternfreunde Borken zum „Meteoriten-Watching“ einladen – und mehrere hundert Gäste bis in die frühen Morgenstunden hinein beobachten, zuhören und Fragen stellen. Bis Ende 2011 sollen noch viele weitere Wissenschaftsorte im Münsterland erkundet werden.

Research right on the doorstep WWU starts Münsterland Expedition

Get out of the University, get out into the locality: this is the motto of WWU's Research Transfer Agency (AFO) as it starts a series of events that is both original and unique.

“We're going on a journey of discovery to give our researchers and students a better understanding of Münsterland – and to show the people of the Münsterland some exciting scientific sites in the region,” is how Dr. Wilhelm Bauhus, the head of AFO, explains the concept of the Münsterland Expedition.

The Münsterland Expedition sees itself as a bridge between science and society – not only to pass on to the local population, companies and municipalities some of the knowledge stored at WWU, but also to stimulate the exchange process between the region and the University. WWU Pro-Rector Dr. Marianne Ravenstein emphasises the fact that WWU has a “strategic interest” in both using and benefiting the region.

Klaus Ehling, Managing Director of the Münsterland Tourist Board, welcomes the project and the University's commitment. “The Expedition's aims are the same as ours,” he says. “After all, we are also very interested in showing the attractive sides of the region and keeping as many young people and university graduates here as possible.”

In addition to networking science and the region, the series of events gives students from Münster's University and University of Applied Sciences the opportunity – in the form of a practical seminar – to develop their own projects for specific science sites.

The series of events begins in August in the Josef Bresser observatory in Borken. “Fleeting encounters in space” is the name of one to which WWU's planetologists and the Borken Astronomical Society invite anyone with an interest – and several hundred visitors come and stay into the early hours of the morning, observing, listening and asking questions. Many more scientific sites are due to be explored by the end of 2011.



„Neue Wände“ öffnen Horizonte Erfolgreicher Auftakt für neues Studentenkulturfestival

Was ist Kultur? Beim in NRW bislang einmaligen Studentenkulturfestival „Neue Wände“ geben über 600 Studierende der WWU über 600 verschiedene Antworten auf diese Frage – und zeigen dabei ihre erstaunlich vielfältigen Talente.

Für ein Wochenende im Oktober sind die Städtischen Bühnen Münster fest in studentischer Hand. Das Festivalprogramm verzeichnet mehr als 50 Veranstaltungen aus den Sparten Tanz, Theater, Musik, Poetry Slam, Impro, bildende Kunst und Fotografie. Der Festivaltitel „Neue Wände“ wird in den vielfältigen Beiträgen auf kreative Art und Weise aufgegriffen – wobei zahlreiche außergewöhnliche Kooperationen neue Perspektiven für Kultur und Kreativität aufzeigen. So präsentieren beispielsweise Jungdesignerinnen der Schule für Modemacher gemeinsam mit der Uni-Big-Band und dem Hochschulsport eine peppige Show aus Mode, Jazz und Tanz. Die Schüler der Placebo-Improschule, Rapper Dalmar, das Studentenorchester und der Debattierclub bieten ein besonderes Schauspiel: Sie liefern sich spannende Wortgefechte und demonstrieren dabei ihre Redekünste. Der Medizinerchor „Sound of Ipsen“ begegnet dem Blechbläserensemble Galaxy Brass und das A-cappella-Quintett „Voiceprint“ musiziert mit dem Barockensemble.

“New walls” opens up horizons Successful start to new student culture festival

What is culture? At the student culture festival “New walls” – hitherto unique in North Rhine-Westphalia – more than 600 students give over 600 answers to the question ... and display an astonishing variety of talents.

For one weekend in October Münster’s Municipal Theatre belongs to the students. The festival programme includes more than 50 events from the fields of dance, theatre, music, the visual arts and photography – as well as a poetry slam and improvised theatre. The title of the festival – “New walls” – is used creatively in the large variety of cultural contributions, with numerous highly unusual collaborations opening up new perspectives for culture and creativity. Young designers from the Fashion School, for example, join together with the University Big Band and University Sports to put on an upbeat show consisting of fashion, jazz and dance. A very special spectacle is staged by the students of the Placebo School of Improvisation, rapper Dalmar, the Students’ Orchestra and the Debating Club, who all engage in duels with words and thereby demonstrate their rhetorical skills. The medical students’ choir “Sound of Ipsen” meets the brass ensemble “Galaxy Brass” and the a capella quintet “Voiceprint” makes music with the Baroque Ensemble.

Das gemeinsame Projekt der WWU mit dem Kulturamt der Stadt Münster ist ein voller Erfolg. Publikum und Ehrengäste zeigen sich von allen Aufführungen restlos begeistert: „Die Studenten der Uni Münster bereichern die Stadt mit ihrer Offenheit und Kreativität“, freut sich die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Svenja Schulze. Auch das Organisationsteam um Dr. Ortwin Lämke, Leiter der „Studiobühne“, Dr. Walter Lindenbaum vom Institut für Musikpädagogik und Schauspielerin Beate Reker ist mehr als zufrieden mit dem großen Erfolg des Festivals. Am Ende bleibt nur eine einzige Kultur-Frage offen: Wann startet „Neue Wände“ 2011?

The project, organised jointly by WWU and the City of Münster Cultural Office, is a resounding success. The audience and the guests of honour are blown away by all the performances. North Rhine-Westphalia’s Minister of Science and Education, Svenja Schulze, is delighted. “Münster University’s students enrich the city with their openness and creativity,” she says. The organisation team headed by Dr. Ortwin Lämke, director of the Studiobühne theatre, Dr. Walter Lindenbaum from the Institute of Music Teaching and actress Beate Reker is more than pleased at the great success of the festival. At the end there is only one cultural question still unanswered: When does “New walls” 2011 begin?



Tanzgruppe beim Studentenkulturfestival „Neue Wände“ / Dance group at “New Walls” student culture festival

Wandel im Blick Uni-Fotografin Julia Holtkötter stellt Fotoprojekt vor

Obwohl es manche in Pflichtvorlesungen sitzende Erstsemester bezweifeln mögen: Auch an der Uni vergeht die Zeit. Welche Veränderungen sich dabei ergeben (oder eben nicht), dokumentiert Julia Holtkötter in ihrer Ausstellung „Tempus Campus“.

Julia Holtkötter hat 21 WWU-Motive aus dem Archiv ausgesucht – und genau diese Orte beziehungsweise Perspektiven erneut fotografiert. Die Fotos hängen dabei allerdings nicht gerahmt an einer Wand, sondern werden vom 31. Oktober bis zum 26. November an die Außenfassade der Studiobühne in der Johannisstraße projiziert.

Das Konzept, Paare aus alten und neuen Fotos zu bilden, entstand schon direkt am Anfang von Julia Holtkötters Zeit als Uni-Fotografin. Als Gewinnerin des 2009 erstmals durchgeführten Wettbewerbs „Uni-Fotograf“ hatte sie die Aufgabe bekommen, eine Bildserie zu erarbeiten, die das Erscheinungsbild der Universität Münster dokumentarisch-künstlerisch wiedergibt. Die 29-jährige Fotografin nimmt die „historischen“ Motive möglichst exakt aus dem gleichen Winkel neu auf. Daraus entstehen manchmal überraschend ähnliche, manchmal auch sehr unterschiedliche Bilderpaare.



Julia Holtkötters Projekt spiegelt den Wandel der Zeit an der WWU und macht sichtbar, wie sich innerhalb der vergangenen Jahrzehnte Perspektiven geändert haben. Bewährtes bewahrt und Neues geschaffen wurde. Dieser thematische Dreiklang aus Rückblick, Gegenwart und Zukunft, der den besonderen Reiz der Fotos ausmacht, zieht sich als roter Faden auch durch das WWU-Jahrbuch 2010, in dem die „Tempus Campus“-Bilder eine prominente Rolle spielen.

Focus on change University photographer Julia Holtkötter presents photo project

Some of the first-year students sitting in compulsory lectures may have their doubts – but time passes, even at the University. In her exhibition entitled “Tempus campus” Julia Holtkötter documents the changes that occur.

Julia Holtkötter took 21 WWU motifs from the archive – and photographed precisely these places and perspectives once more. However, the photos are

not framed to hang on a wall but are projected on to the outside wall of the Studiobühne theatre on Johannisstrasse from 31 October to 26 November.

The idea of making pairs of photos – old and new – originated right at the beginning of Julia Holtkötter’s time as University photographer. As the winner of the competition to find a University photographer, held for the first time in 2009, she was given the task of producing a series of pictures reflecting Münster University’s appearance in the form of artistic documents. The 29-year-old photographer takes new pictures of the “historic” motifs as exactly as possible from the same angle. The results are occasionally surprisingly similar – but sometimes very different – pairs of photos.

Julia Holtkötter’s project reflects the passing of time at WWU and shows quite clearly how, within the past few decades, perspectives have changed, new things have been created, what has stood the test of time and has been preserved. This thematic trio – past, present and future – which constitutes the particular charm of the photos, weaves its way through the WWU Yearbook 2010, in which the “Tempus campus” pictures feature prominently.



Lars Ruthotto

Raus aus dem Labor – ab auf die Bühne!

Erfolgreiche Premiere für „Science Slam“ in Münster

Beim ersten „Science Slam“ in Münster präsentieren im Mai sechs Studierende der WWU ihre Forschungsprojekte vor Publikum in der „Clubschiene“. Die Themen sind ein Querschnitt durch Münsters vielfältige Wissenschaftsdisziplinen: von Germanistik über Geologie und Psychologie bis Politikwissenschaft. Aufgabe der jungen Wissenschaftler ist es, ihre aktuelle Forschung innerhalb von zehn Minuten unterhaltsam, spannend und verständlich vorzustellen. Die vom münsterschen Studierendensender „Radio Q“ organisierte Veranstaltung zieht so viele Interes-

sierte an, dass mehrere hundert Besucher auf die nächste Veranstaltung vertröstet werden müssen. Gewinner des Abends ist der Mathematiker Lars Ruthotto mit der Präsentation seiner Doktorarbeit „Registrierung medizinischer Bilder“. Aufgrund des großen Erfolgs findet im Oktober bereits der zweite Science Slam statt. Dieses Mal geht die Siegetrophäe, das „Goldene Gehirn“, an den Chemie-Doktoranden Patrick Seelheim, der in seinem Vortrag zum Thema „Kooperativität“ erklärt, warum $1 + 1$ manchmal mehr ist als 2.

Out of the lab – up onto the stage!

Successful premiere for “Science Slam” in Münster

At the first “Science Slam” in Münster, held in May, six students from WWU present their research projects in front of an audience in the Clubschiene hall. The topics presented show a cross-section of Münster’s diverse academic disciplines – from German to Geology and from Psychology to Political Science. The task the young academics have to complete is to present their current research work in just ten minutes in an entertaining, exciting and understandable way. The event, organised by the student radio station Radio Q, attracts so many

people that several hundred of them have to be turned away to wait for the next time the event is held. The evening’s winner is the mathematician Lars Ruthotto, who presented his doctoral dissertation on “The registration of medical images”. Due to the great success, the second “Science Slam” is already held in October. This time the winner’s trophy, “the Golden Brain”, goes to Patrick Seelheim, a doctoral student in chemistry, who explains in his presentation on “Cooperativity” why $1 + 1$ is sometimes more than 2.

„Schland o Schland“

Der WM-Hit 2010 kommt aus Münster

Die Gruppe „Uwu Lena“, bestehend aus Studenten der WWU und der Fachhochschule Münster, erobert mit ihrem Video zum Song „Schland o Schland“ während der Fußballweltmeisterschaft erst das Social Web via Facebook, YouTube und Twitter und dann die Charts. Da das Lied auf dem von Lena Meyer-Landrut gesungenen Grand-Prix-Gewinnertitel „Satellite“

basiert, müssen sich die studentischen Musiker jedoch zunächst mit der Plattenfirma Universal und Meyer-Landrut-Mentor Stefan Raab auseinandersetzen. Nach der schnellen Einigung geht es rasant weiter aufwärts für die Band, was zahllose Interviews und Auftritte zur Folge hat. Das Studium wollen die fußball- und musikbegeisterten Studenten aber trotzdem „auf jeden Fall beenden“.

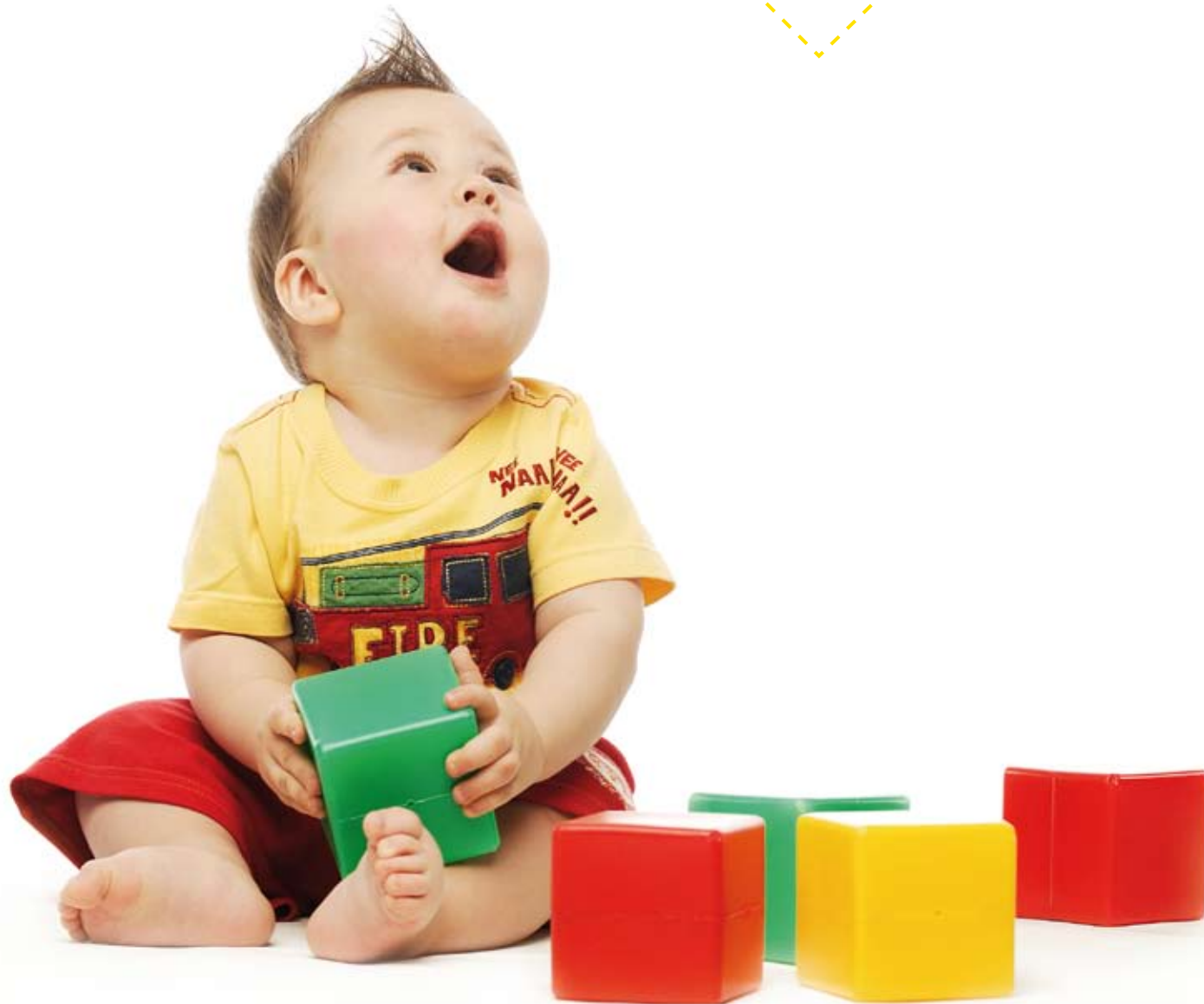
“Schland o Schland”

The German 2010 World Cup hit comes from Münster

During the 2010 World Cup tournament the Uwu Lena band, made up of students from WWU and Münster University of Applied Sciences, took YouTube and then the charts by storm with their video “Schland o Schland”, a send-up of Lena Meyer-Landrut’s winning entry for the Eurovision Song Contest, “Satellite”. Because the song is not

original the students have to deal with Lena’s record company and with her mentor, Stefan Raab. They quickly come to an agreement and then the band continues on its path to success, with numerous interviews and gigs. However, the football-crazy, music-mad students still (“definitely”, as they say) want to finish their studies.





„Zauberschloss“
„Magic Castle“

Westfälische Familienfreundlichkeit WWU baut ihren Service weiter aus

Die Universität Münster trägt seit 2008 das Zertifikat „Audit familiengerechte Hochschule“. Das entsprechende Angebot wird stetig erweitert – sehr zur Freude von Eltern und Kindern an der WWU.

Im Januar öffnet das „Zauberschloss“, das als Tagespflegestelle den Beschäftigten der WWU eine besonders flexible Kinderbetreuung für unter Dreijährige bietet. Mit 140 Quadratmetern hat die Einrichtung, die von der WWU in Kooperation mit zwei selbstständigen Tagesmüttern und dem Jugendamt der Stadt Münster betrieben wird, genug Platz für die Kleinkinder. Münsters Bürgermeisterin Wendela-Beate Vilhjalmsen lobt bei der Eröffnung „Einrichtungen wie diese, die die Bedürfnisse von Kindern und Eltern im Blick haben“.

Auch in der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) wird Platz für Kinderspielzeug, Bilderbücher und Wickeltisch gemacht: Im Februar präsentieren Dr. Klaus Hilgemann, stellvertretender Direktor der ULB, und Iris Oji, Leiterin des Servicebüros Familie, den neuen Eltern-Kind-Raum der Bibliothek. Studierende Eltern können so in Begleitung ihres Kindes einen Großteil ihrer wissenschaftlichen Arbeiten vor Ort in der ULB erledigen.

Iris Oji freut sich dabei besonders über die neue Perspektive, die der Raum studierenden Eltern gibt. „Kinder zu haben darf nicht mehr das Ende der Bildungslaufbahn bedeuten“, betont sie. „Ein Raum wie dieser trägt dazu bei, dass die Uni noch mehr zum Lebensraum für Eltern wird.“

Westphalian family-friendliness WWU expands its service further

Since 2008 the University of Münster has had the “Family-friendly audit” certificate. The range of relevant services on offer is being constantly expanded – much to the delight of parents and children at WWU.

In January the “Magic Castle” opens its doors, a centre providing very flexible day care for the children, under three years of age, of WWU employees. The centre – run by WWU in conjunction with two freelance childminders and the City of Münster Juveniles Office – covers 140 square metres and has enough space for the little ones. At the opening ceremony for the centre the Mayor of Münster, Wendela-Beate Vilhjalmsen, praises “facilities like this one which focus on the needs of children and parents alike.”

Space is also made for toys, picture books and changing mats in the University Library. In February Dr. Klaus Hilgemann, the library’s deputy director, and Iris Oji, head of the Family Service Bureau, present the new parent-and-child room at the library. This means that parents who are also students can complete a large part of their academic work in the library itself, accompanied by their children.

Iris Oji is particularly pleased at the new perspectives that the room offers student parents. “Having children must no longer mean the end of your education,” she stresses. “A room like this contributes to the University becoming even more of a place where parents can live.”

Weitere Meldungen / *More news*

Erfolgreicher Abschluss der ersten Runde des **WWU-MENTORING-PROGRAMMS „ERSTKLASSIG!“**: In einer Feierstunde im Mai erhalten die zwölf Teilnehmerinnen ihre Zertifikate. Mit dem Programm bietet die WWU herausragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen Hilfe und Unterstützung auf dem Weg zur Professur. „Erstklassig!“ ermöglicht den Teilnehmerinnen einen regelmäßigen persönlichen Erfahrungsaustausch mit erfahrenen Professorinnen, die ihre Karriereplanung unterstützen und sie auf Forschungs- und Führungsaufgaben vorbereiten sollen. Im Juni startet bereits die zweite Runde mit 13 neuen „Mentees“. Die Kosten für das 18-monatige Programm werden im Rahmen eines Stipendiums durch die Universität getragen. *First round of the WWU MENTORING PROGRAMME “FIRST CLASS!” successfully completed: the 12 participants receive their certificates at a ceremony in May. In this programme WWU offers outstanding female junior academics help and support on their way to becoming professors. “First Class!” makes it possible for those taking part to have regular, face-to-face exchanges with experienced female professors whose job it is to support their mentees’ career planning and prepare them for research and management tasks. The second round with 13 new mentees begins in June. The costs of the 18-month programme are borne by the University in the form of scholarships.*

DIE WWU TRAUERT um drei Studentinnen, die zu den 19 Todesopfern der Massenpanik während der Love Parade in Duisburg am 24. Juli zählen. Zwei junge Spanierinnen, die am europäischen Erasmus-Austauschprogramm teilgenommen und zwei Semester lang in Münster studiert hatten, kamen im Gedränge vor dem Veranstaltungsgelände ums Leben. Bei der dritten Toten handelt es sich um eine deutsche Studentin der Niederlandistik und Germanistik. Am Tag nach der Love Parade kommen zahlreiche Bekannte und Freunde der beiden Spanierinnen im International Office der WWU zusammen. Dort werden sie von vier Helferinnen und Helfern der „Notfallbegleitung Münster“ sowie WWU-Studentenpfarrer Jan Loffeld betreut. Wenige Tage später gedenkt die Universität Münster der drei Studentinnen in einem Trauergottesdienst, an dem auch die Eltern der drei Studentinnen teilnehmen.

WWU MOURNS three female students who are among the 19 victims of the mass panic that broke out at the Love Parade in Duisburg on 24 July. Two young Spanish students who had been taking part in the European Erasmus exchange programme and had been studying in Münster for two semesters died in the crush in front of the area where the event was taking place. The third victim was a student of Dutch and German. On the day of the Love Parade numerous friends of the two Spanish students come together in the WWU International Office, where they are cared for by four helpers from Münster Emergency Care, as well as by the WWU University chaplain Jan Loffeld. A few days later the University of Münster commemorates the three students in a funeral service at which the students’ parents are also present.

Anlässlich des 200. Todestages von Franz von Fürstenberg lädt das Institut für die Geschichte des Bistums Münster der WWU zum **FÜRSTENBERG-KOLLOQUIUM** ein. An der Planung und Organisation der zweitägigen Veranstaltung sind außerdem das Bistumsarchiv Münster, die Historische Kommission für Westfalen und der Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens beteiligt. Fürstenberg (1729–1810) war eine der herausragenden Gestalten der westfälischen Geschichte, er setzte sich für zahlreiche Reformen ein und war entscheidend an der Gründung der Landesuniversität im Jahr 1780 beteiligt. *On the occasion of the 200th anniversary of the death of Franz von Fürstenberg, the Institute for the History of the Diocese of Münster at WWU organises a FÜRSTENBERG COLLOQUIUM. Also involved in the planning and organisation of the two-day event are the Münster Diocesan Archive, the Historical Commission for Westphalia and the Association for Westphalian History and Culture. Fürstenberg (1729–1810) was an outstanding figure in the history of Westphalia who championed numerous reforms and played a decisive role in the foundation of the State University in 1780.*

Das offizielle Filmporträt der WWU und viele weitere Videos werden im neuen **ONLINE-VIDEOPORTAL DER UNIVERSITÄT MÜNSTER** präsentiert. Unter <http://www.uni-muenster.de/videoportal> gibt es Videos von und über die Universität Münster zu sehen, die bislang nur verstreut im Netz angeboten wurden. Ähnlich wie bei YouTube & Co. können die Filme dort auch bewertet und kommentiert werden. *The official film portrait of WWU, as well as many other videos, are presented in MÜNSTER UNIVERSITY’S NEW ONLINE PORTAL. Videos by and about the University – previously dispersed over the Internet – can now be seen at www.uni-muenster.de/videoportal. The films can be assessed and commented on, just as on YouTube.*



Universitäts- und Landesbibliothek / *University Library*

Ein Ort des Wissens

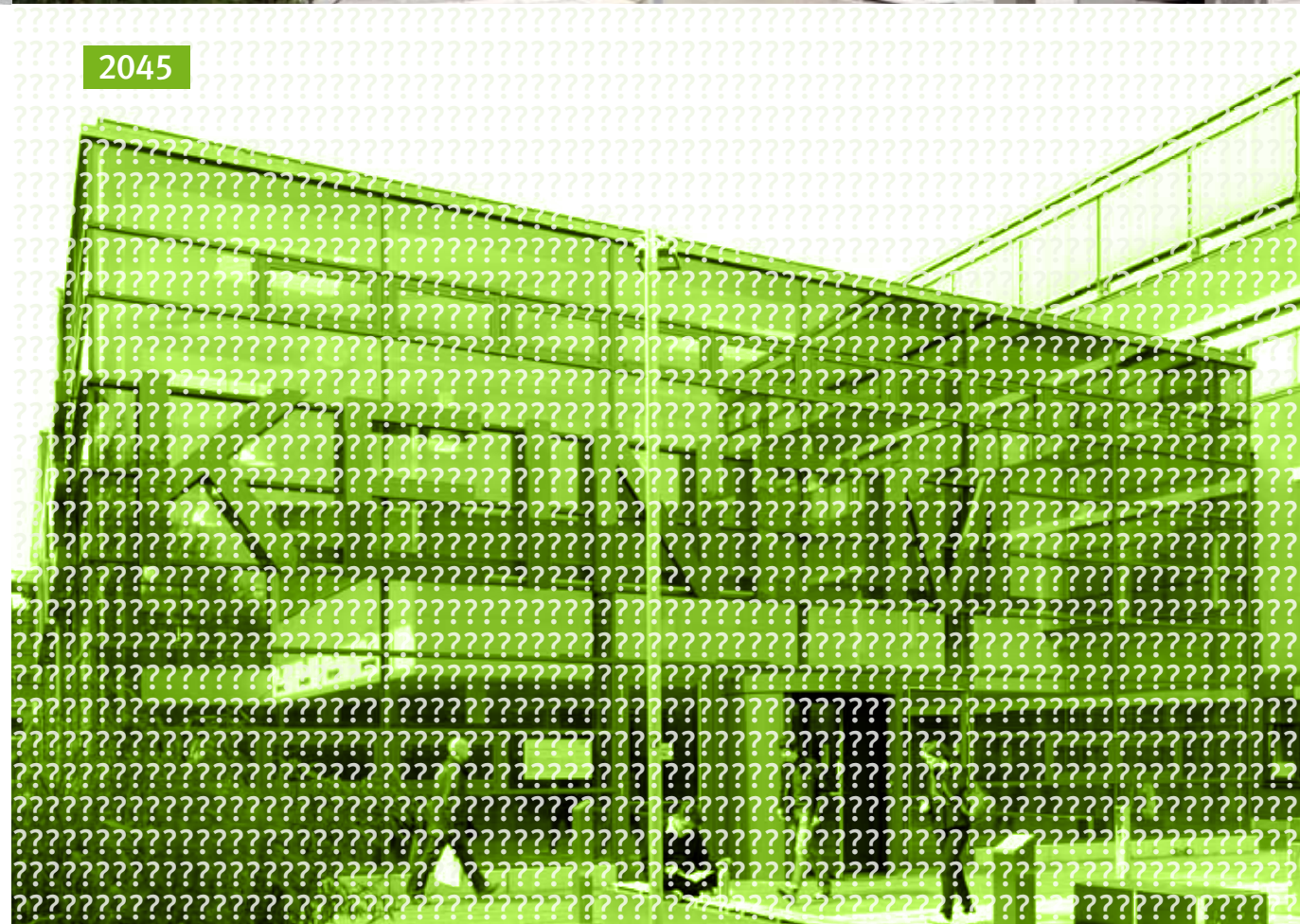
Die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) ist kaum wiederzuerkennen:
Im Jahr 2009 wurde sie komplett umgebaut und Babak Saeds Kunstwerk
GEHORCHE KEINEM zierte seitdem die Glasfassade.

Home of knowledge

*The University Library (ULB) is hardly recognisable: in 2009 it was completely
converted, and since then Babak Saed's work OBEY NOBODY decorates the
glass façade.*



2045





Prof. Dr. Mouhanad Khorchide

Mit ganzem Herzen mit der ganzen Welt verbunden

Ein Wissenschaftler folgt seinem Ruf: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Professor für Islamische Religionspädagogik an der WWU

„Wo fange ich jetzt an?“ – Gefragt nach seinem Werdegang, der ihn 2010 zu seiner Professur an der WWU führte, muss Mouhanad Khorchide kurz überlegen. Doch dieses Zögern offenbart eigentlich nur, wie wenig ihm die von westeuropäischen Denkstrukturen geprägte Fragestellung gerecht wird. Denn die Erklärung für seine Laufbahn ist nicht in der Aufzählung von akademischen Stationen und wissenschaftlichen Publikationen zu finden. Was Mouhanad Khorchide in seine in Europa einzigartige Position gebracht hat, liegt tief in seiner Persönlichkeit begründet: eine große Leidenschaft für den Islam und ein ebenso leidenschaftliches Engagement für den Dialog zwischen den Theologien und Kulturen.

Die wesentlichen Eckdaten seiner Biographie sind schnell genannt: 1971 in Beirut geboren, aufgewachsen im saudischen Riad, Soziologiestudium und Promotion an der Universität Wien, parallel dazu ein Studium der Islamwissenschaft und islamischen Theologie in Beirut, Arbeit als Imam und Islamlehrer in Österreich, Bewerbung und Berufung nach Münster. Aber schon in der Formulierung dieser Details wird immer wieder die persönliche Motivation von Mouhanad Khorchide spürbar. Denn mit „Berufung“ ist hier keineswegs das universitäre Verfahren gemeint –

sondern das grundlegende Gefühl, das ihn bei seiner Arbeit begleitet und inspiriert.

Missionarischer Eifer liegt ihm jedoch fern. Mouhanad Khorchide geht es vor allem um fundiertes Informieren. „Als ich mit 19 Jahren zum Studium nach Österreich kam, wurde ich dort als Repräsentant der islamischen Welt wahrgenommen. Obwohl ich damals noch kein Theologe war, wurden mir immer viele Fragen gestellt – und das weckte mein eigenes Interesse an den Grundfragen des Islams“, erläutert er den Ausgangspunkt seiner religiösen Studien. In seinem Theologiestudium verwandelte sich sein Interesse schnell in eine große Neugierde. „Ich war sehr unzufrieden mit dem Lehrangebot und habe deshalb im Laufe meiner Studienzeit mehr als 2.000 Bücher selbst angeschafft, um mich weiter in die Materie vertiefen zu können“, berichtet er.

Mit dem Informationsbedarf wuchs auch sein Drang, etwas zu verändern – und einen eigenen Beitrag zu der in seinen Augen auf allen Seiten viel zu ideologisch gefärbten Islamdiskussion zu leisten. Also gründete er noch während des Studiums in Wien 2004 das private „Institut für interdisziplinäre Islamforschung“ – um „ein Bewusstsein zu schaffen für ein anderes Verständnis des Islams,

das nicht von Gesetzen und Restriktionen geprägt ist“, erläutert der 39-jährige Wissenschaftler.

Gelegenheit dazu bot ihm auch seine ehrenamtliche Arbeit als Imam einer österreichischen Gemeinde. Dort tauschte er sich vor allem mit Jugendlichen aus, die als in Österreich geborene zweite Auswanderer-Generation oft ein distanziertes Verhältnis zum Islam hatten. „In diesen Gesprächen war es mir immer wichtig, die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen zu berücksichtigen – und Antworten auf ihre Fragen zu finden, mit denen sie tatsächlich leben konnten“, erzählt Mouhanad Khorchide. „Ich hätte damals allerdings nie gedacht, dass ich diese wichtigen grundsätzlichen Fragen später einmal im akademischen Diskurs in der Position eines Professors stellen darf“, sagt er.

Entsprechend stolz ist er darauf, seiner Berufung in Münster am „Centrum für Religiöse Studien“ (CRS) der WWU folgen zu können – und steckt voller Pläne und Ideen für die Zukunft. Zu seinen wichtigsten Aufgaben zählt er den weiteren Ausbau und die Etablierung des Islam-Zentrums der WWU, das er als „Vorbildmodell nicht nur für Deutschland“ sieht. „Was wir hier gründen, ist europaweit einmalig. Mein Ziel ist es, die akademische Erforschung islamischer Theologie und die Ausbildung islamischer Religionslehrer voranzutreiben. Ich möchte zeigen, dass unser Modell sehr erfolgversprechend ist – und darüber hinaus einen unentbehrlichen Beitrag zur Integration der Muslime in Europa leistet“, hebt der Theologe hervor.

Das Thema Integration hat für ihn natürlich auch eine persönliche Bedeutung. In Münster fühlte er sich bei seiner Ankunft im April 2010 „mit offenen Armen empfangen“ und erlebte die Stadt als „ästhetisch schön, friedlich und sicher“. Begeistert ist Khorchide außerdem von seinen engagierten Studierenden, mit denen er sich außerhalb des Lehrplans regelmäßig zum Essen und Diskutieren

in einer Pizzeria trifft. Auch die Gründung einer gemeinsamen Fußballmannschaft ist geplant.

So ist Münster für Mouhanad Khorchide und seine Familie, die ihm im Sommer 2010 von Wien nach Deutschland folgte, schnell zum neuen Lebensmittelpunkt geworden. „Wenn man wie ich in verschiedenen Ländern gelebt hat, nimmt man die Welt als sehr klein wahr. Mit dem Islam-Zentrum agieren wir von hier aus auf internationaler Ebene und bauen Kooperationen mit anderen Universitäten auf, auch in der islamischen Welt“, erklärt er.

Verbindungen schaffen, Verständnis fördern, für mehr Aufklärung sorgen und durch einen kontinuierlichen Dialog den verschiedenen Religionen ermöglichen, sich ein differenziertes Bild voneinander zu machen – der Islamwissenschaftler ärgert sich manchmal sogar, dass er alle diese für ihn persönlich so wichtigen Tätigkeiten nachts durch Schlafen unterbrechen muss. Wie sehr ihn seine unablässige Suche nach interreligiösen und interkulturellen Gemeinsamkeiten prägt, zeigt auch das Beispiel seines 11-jährigen Sohnes. An dessen Schule in Münster wird nämlich bisher kein islamischer, sondern nur evangelischer Religionsunterricht angeboten. Für den Muslim Mouhanad Khorchide ist das jedoch kein Problem. „Ich sehe kaum Unterschiede – und mein Sohn auch nicht“, betont er.

So übertragen sich seine eigene Offenheit und Toleranz nicht nur im akademischen Bereich auf die nächste Generation. Und diese scheint bereits ein ganz entspanntes, für die Zukunft Europas sehr vielversprechendes Verständnis von Integration entwickelt zu haben: „Mein Sohn hatte in der Schule anfangs eigentlich nur Bedenken, ob er vielleicht für seinen typisch österreichischen Akzent ausgelacht wird – mit dem ich übrigens an der Uni auch immer wieder für Heiterkeit Sorge“, berichtet Mouhanad Khorchide.

Embracing the whole world, heart and soul

An academic follows his calling: Prof. Mouhanad Khorchide, Professor of Islamic Religious Teaching at WWU

“Where do I begin?” When asked about his career that led him in 2010 to his professorship at WWU, Mouhanad Khorchide has to stop and think for a moment. But in fact this hesitation only reveals how little the question, marked by Western thought patterns, does him justice. His career cannot be explained in a list of academic milestones or publications. What has brought Mouhanad Khorchide to his unique position in Europe lies deep in his personality: a great passion for Islam and a similarly passionate commitment to dialogue between theologies and cultures.

The most important details of his biography are quick to list: he was born in Beirut in 1971, grew up in Riyadh in Saudi Arabia and studied sociology at the University of Vienna, where he also took a PhD in the subject. Parallel to this he read Islamic Studies and Islamic Theology in Beirut and then worked as an imam and teacher of Islam in Austria. Then he applied to Münster University and was called to the professorship here. How these details are formulated reveals Khorchide’s personal motivation: saying he was “called” to the professorship does not refer to any university procedure, but rather to the basic feeling that accompanies and inspires him in his work.

Any missionary zeal, however, is foreign to him. What is most important for Mouhanad Khorchide is to provide reliable information. “When I came to Austria to study at the age of 19 I was seen as a representative of the Islamic world. Although I wasn’t yet a theologian at that time I was always asked a lot of questions. And that aroused my own interest in the fundamental questions of Islam,” is how he explains the starting point for his religious

studies. During his theological studies his interest quickly changed into great curiosity. “I was very dissatisfied with the teaching on offer and so during my studies I bought more than 2,000 books, in order to delve more deeply into the material,” he reports.

Along with his need for more information grew his desire to change something – and to make his own contribution to a discussion about Islam that, in his view, had much too ideological a bias on all sides. As a result, during his studies he set up the private Institute of Interdisciplinary Islamic Research in Vienna in 2004, in order to “create an awareness of a different understanding of Islam not characterised by laws and restrictions,” as the 39-year-old explains.

The opportunity to do this was provided by his voluntary work as imam in an Austrian community. Here he especially had discussions with young people who, being second-generation immigrants in Austria, often felt somewhat reserved towards Islam. “In these discussions it was always important to me to take into account the realities these young people lived with – as well as to find answers to their questions that they could actually live with,” Khorchide relates. “I would never have thought at the time, though, that one day I would be able to talk about these basic questions in academic discussions,” he says.

He is accordingly proud that he can follow his calling in Münster at the Centre for Religious Studies at WWU – and is full of plans and ideas for the future. Among his most important tasks he includes the further expansion and establishment of the Islamic Centre at WWU, which he sees as being “an exem-

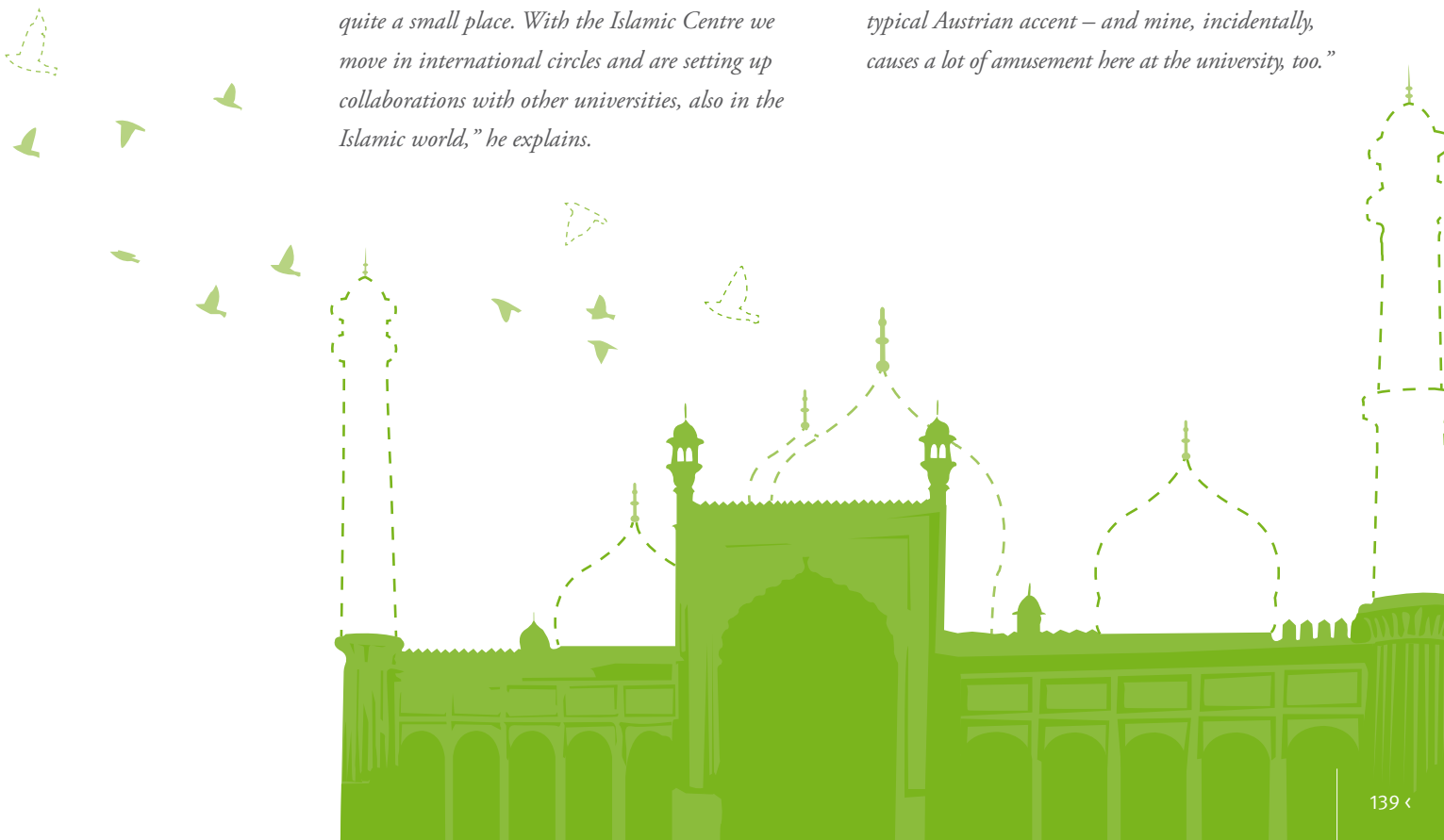
plary model, and not only for Germany”. “What we’re setting up here is unique in Europe. My aim is to push forward academic research into Islamic theology and the training of teachers of Islamic religious studies. I want to show that our model is highly promising and, over and above this,” he stresses, “that it can make an indispensable contribution to the integration of Muslims in Europe.”

The issue of integration also has a personal significance for him, of course. When he arrived in Münster in April 2010 he felt he was being “welcomed with open arms” and found the city “aesthetically beautiful, peaceful and safe”. Khorchide is also thrilled at the dedication of his students, who he regularly meets at a pizzeria, outside teaching work, for discussions over a meal. There are also plans to set up a joint football team.

As a result, Münster quickly became the new centre of Khorchide’s life, and of that of his family who followed him to Germany from Vienna in the summer of 2010. “Anyone like me who has lived in many different countries sees the world as being quite a small place. With the Islamic Centre we move in international circles and are setting up collaborations with other universities, also in the Islamic world,” he explains.

Making contacts, promoting understanding, providing more enlightenment and enabling different religions to have a more subtle picture of one another through continual dialogue – sometimes Khorchide even gets annoyed that sleeping at night means interrupting all these activities which are so important to him personally. The extent to which his unceasing search for interreligious and intercultural common ground shapes him is shown in the example of his 11-year-old son. At his school in Münster only Protestant religious teaching is on the curriculum – Islamic teaching isn’t. For the Muslim Khorchide, however, this isn’t a problem. “I see hardly any difference,” he emphasises, “and nor does my son.”

In this way his own openness and tolerance are passed on to the next generation, and not only in the academic field. And this next generation already seems to have developed a very relaxed understanding of integration which is very promising for the future of Europe. “The only thing my son was a bit worried about when he started at his new school,” Khorchide reports, “was whether the others might laugh at his typical Austrian accent – and mine, incidentally, causes a lot of amusement here at the university, too.”





Das neue „alte“ Rektorat / The new „old“ Rector's Office: Prof. Dr. Cornelia Denz, Prof. Dr. Jörg Becker, Prof. Dr. Ursula Nelles, Prof. Dr. Stephan Ludwig, Prof. Dr. Reinhard Kurth, Dr. Stefan Schwartz und / and Dr. Marianne Ravenstein (v. l. n. r. / from left)

Kontinuität an erster Stelle

Zweite Amtszeit für WWU-Rektorin Ursula Nelles

An der Spitze der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster steht für weitere sechs Jahre Prof. Dr. Ursula Nelles. Der Hochschulrat wählt die WWU-Rektorin einstimmig für eine zweite Amtszeit.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Frau Professor Nelles auch in Zukunft eine außerordentlich kompetente Persönlichkeit an der Spitze der Hochschule haben“, betont der Vorsitzende des Hochschulrats, Prof. Dr. Reinhard Kurth. Ursula Nelles, die die WWU seit Oktober 2006 leitet, freut sich über das klare Votum des achtköpfigen Gremiums: „Ich bin sehr froh darüber, dass ich die Gelegenheit bekomme, Angefangenes fortzuführen und dieser großartigen Universität auch in den kommenden Jahren vorstehen zu dürfen.“ Die neue Amtszeit von Ursula Nelles beginnt am 1. Oktober 2010.

Während eines Festakts mit rund 500 Gästen überreicht Prof. Kurth der alten und neuen Rektorin die Ernennungsurkunde. In seiner Festrede hebt Reinhard Kurth vor allem die Zielstrebigkeit von Ursula Nelles hervor, die sie auf das gesamte Rektoratsteam übertragen habe. Ursula Nelles

selbst nennt als wichtige Schwerpunkte bei der Fortführung ihrer Arbeit die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern sowie die Umsetzung der Bologna-Reform. Eine weitere Herausforderung sieht die Rektorin in den doppelten Abiturjahrgängen. Mögliche Lösungen möchte die 60-jährige Juristin in Kooperation mit den anderen Hochschulen finden.

Kooperation ist auch das Prinzip des Rektorats der WWU, dessen Mitglieder vom Senat ebenfalls für eine zweite Amtszeit von sechs Jahren bestätigt werden – und die darüber hinaus eine neue Kollegin bekommen. Die Physikerin Prof. Dr. Cornelia Denz ergänzt das Führungsgremium als neue Prorektorin für Internationales und wissenschaftlichen Nachwuchs. Das neue Rektorat besteht damit aus Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles, Kanzler Dr. Stefan Schwartz, Prorektor Prof. Dr. Jörg Becker, zuständig für strategische Planung und Qualitätssicherung, Prof. Dr. Cornelia Denz, Prof. Dr. Stephan Ludwig als Prorektor für Forschung sowie Dr. Marianne Ravenstein, Prorektorin für Lehre, Studienreform und studentische Angelegenheiten.

Personelle Kontinuität gibt es auch im Senat der WWU: Im Wintersemester wird Prof. Dr. Janbernd Oebbecke erneut zum Vorsitzenden gewählt. Die Wahl fällt einstimmig aus, wobei sich Prof. Oebbecke selbst der Stimme enthält. Zu den

Stellvertretern des Experten für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre ernennt der Senat Dr. Bernhard Marschall aus dem Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie Tim Löpmeier aus der Gruppe der Studierenden.

Continuity above all

Second term of office for WWU Rector Ursula Nelles

Prof. Ursula Nelles will be at the head of Münster University for another six years. The University Council unanimously elects the WWU Rector for a second term of office.

“We are delighted to again have someone of such outstanding competence as Prof. Nelles at the head of the University in future,” says Prof. Reinhard Kurth, Chair of the University Council. Ursula Nelles, who has headed WWU since October 2006, is very pleased at the clear vote by the council of eight. “I’m delighted for the opportunity to carry on what I have started and to be allowed to continue to head this splendid University in the coming years.” Ursula Nelles’ new term of office begins on 1 October 2010.

During a ceremony with 500 guests Prof. Kürth presents the certificate of appointment to the past and future rector. In his speech Reinhard Kurth underlines especially Ursula Nelles’ strength of purpose which, he says, she has passed on to the entire team working in the Rector’s Office. Ursula Nelles herself names two important points she will focus on in continuing her work: the Excellence Initiative pursued by the national and state governments, and the implementation of the Bologna reform. Nelles (60), a lawyer, also sees a challenge in the double intake of students as a result of a shorter number of school years and would like to find solutions in cooperation with other universities.

Cooperation is also the guiding principle for the WWU Rector’s Office, whose members were likewise re-elected by the Senate for a second term of office of six years – and who also got a new colleague. Prof. Cornelia Denz, a physicist, is an addition to the management body, becoming Pro-Rector for International Affairs and Junior Academics. This means that the new Rector’s Office team consists of Rector Prof. Ursula Nelles, Chancellor Dr. Stefan Schwartz, Pro-Rector Prof. Jörg Becker, responsible for Strategic Planning and Quality Assurance, Prof. Cornelia Denz, Prof. Stephan Ludwig as Pro-Rector for Research, and Dr. Marianne Ravenstein, Pro-Rector for Teaching, Study Reform and Student Affairs.

There is also continuity in the WWU Senate: in the winter semester Prof. Janbernd Oebbecke, an expert on public law and administration, is again elected President. The election is unanimous, with Prof. Oebbecke himself abstaining. The Senate appoints Dr. Bernhard Marschall, representing the research associates, and Tim Löpmeier representing the students, as his deputies.



Sieben auf einen Streich

WWU belegt bei der Zahl der Sonderforschungsbereiche Platz zwei

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt sieben fächerübergreifende Forschungsprojekte an der WWU. Diese Sonderforschungsbereiche (SFB) sind wissenschaftliche Aushängeschilder einer jeden Hochschule – und nur die Universitäten Köln und Bonn können mit jeweils neun mehr davon aufweisen als die WWU. Bundesweit fördert die DFG 244 SFB, die meisten davon an NRW-Hochschulen. Der älteste WWU-Sonderforschungsbereich ist der SFB 458, „Ionenbewegung“. Weitere Beispiele für die große Vielfalt der SFB in Münster sind die Forschungsverbünde zu den Themen „Furcht, Angst und Angsterkrankungen“, „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme“ sowie „Synergetische Effekte in der Chemie“.

Seven in one go

WWU has the second-highest number of Collaborative Research Centres

The German Research Foundation (DFG) is funding seven cross-disciplinary research projects at WWU. These Collaborative Research Centres (SFBs) are an advertisement for any university – and only the Universities of Cologne and Bonn, which each have nine, have more of them than Münster. Nationwide the DFG funds 244 SFBs, most of them in North Rhine-Westphalia. The oldest Collaborative Research Centre at WWU is SFB 458, “Ion movements”. Some other examples of the wide variety of SFBs in Münster are the research groups doing work on “Fear, anxiety and anxiety disorders”, “Symbolic communication and social value systems” and “Synergetic effects in chemistry”.

Hohe Leistungen, hohe Belohnungen

Die WWU verzeichnet dickes Plus bei leistungsorientierter Mittelverteilung

Mit rund 1,55 Millionen Euro für das Haushaltsjahr 2010 verbucht die WWU die größten Zugewinne bei der leistungsorientierten Mittelverteilung in Nordrhein-Westfalen. Dieser Erfolg ist besonders auf die guten Absolventenzahlen und die steigenden Drittmittel zurückzuführen. Drittmittel sind jene Anteile an der Finanzierung von konkreten Forschungsvorhaben, die nicht aus dem Etat der vom zuständigen Ministerium für die Hochschulen

bereitgestellten Mittel stammen – beispielsweise von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Mit der leistungsorientierten Mittelverteilung belohnt das Land Nordrhein-Westfalen die Universitäten für die Zahl der Absolventen, Promotionen und die Höhe der Drittmittel. Von den Landeszuschüssen in Höhe von mehr als 3,2 Milliarden Euro pro Jahr werden rund 500 Millionen Euro leistungsorientiert verteilt.

High achievements, high rewards

WWU sees leap in performance-oriented funding

In the fiscal year 2010 WWU records the biggest gains in performance-oriented funding in North Rhine-Westphalia, receiving around €1.55 million. This success is especially due to the good graduate figures and rising levels of third-party funding. Third-party funding refers to the share of financing for specific research projects which does not come from the money earmarked for universities by the relevant

ministry. It can come, for example, from the German Research Foundation. In providing performance-oriented funding the state of North Rhine-Westphalia (NRW) rewards universities for their numbers of graduates, doctoral dissertations and levels of third-party funding. Of the subsidies provided by NRW, amounting to over €3.2 billion annually, around €500 million are performance-oriented.



Forschung in Rekordqualität

Steiler Anstieg bei den Drittmiteleinnahmen der WWU

Im Haushaltsjahr 2009 steigen die Drittmittel-Einnahmen an der WWU im Vergleich zu 2008 um rund 18 Prozent auf gut 116 Millionen Euro. Die Universität liegt damit erstmals oberhalb der 100-Millionen-Grenze. Der größte Anteil entfällt dabei mit rund 37 Millionen Euro auf die medizinische Fakultät. Die Entwicklung bei den Drittmiteleinnahmen ist an der WWU seit Jahren außerordentlich positiv. Seit 2002, als der Wert noch bei gut 62 Millionen Euro lag, gab es nahezu eine Verdoppelung.

„Diese Entwicklung erfreut uns insbesondere im Hinblick auf den immer größer werdenden Wettbewerb um knappe öffentliche Fördermittel. Die Zahlen sind auch ein Beleg für die hohe und kontinuierlich ansteigende Qualität der Forschung unserer Wissenschaftler in Münster“, betont Prof. Dr. Stephan Ludwig, WWU-Prorektor für Forschung. „Denn nur mit sehr guten Forschungsleistungen lassen sich neue Drittmittel in dieser Höhe einwerben.“

Research in record quality

Steep rise in third-party funding received at WWU

In the budget year 2009 the third-party funding received at WWU rises by 18 per cent over 2008 and reaches a level of €116 million. This means that for the first time the University has broken through the €100 million mark. The largest share – around €37 million – is accounted for by the Faculty of Medicine. For years now there has been an exceptional development in third-party funding received by WWU. Since 2002, when funding stood at €62 million, the figure has almost doubled.

“We are especially pleased at this development in view of the constantly growing competition for limited public funding,” says Dr. Stephan Ludwig, WWU Pro-Rector for Research. “The figures are evidence of the high, and continuously rising, quality of research carried out here at WWU. After all, only very good research results can attract new third-party funding of this magnitude.”

Grüner Gewinn für alle Erfolg bei Energiesparprojekt für die Fliednerstraße 21

Umweltschutz geht alle an – und die WWU geht mit gutem Beispiel voran. Durch die Reduzierung des Energieverbrauchs werden dabei Einsparungen in Millionenhöhe möglich, wie das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Ökoprofit“ zeigt.

Bei der sechsten Runde des „Ökologischen Projekts für Integrierte Umwelttechnik“ („Ökoprofit“) wird die WWU im Februar 2010 für den Gebäudekomplex Fliednerstraße 21 ausgezeichnet. In dem von der Stadt Münster ausgerichteten und dem Land Nordrhein-Westfalen unterstützten Projekt werden noch zehn weitere münstersche Betriebe prämiert. Für die erfolgreiche Teilnahme an „Ökoprofit“ sollte der Energieverbrauch in einem exemplarischen Gebäude der WWU im Laufe eines Jahres um mindestens zehn Prozent gesenkt werden. Gleichzeitig sollte dort Wasser und Abfall gespart werden.

Green benefits for everyone Fliednerstraße 21 wins award in energy-saving project

Protecting the environment is everybody's concern – and WWU sets a good example. A reduction in energy consumption enables millions of euros to be saved, as the result of taking part in the „Eco-profit“ project shows.

In the sixth round of the „Ecological Project for Integrated Environmental Technology“ („Eco-profit“) WWU is given an award for the Fliednerstraße 21 building complex. Ten other Münster facilities are also given awards in the project, which is organised by the City of Münster and supported by the state of North Rhine-Westphalia. In order to successfully take part in „Eco-profit“, the energy consumption in a showcase building at WWU had to be reduced by at least ten per cent in the course of a year. At the same time, water and waste also had to be reduced.

Die Bilanz für die Fliednerstraße 21: Durch technische Neuerungen und unter Mithilfe der Beschäftigten und Studierenden konnte der Energieverbrauch für Wärme im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 150.000 Kilowattstunden und bei der elektrischen Energie um 80 Kilowattstunden gesenkt werden, was einer jährlichen Einsparung von 78 Tonnen Kohlenstoffdioxid entspricht. Auch der Wasserverbrauch sank im Vergleichszeitraum um insgesamt 660 Kubikmeter. Für die WWU zahlte sich der Ideenreichtum aus: Im Wettbewerbsjahr 2009 gab die Universität 35.100 Euro weniger an Energiekosten aus als 2008.

Die positiven Erfahrungen aus der Fliednerstraße 21 will die Universität zukünftig nutzen, um auch in den über 200 anderen Gebäuden der WWU den Energieverbrauch deutlich zu senken. Bei einem ähnlichen Erfolg wie im Projekt „Ökoprofit“ würde dies eine Einsparung an Energiekosten von fast einer Million Euro jährlich bedeuten. Damit würde die positive Energiebilanz fortgesetzt: Im Jahr 2008 konnten an der gesamten Universität bereits Energiekosten in Höhe von 645.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr gespart werden.

Noch ein weiteres WWU-Gebäude erntet „grüne“ Lorbeeren: Der geplante Neubau für die Geowissenschaften erhält das Vorzertifikat in Silber der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Dieser Qualitätsnachweis ist den Bauherren vorbehalten, die auf besonders energieeffizientes, umweltbewusstes und auf Nachhaltigkeit bedachtes Bauen Wert legen.

The result for Fliednerstraße 21 was that as a result of technical innovations, and with the assistance of staff and students, it was possible to reduce the energy consumption for heat by more than 150,000 kilowatt hours and for electricity by more than 80 kilowatt hours compared to the previous year. This corresponds to an annual saving of 78 tonnes of CO₂. Water consumption, too, fell in comparison with the previous year – by a total of 660 cm³. This creativity paid off for WWU: in 2009, the year the competition was held, the University spent €35,100 less on energy costs than in 2008.

The University wants to profit in future from the positive experiences made in Fliednerstraße 21 by continuing to make clear reductions in energy consumption in 200 other WWU buildings. If this is as successful as the „Eco-profit“ project it would mean savings in energy costs of almost €1 million a year. This would continue the positive energy balance – in 2008 savings of €645,000 in energy costs were made over the entire University in comparison with 2007.

Yet another WWU building wins „green“ laurels: the new building planned for the geosciences receives a pre-certificate in silver from the German Sustainable Building Council. This proof of quality is reserved for builders who attach importance to particularly energy-efficient, ecological and sustainable building.



Zahlen für die Zukunft

WWU legt solide Eröffnungsbilanz vor

Nach der Umstellung auf die kaufmännische Buchführung zum 1. Januar 2010 ist die Vorlage einer Bilanz eine gesetzlich vorgeschriebene Verpflichtung für die WWU. Der kommt sie gerne nach – denn die Zahlen der Universität unterstreichen ihre Bedeutung als Wirtschaftsfaktor in Münster und der Region.

Münster ist eine der ersten Universitäten in Nordrhein-Westfalen, die durch kaufmännische Buchführung die Hochschulführung verbessern und das Controlling effektiver gestalten. Die Summe der Eröffnungsbilanz an der WWU liegt bei exakt 200.023.888,39 Euro. Kanzler Dr. Stefan Schwartze zieht bei der Präsentation der Bilanz ein positives Fazit – und weist gleichzeitig auf die Grenzen der Aussagekraft bloßer Zahlen hin: „Die WWU ist mit ihrer Kapital- und Vermögensstruktur gut aufgestellt. Dabei wird es eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, unsere eigenen Mittel konsequent für die notwendigen Zukunftsinvestitionen zu nutzen. Wir sind für die Zukunft gerüstet – zumal unser wichtigstes Kapital, das enorme Wissen in den Köpfen der Wissenschaftler, in dieser kaufmännischen Bilanz nicht ausgewiesen ist.“

Die Aktivseite der WWU besteht aus dem Anlage- und Umlaufvermögen. Das Anlagevermögen mit rund 115 Millionen Euro umfasst beispielsweise die gesamte Hochschulausstattung mit wissenschaftlichen Geräten und technischen Anlagen sowie den Medienbeständen der Bibliotheken. Die rund 220 Immobilien sind nicht bilanziert, da die Universität lediglich Mieter der Gebäude ist. Das Umlaufvermögen mit rund 83 Millionen Euro beinhaltet die Vorräte, den

Figures for the future

WWU presents strong opening balance sheet

After the changeover to commercial accounting on 1 January 2010, there is a legal obligation on WWU to present its balance sheet – which it is happy to do, as the University's figures underline its importance as an economic factor in Münster and the region as a whole.

Münster is one of the first universities in North Rhine-Westphalia to improve its university management and carry out its controlling more effectively as a result of commercial accounting. The amount in WWU's opening balance sheet is exactly €200,023,888.39. Chancellor Dr. Stefan Schwartze draws a positive conclusion when he presents the balance sheet – and at the same time points out the limits to what mere figures can tell us. “WWU is well positioned with the structure of its capital and assets. But one of our most important tasks will be to systematically use our own funds for necessary investments in the future. We are well equipped for the future – especially considering that our most important capital, the enormous store of knowledge inside our people's heads, is not shown in this commercial balance.”

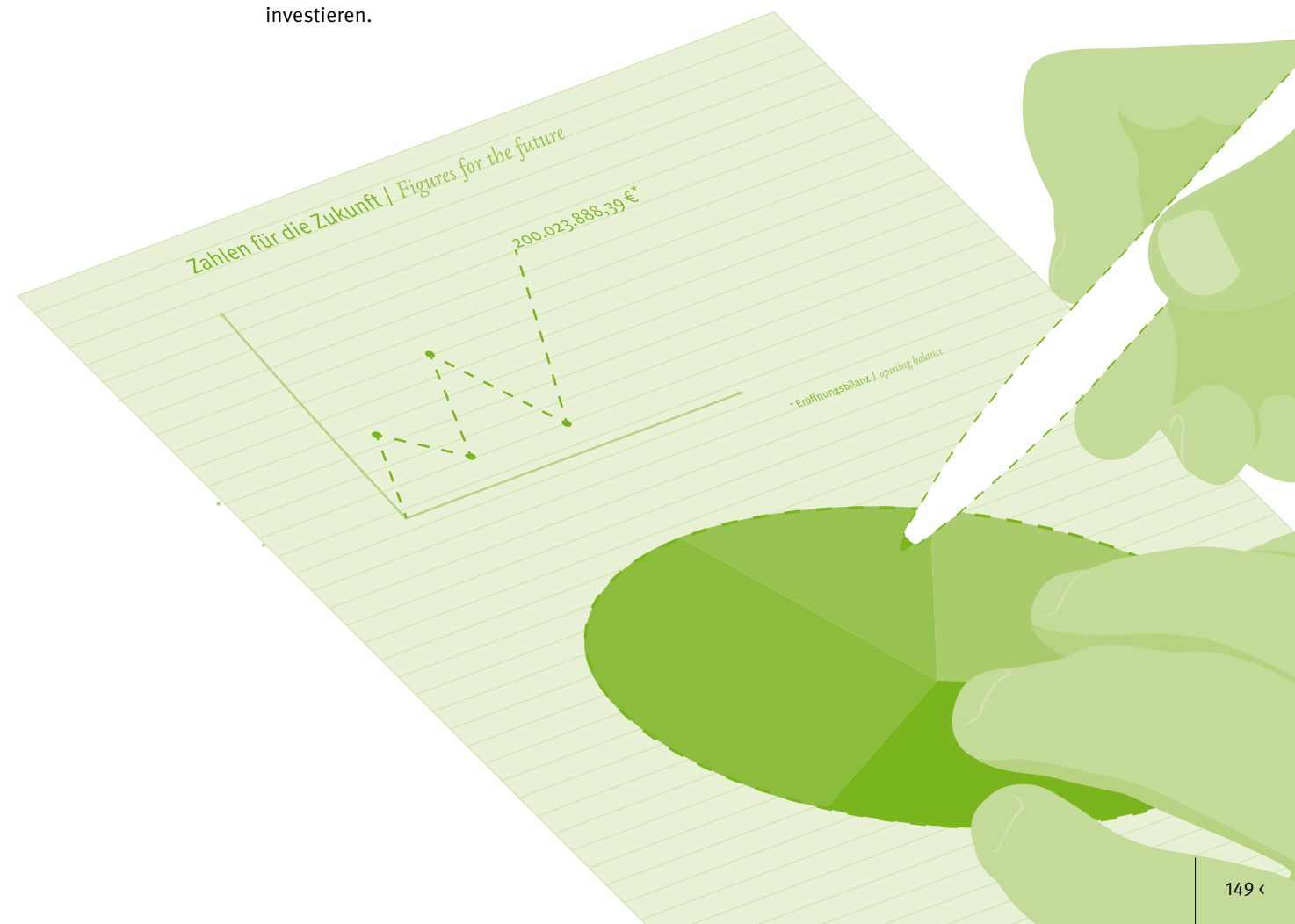
The assets side of the WWU balance sheet consists of fixed assets and working capital. The fixed assets, valued at around €115 million, comprise for example all the scientific and technical equipment with which the university is furnished, as well as the library's stock of media. The approximately 220 buildings are not included in the balance sheet as the University only rents them. The €83 million of working capital includes stores, cash holdings and bank deposits as well as accounts receivable from third parties. On the liabilities side there is equity

Kassenbestand und das Guthaben bei Kreditinstituten ebenso wie Forderungen gegenüber Dritten. Die Passivseite weist ein Eigenkapital in Höhe von rund 104 Millionen Euro sowie Verbindlichkeiten von 45 Millionen Euro aus. Außerdem sind hier Sonderposten und Rückstellungen ausgewiesen.

Rund 5.000 Beschäftigte arbeiten für die WWU, rund 37.000 Studierende sind im Wintersemester eingeschrieben. Auch 2011 wird die WWU in beträchtlichem Umfang investieren. Neben der reinen Bauunterhaltung, von der eine Vielzahl regionaler Firmen profitiert, wird die Hochschule mehr als 30 Millionen Euro in Gebäude sowie moderne Forschungsgeräte und Ausstattung investieren.

capital amounting to around €104 million, as well as accounts payable of €45 million. Special items and reserves are also listed here.

Around 5,000 staff work for WWU, and there are about 37,000 students enrolled for the winter semester. WWU will also be making substantial investments in 2011. In addition to building maintenance work, which benefits a large number of local companies, the University will be investing more than €30 million in buildings and modern research equipment.



Weitere Meldungen / *More news*

Die **PHARMAZEUTISCHEN INSTITUTE** der WWU bekommen ein neues Forschungs- und Lehrgebäude, das die „Pharmazeutische Biologie und Phytochemie“, die „Pharmazeutische und Medizinische Chemie“ und die „Pharmazeutische Technologie und Biopharmazie“ an einem Standort zusammenführt. Mit einem ersten symbolischen Spatenstich beginnen Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart und Vertreter der WWU, der Stadt Münster sowie des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW (BLB NRW) im April den rund 11.000 Quadratmeter großen und 57 Millionen Euro teuren Bau, der ab Ende 2011 für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen wird.

The PHARMACEUTICAL INSTITUTES at WWU get a new research and teaching building which brings together one site three departments: Pharmaceutical Biology and Phytochemistry, Pharmaceutical and Medical Chemistry, and Pharmaceutical Technology and Biopharmacy. A ground-breaking ceremony with Innovation Minister Prof. Andreas Pinkwart and representatives of WWU, the City of Münster and the North Rhine-Westphalia Building and Real Estate Agency marked the symbolic beginning of construction work on the €57 million building which will open at the end of 2011 for research and teaching.

Das „**JAHRBUCH 2009**“ der WWU wird zum zweiten Mal als einziges einer deutschen Hochschule in die Sammlung beispielhafter Geschäftsberichte des Verlags „Deutsche Standards EDITIONEN“ aufgenommen. Der Band präsentiert 92 Geschäftsberichte großer und namhafter deutscher Unternehmen. Der Verlag lobt die inhaltlichen Stärken, aber auch den Unterhaltungswert. „Eine große Stärke des WWU-Jahrbuchs 2009 besteht darin, dass die gestalterische Ambitioniertheit nie zu Lasten der Information geht. Vielmehr ergänzen sich beide Aspekte im Sinne des klassischen delectare et ducere“, schreibt der Verlag. „Das hervorragende Jahrbuch 2009 transportiert seine Botschaft überzeugend, glaubwürdig und mit viel Verve und Frische.“

For the second time, WWU is the only German university to have its 2009 YEARBOOK included in the collection of Exemplary Annual Reports listed by “Deutsche Standards EDITIONEN” publishing company. A total of 92 annual reports published by large, reputable German companies are presented. The publisher praises not only the strong contents but also the entertainment value. “One of the WWU 2009 Yearbook’s great strengths is that its ambitious design is never to the detriment of the information presented. Rather, the two aspects complement each other in the sense of the classical delectare et ducere,” the publisher writes. “This outstanding 2009 Yearbook gets its messages across in a convincing, credible way and with much verve and zest.”

Der **HOCHSCHULRAT DER WWU** legt erstmals seinen Jahresbericht der Öffentlichkeit vor. Das Gremium, das 2007 mit Inkrafttreten des Hochschulfreiheitsgesetzes in Nordrhein-Westfalen als neues Organ eingeführt und 2008 in Münster etabliert wurde, gibt Auskunft über die vier Sitzungen im Jahr 2009. Deren Themen waren beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem Senat der WWU, die Verwendung der Studienbeiträge, der Bericht der Gleichstellungsbeauftragten sowie die aktuelle Haushalts- und Wirtschaftslage. Ein weiterer wichtiger Beratungspunkt war die Strategie des laufenden Exzellenzwettbewerbs des Bundes und der Länder.

The WWU UNIVERSITY COUNCIL publishes its first annual report. This new body, which was set up in 2007 and established at Münster in 2008 after the Universities Autonomy Act (Hochschulfreiheitsgesetz) was implemented in North Rhine-Westphalia, provides information on its four meetings in 2009. Matters

dealt with were, for example, cooperation with the WWU Senate, the use to which students fees were put, the report from the Equal Opportunities Officer and the current budget and economic situation. Another important point of discussion was the strategy of the current Excellence competition run by the government and the federal states.

Im Oktober wird der neue **SUPERCOMPUTER PALMA** seinen Nutzern an der WWU offiziell übergeben. PALMA steht für „Paralleles Linux-System für Münsteraner Anwender“. Die Anwender wiederum sind in CoCoS organisiert, dem Kompetenzzentrum „Competence for Computing in Science“ an der WWU. Insgesamt 22 Projekte aus verschiedenen Fachbereichen der Uni Münster sowie ein Team der Fachhochschule Münster nutzen das System. Schon nach einem Monat Betrieb zeigen die hohen Auslastungsraten von durchschnittlich 75 Prozent der Rechenleistung den großen Bedarf an dem schnellen System. „Durch PALMA sind wir in der Lage, neue physikalische Aspekte zu untersuchen, die wir mit dem alten System nie hätten erforschen können“, freut sich zum Beispiel Jan Verhoeven, Doktorand am Institut für Geophysik. Dort ermöglicht PALMA, die Strömungen des flüssigen Erdkerns zu simulieren.

In October the PALMA SUPERCOMPUTER is officially handed over to its users at WWU. PALMA incorporates a parallel Linux system for users in Münster, who are organised in the centre of competence at WWU entitled Competence for Computing in Science. The system is used by a total of 22 projects from a variety of departments at Münster University, as well as by a team from Münster University of Applied Science. After running for just one month the high utilisation rates of an average of 75 per cent of processing power show how great the need is for a high-speed system. “As a result of PALMA we are able to investigate new physical aspects which we could never have researched with the old system,” says a happy Jan Verhoeven, a doctoral student at the Institute of Geophysics, where PALMA makes possible a simulation of the currents in the fluid core of the earth.

Der erste „Stolperstein“ auf dem Medizincampus der WWU erinnert an den **MEDIZINPROFESSOR PROF. HERMANN FREUND**, der wegen seiner jüdischen Herkunft in der NS-Zeit entlassen, verfolgt und schließlich umgebracht wurde. In einer Gedenkstunde, die der Verlegung des Bürgersteig-Mahnmals vorausgeht, bekennt sich Dekan Prof. Wilhelm Schmitz zur düstersten Phase in der Geschichte seiner Einrichtung. „Die Universität Münster und ihre Medizinische Fakultät haben in der Zeit des Nationalsozialismus große Schuld auf sich geladen“, unterstreicht Wilhelm Schmitz. Der Stolperstein solle dazu beitragen, Hermann Freund zurückzuholen „in die Mitte der Fakultät, der er einst angehörte“.

The first “stumbling block” on the medical campus at WWU is a reminder of a PROFESSOR OF MEDICINE, PROF. HERMANN FREUND, who was dismissed from his post, persecuted and finally murdered by the Nazis because of his Jewish origins. In a commemorative ceremony preceding the laying of the memorial on the pavement, the Dean, Prof. Wilhelm Schmitz, talks of the darkest chapter in the history of his institute. “The University of Münster and its Faculty of Medicine incurred a great deal of guilt during the Nazi era,” he stresses. The aim of the stumbling block is to bring Hermann Freund back “into the middle of the Faculty he once belonged to.”

Rufe und Namen: neu ernannte Professorinnen und Professoren*

*Roll of honour: Newly appointed professors**

Folgende Personen werden 2010 zu Professorinnen und Professoren an der Universität Münster berufen:
The following persons are appointed as professors at the University of Münster in 2010:

Prof. Dr. Claudia Acquisti

FB 13 – Evolutionäre
Funktionelle Genomik
*DEPT. 13 – Evolutionary
Functional Genomics*

Prof. Dr. Christian Ausoni

FB 10 – Theoretische Mathematik
DEPT. 10 – Theoretical Mathematics

Prof. Dr. Michael Becken

FB 11 – Angewandte Geophysik
DEPT. 11 – Applied Geophysics

Prof. Dr. Johannes Becker

FB 04 – Volkswirtschaft,
insbesondere Finanzwissenschaft
*DEPT. 04 – Economics,
especially Finance*

Prof. Dr. Rainer Böhme

FB 04 – Wirtschaftsinformatik,
insbesondere IT-Sicherheit
*DEPT. 04 – Business Information Systems;
especially IT Security*

Prof. Dr. Esther Cabezas Rivas

FB 10 – Theoretische Mathematik
DEPT. 10 – Theoretical Mathematics

Prof. Dr. Marcelo Caruso

FB 06 – Erziehungswissenschaft mit dem
Schwerpunkt historische Bildungsforschung
*DEPT. 06 – Educational Science, focusing
on Historical Educational Research*

Prof. Dr. Michael Custodis

FB 08 – Historische Musikwissenschaft
DEPT. 08 – Historical Musicology

Prof. Dr. Dagmar Deuber

FB 09 – Variationslinguistik
DEPT. 09 – Variation Linguistics

Prof. Dr. Gerald Echterhoff

FB 07 – Sozialpsychologie
DEPT. 07 – Social Psychology

Prof. Dr. Dominik Eder

FB 12 – Physikalische Chemie
DEPT. 12 – Physical Chemistry

Prof. Dr. Karl Enenkel

FB 08 – Lateinische Philologie des Mittelalters
und der Neuzeit
*DEPT. 08 – Medieval and
Modern Latin Philology*

Prof. Dr. Joachim Englisch

FB 03 – Öffentliches Recht unter besonderer
Berücksichtigung des Finanz- und Steuerrechts
*DEPT. 03 – Public Law, with special
consideration of Financial and Fiscal Law*

Prof. Dr. Christian Fischer

FB 06 – Erziehungswissenschaft mit dem
Schwerpunkt Schulpädagogik:
Begabungsforschung und Individuelle Förderung
*DEPT. 06 – Educational Science, focusing on
Schoolteaching: Gifted Education Research and
Individual Support*

Prof. Dr. Thorsten Hennig-Thurau

FB 04 – Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Marketing
*DEPT. 04 – Business Administration,
especially Marketing*

Prof. Dr. Mouhanad Khorchide

FB 09 – Islamische Religionspädagogik
DEPT. 09 – Islamic Religious Instruction

Prof. Dr. Juliette de Meaux

FB 13 – Molekulare Evolutionsbiologie
mit Schwerpunkt Botanik
*DEPT. 13 – Molecular Evolutionary Biology,
focusing on Botany*

Prof. Dr. Benjamin Miller

FB 10 – Mathematische Logik
DEPT. 10 – Mathematical Logic

Prof. Dr. Henning Mootz

FB 12 – Zelluläre Biochemie/Biotechnologie
DEPT. 12 – Cellular Biochemistry/Biotechnology

Prof. Dr. Norbert Oberauer

FB 09 – Islamisches Recht
DEPT. 09 – Islamic Law

Prof. Dr. Stefano Passerini

FB 12 – Neue elektrochemische
Energiesysteme
*DEPT. 12 – New Electrochemical
Energy Systems*

Prof. Dr. Michael Paul

FB 04 – Marketing,
insbesondere Dienstleistungs-
und Relationship Marketing
*DEPT. 04 – Marketing,
especially Services and
Relationship Marketing*

Prof. Dr. Matthias Pohlig

FB 08 – Geschichte der Frühen Neuzeit
DEPT. 08 – Early Modern History

Prof. Dr. Gabriele Schrüfer

FB 14 – Didaktik der Geographie
DEPT. 14 – Didactics of Geography

Prof. Dr. André Schulz

FB 10 – Mathematische Logik und
Theoretische Informatik
*DEPT. 10 – Mathematical Logic
and Theoretical Informatics*

Prof. Dr. Katja Seitz-Stein

FB 07 – Entwicklungspsychologie
DEPT. 07 – Developmental Psychology

Prof. Dr. Stefan Stieglitz

FB 04 – Wirtschaftsinformatik,
insb. Kommunikations- und
Kollaborationsmanagement
*DEPT. 04 – Business Information Systems;
especially Communication and Collaboration
Management*

Prof. Dr. Andreas Stracke

FB 14 – Geochemie
DEPT. 14 – Geochemistry

Prof. Dr. Cristina Surulescu

FB 10 – Biomedical
DEPT. 10 – Biomedical

Prof. Dr. Martin Übele

FB 04 – Quantitative Makroökonomie
und Wirtschaftsgeschichte
*DEPT. 04 – Quantitative Macroeconomics
and Economic History*

Prof. Dr. Gabriele Wilde

FB 06 – Politikwissenschaft unter besonderer
Berücksichtigung der Geschlechterforschung
*DEPT. 06 – Political Science, with special
consideration of Gender Research*

Prof. Dr. Peter Winhardt

FB 15 – Klavier
DEPT. 15 – Pianoforte

Prof. Dr. Frederik Witt

FB 10 – Theoretische Mathematik
DEPT. 10 – Theoretical Mathematics

Prof. Dr. Nikolaus Zimmermann

FB 08 – Geschichte und Kultur des östlichen
Mittelmeerraumes (unter besonderer
Berücksichtigung Kleinasiens)
*DEPT. 08 – History and Culture of the Eastern
Mediterranean Region (with special consideration
of Asia Minor)*

insgesamt 34 / davon Professorinnen: 8
total 34 / of which female professors: 8

* ohne Medizin / *excluding Medicine*

Rektorat der WWU / Heads of the WWU



Prof. Dr. Ursula Nelles

Rektorin / Rector

E-Mail: Rektorin@uni-muenster.de

Sekretariat / Secretariat: +49 251 83-22210 | 22211



Dr. Stefan Schwartze

Kanzler / Head of Administration

Tel.: +49 251 83-22111

E-Mail: Kanzler@uni-muenster.de

Sekretariat / Secretariat: +49 251 83-22110



Dr. Marianne Ravenstein

Prorektorin für Lehre, Studienreform
und studentische Angelegenheiten

*Pro-Rector for Teaching, Reform of Studies
and Student Affairs*

Tel.: +49 251 83-22231

E-Mail: Prorektorin-LS@uni-muenster.de

Sekretariat / Secretariat: +49 251 83-21516



Prof. Dr. Cornelia Denz

Prorektorin für Internationales
und wissenschaftlichen Nachwuchs

*Pro-Rector for International Affairs
and Young Researchers*

Tel.: +49 251 83 33517

E-Mail: denz@uni-muenster.de

Sekretariat / Secretariat: +49 251 83-21516



Prof. Dr. Stephan Ludwig

Prorektor für Forschung

Pro-Rector for Research

Tel.: +49 251 83-22201

E-Mail: Prorektor-FPI@uni-muenster.de

Sekretariat / Secretariat: +49 251 83-21516



Prof. Dr. Jörg Becker

Prorektor für strategische Planung
und Qualitätssicherung

*Pro-Rector for Strategic Planning
and Quality Assurance*

Tel.: +49 251 83-22214

E-Mail: Prorektor-SPQ@uni-muenster.de

Sekretariat / Secretariat: +49 251 83-21516



Hochschulrat der WWU / *The WWU University Council*



Prof. Dr. Reinhard Kurth
Vorsitzender / *Chairman*

Ehem. Präsident des Robert-Koch-Instituts, Berlin
Former President of the Robert Koch Institute, Berlin



Prof. Dr. Hans-Uwe Erichsen
Stellvertretender Vorsitzender / *Deputy Chairman*

Emeritus an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der WWU,
ehemaliger Rektor der WWU, ehemaliger Präsident der deutschen
und europäischen Hochschulrektorenkonferenz
*Professor Emeritus of Law, former Rector of WWU, former
President of German Rectors Conference and former President of
the Confederation of European Union Rectors Conferences*



Jürgen Kaube

Redakteur der FAZ
Editor, Frankfurter Allgemeine Zeitung



Dr. Thomas Middelhoff

Teilhaber und Vorstand bei
Berger Lahnstein Middelhoff & Partner, London
*Founder, Partner and Chairman of Berger
Lahnstein Middelhoff & Partners LLP, London*



Dr. Johannes Georg Bednorz

IBM-Forschungslabor Zürich,
Physik-Nobelpreisträger
*IBM Zurich Research Laboratory,
Nobel Prize in Physics*



Prof. Dr. Gerhard Erker

Professor für Organische Chemie an der WWU
Professor of Organic Chemistry at WWU



Prof. Dr. Wulff Plinke

Gründungsdekan der European School of Management
and Technology, Berlin, und emeritierter Professor für
Industrielles Marketing-Management an der Humboldt-
Universität zu Berlin / *Dean of the European School of
Management and Technology, Berlin and Professor Emeritus
of Business Administration and Industrial Marketing
Management at Humboldt-Universität zu Berlin*



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

Professorin für Geschichte der frühen
Neuzeit an der WWU, Gottfried-Wilhelm-
Leibniz-Preisträgerin
*Professor of Early Modern
History at WWU,
Gottfried Wilhelm Leibniz Prize*

Fakultäten und Fachbereiche *Departments and faculties*

› FACHBEREICH 01 / DEPT. 01

Evangelisch-Theologische Fakultät

Protestant Theology

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Albrecht Beutel

ab 19.10.2010: Prof. Dr. Konrad Hammann

Universitätsstraße 13–17

› FACHBEREICH 02 / DEPT. 02

Katholisch-Theologische Fakultät

Roman Catholic Theology

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Dr. Alfons Fürst

ab 21.10.2010: Prof. Dr. Dr. habil. Klaus Müller

Johannisstraße 8–10

› FACHBEREICH 03 / DEPT. 03

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Law

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Heinz-Dietrich Steinmeyer

ab 01.04.2010: Prof. Hans-Michael Wolfgang

Universitätsstraße 14–16

› FACHBEREICH 04 / DEPT. 04

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Economics

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Stefan Klein

ab 08.11.2010: Prof. Dr. Thomas Apolte

Universitätsstraße 14–16

› FACHBEREICH 05 / DEPT. 05

Medizinische Fakultät

Medicine

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Wilhelm Schmitz

Domagkstraße 3

Philosophische Fakultät

› FACHBEREICH 06 / DEPT. 06

Erziehungswissenschaft

und Sozialwissenschaften

Education and Social Studies

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Volker Gehrau

Georgskommende 33

› FACHBEREICH 07 / DEPT. 07

Psychologie und Sportwissenschaft

Psychology and Sport Studies

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Bernd Strauß

ab 16.12.2010: Prof. Dr. Markus Lappe

Fliednerstraße 21

› FACHBEREICH 08 / DEPT. 08

Geschichte und Philosophie

History and Philosophy

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Martin Kintzinger

ab 10.11.2010: Prof. Dr. Jürgen Heidrich

Domplatz 20–22

› FACHBEREICH 09 / DEPT. 09

Philologie / *Philologies*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Christoph Strosetzki

Schlaunstraße 2

Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät

› FACHBEREICH 10 | DEPT. 10

Mathematik und Informatik

Mathematics and Computer Sciences

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Joachim Cuntz

ab 01.04.2010: Prof. Dr. Deninger

ab 29.10.2010: Prof. Dr. Matthias Löwe

Einsteinstraße 62

› FACHBEREICH 11 | DEPT. 11

Physik / *Physics*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Johannes P. Wessels

ab 01.12.2010: Prof. Dr. Tilmann Kuhn

Wilhelm-Klemm-Straße 9

› FACHBEREICH 12 | DEPT. 12

Chemie und Pharmazie

Chemistry and Pharmacology

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Andreas Hensel

Hittorfstraße 58–62

› FACHBEREICH 13 | DEPT. 13

Biologie / *Biology*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Christian Klämbt

Schlossplatz 4

› FACHBEREICH 14 | DEPT. 14

Geowissenschaften / *Geosciences*

Dekan / *Dean*: Prof. Dr. Johannes Kerp

Robert-Koch-Straße 26

› FACHBEREICH 15 | DEPT. 15

Musikhochschule

Music Department

Dekan / *Dean*: Prof. Helge Slaatto

ab 10.06.2010: Prof. Dr. Michael Keller

Ludgeriplatz 1

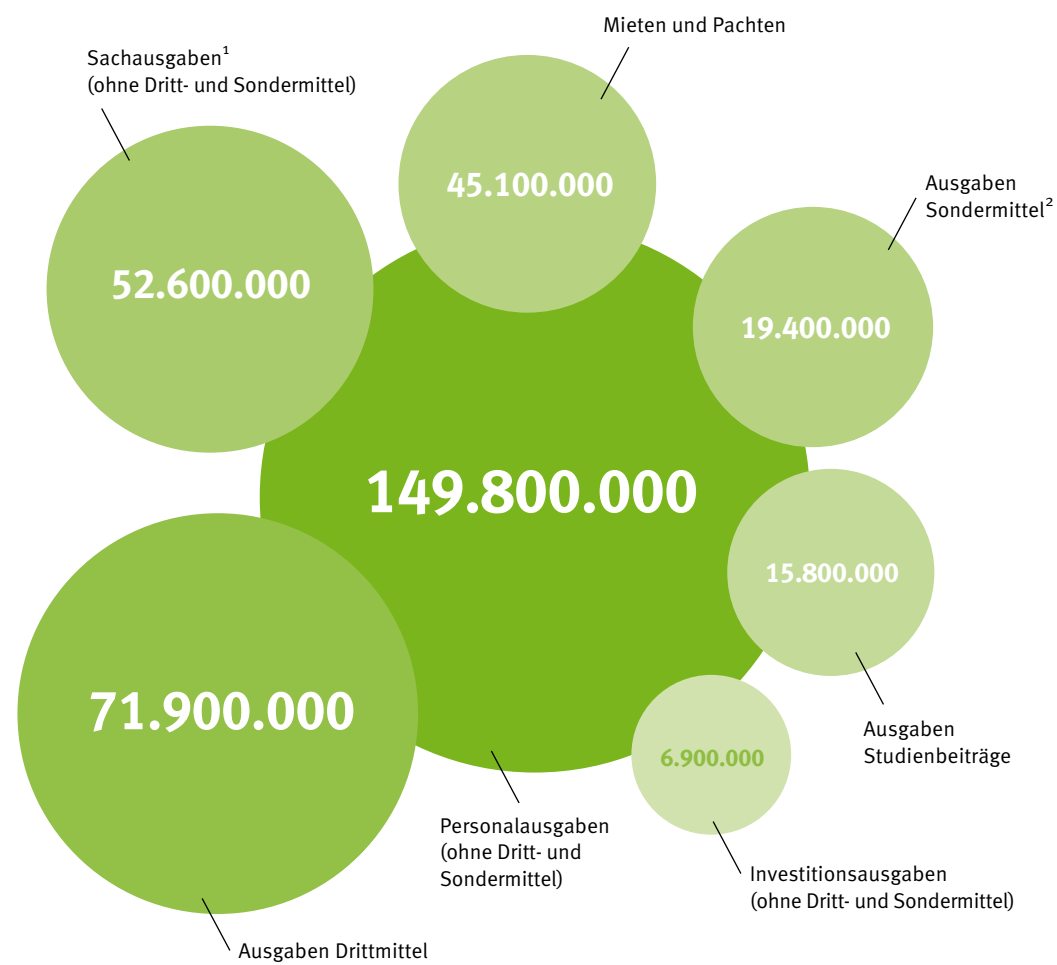
zahlen und fakten //

› Personal der Lehreinheiten nach Fachbereichen* (ohne Medizin) und Finanzierungsquelle in 2010 – Beschäftigtenvollzeitäquivalente
Tutorial staff by department (excluding Medicine) and source of funding in 2010 – full-time employee equivalents*

Fachbereich	Professoren **	Wissen- schaftliche Mitarbeiter Haushalt***	Wissen- schaftliche Mitarbeiter Dritt- und Sonder- mittel	Nicht- wissen- schaftliche Mitarbeiter Haushalt***	Nicht- wissen- schaftliche Mitarbeiter Dritt- und Sonder- mittel	Beschäf- tigte insgesamt
FB 01 Evangelische Theologie	11,0	11,0	3,4	11,3	0,0	36,7
FB 02 Katholische Theologie	19,5	22,5	16,0	16,4	1,1	75,5
FB 03 Rechtswissenschaft	29,0	39,8	28,0	34,1	1,8	132,6
FB 04 Wirtschafts- wissenschaften	37,3	81,3	113,3	43,6	1,6	277,0
FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften	34,7	49,8	43,1	24,3	3,1	154,8
FB 07 Psychologie und Sportwissen- schaft	19,0	47,5	21,8	20,4	0,1	108,8
FB 08 Geschichte/ Philosophie	48,7	47,5	41,1	32,9	1,8	172,0
FB 09 Philologie	42,0	79,1	34,3	31,2	0,8	187,3
FB 10 Mathematik und Informatik	32,0	54,1	58,4	14,0	0,0	158,5
FB 11 Physik	28,3	64,5	89,5	110,0	1,5	293,7
FB 12 Chemie und Pharmazie	34,0	119,3	142,3	156,1	6,0	457,7
FB 13 Biologie	28,0	54,7	68,1	96,2	11,9	258,7
FB 14 Geowissenschaften	23,5	31,3	40,5	42,5	1,0	138,8
FB 15 Musikhochschule	14,0	2,5	1,0	7,0	0,0	24,5
Universität insgesamt	400,9	704,6	700,7	639,7	30,5	2.476,4

* ohne Zentren und zentrale wissenschaftliche Einrichtungen
** inkl. W1-Professoren
*** ohne Personal auf Dekanatskostenstellen

› Haushalt – Ausgaben nach Ausgabearten 2009 (ohne Medizin)
Budget – expenditure by type 2009 (excluding Medicine)

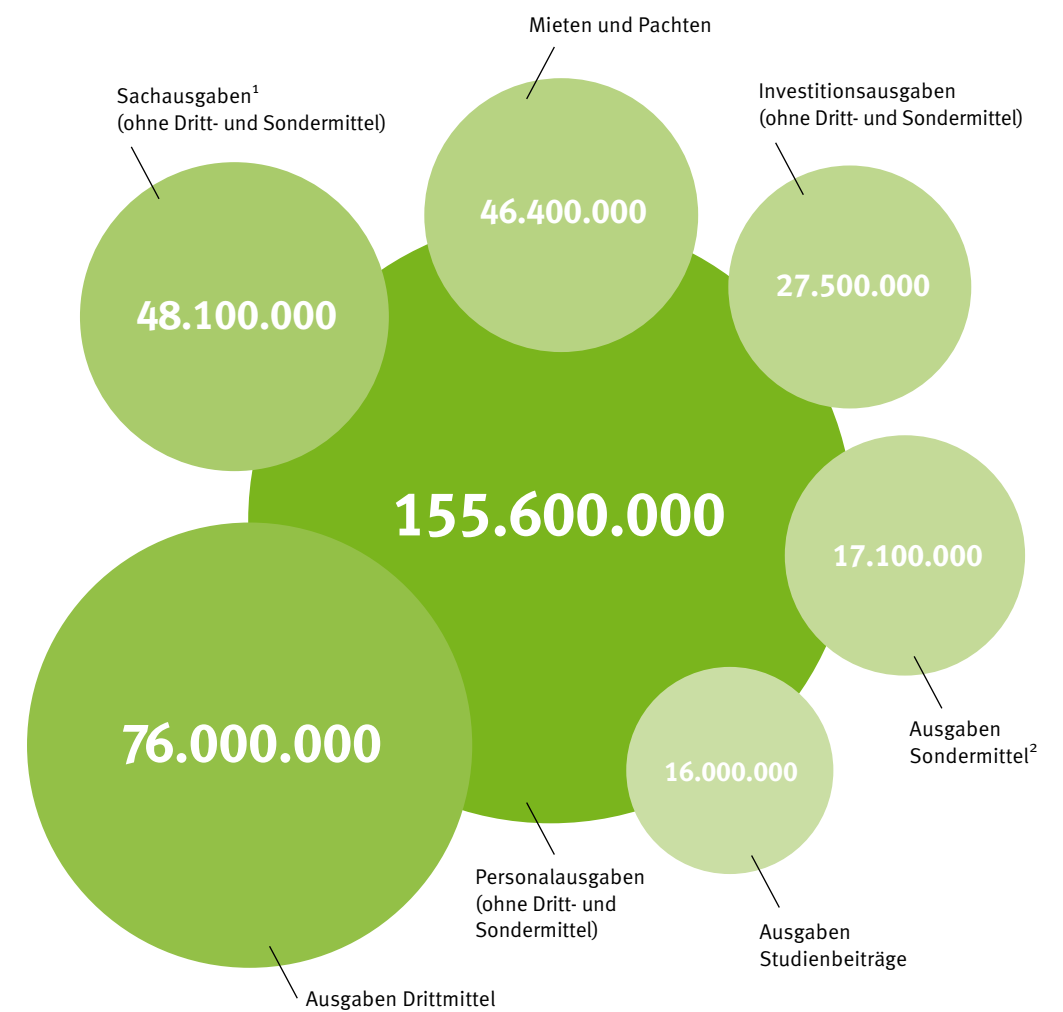


Gesamt: 361.500.000 (Angaben in EUR)

¹ Ab 2007 Bruttobuchungen bei Energieeinnahmen und -ausgaben

² In 2005 Erlassmittel, ab 2006 Zuwendungsmittel einschl. Studienkontenfinanzierung

› Haushalt – Ausgaben nach Ausgabearten 2010* (ohne Medizin)
Budget – expenditure by type 2010 (excluding Medicine)*

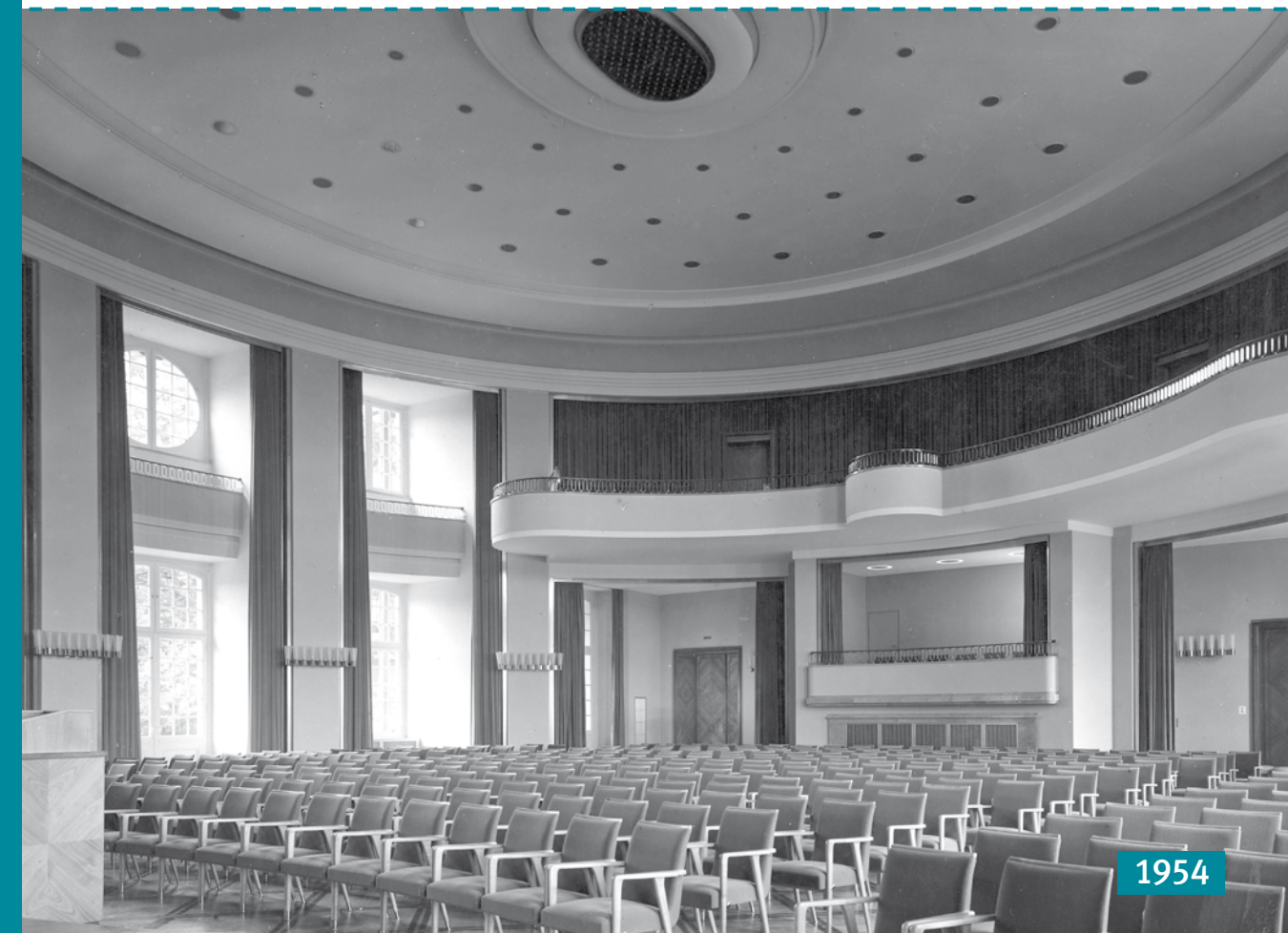


Gesamt: 386.700.000 (Angaben in EUR)

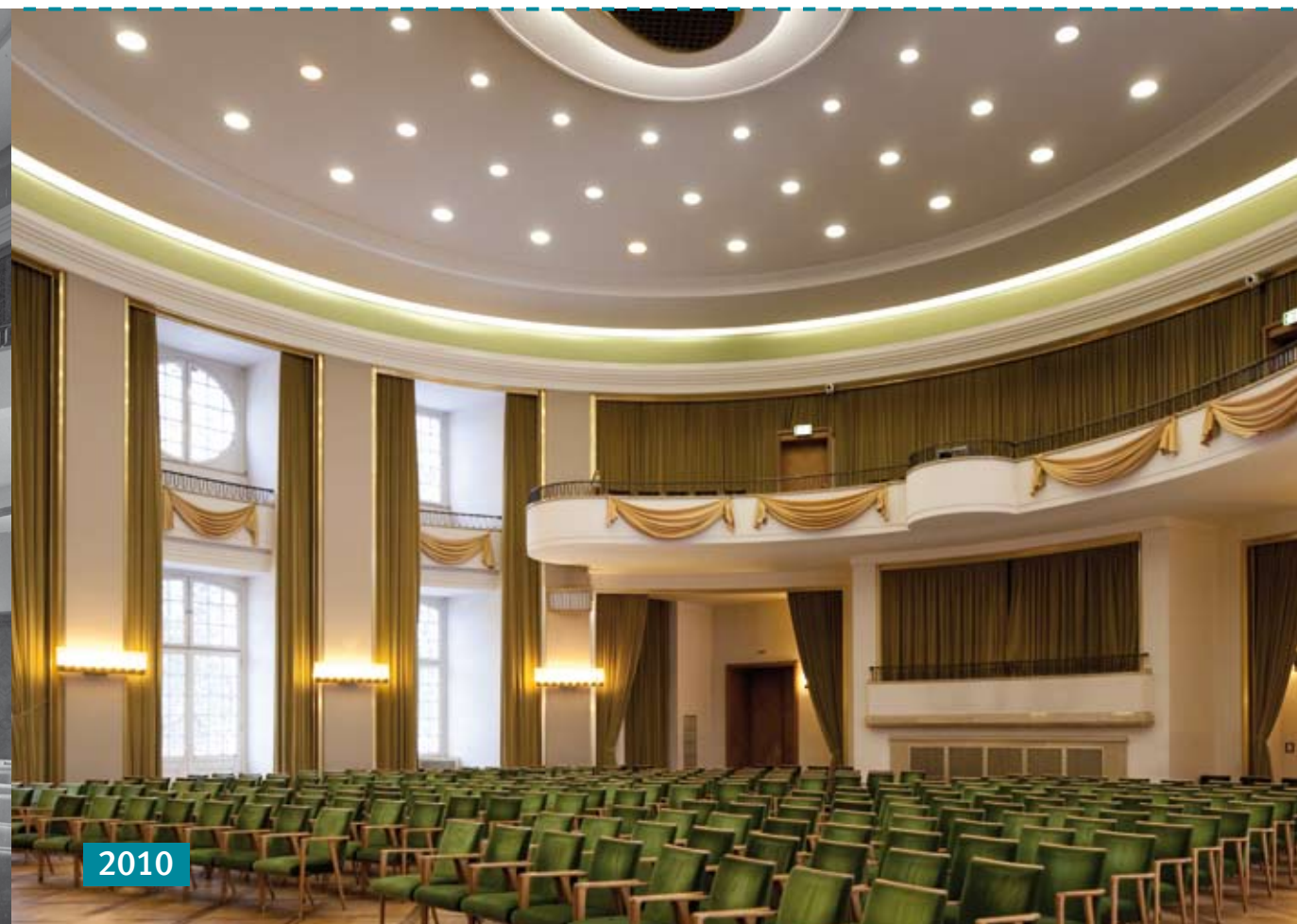
¹ Ab 2007 Bruttobuchungen bei Energieeinnahmen und -ausgaben

² In 2005 Erlassmittel, ab 2006 Zuwendungsmittel einschl. Studienkontenfinanzierung

* Vorläufiges Ergebnis



Schloss zu Münster, Aula / Münster Residence, auditorium



2045

Tradition verbindet

Dasselbe Bild in Schwarz-Weiß und in Farbe, könnte man meinen. Zwischen den Aufnahmen liegen jedoch Jahrzehnte, die Aula im Schloss der Uni hat sich kaum verändert.

Linked by tradition

The same picture in black and white and in colour, you might think. However, there are decades between the two photos. The auditorium in the Residence at the University has hardly changed.



Prof. Dr. Thomas Sternberg (Landtagsabgeordneter / *member of the regional state parliament*), Rektorin / *Rector* Prof. Dr. Ursula Nelles, Walter Remy, Prof. Dr. Holger Strutwolf (Direktor des INTF und des Bibelmuseums / *Director of the INTF and of the Bible Museum*) und / *and* Dr. Michael Reitemeyer (Staatskanzlei NRW / *State Chancellery of North Rhine-Westphalia*)

Willkommen im Paradies

Rund 650 altsprachliche Bibeln des Sammlers Walter Remy ergänzen den Bestand des Bibelmuseums

Über die Bibel kann man streng wissenschaftlich gesehen eigentlich gar nicht sprechen.

Schließlich gibt es die Bibel gar nicht – sondern eine Vielzahl von Textfassungen, Handschriften, Übersetzungen und Ausgaben des „Buchs der Bücher“. Die spannende Geschichte der Textüberlieferung der Bibel wird im Bibelmuseum der WWU dargestellt, das sich 2010 über eine ausgesprochen hochkarätige Ergänzung der Bestände freuen darf.

Bibeln, vor allem historische Ausgaben, sind nicht nur für Theologen interessant, sondern auch begehrte Sammelobjekte. Einer der engagiertesten und bekanntesten Bibelsammler ist der 75-jährige Jurist Walter Remy, der in den vergangenen 60 Jahren die in Europa größte private Bibelsammlung aufgebaut hat. Im April übergibt er den aus 652 Werken bestehenden altsprachlichen Teil dem Bibelmuseum der Universität Münster.

Bereits seit den 1990er Jahren gab es Kontakte zwischen Walter Remy und dem Institut für neutestamentliche Textforschung (INTF) der WWU, dem das Bibelmuseum angegliedert ist. Nach Jahren der Vorbereitung, für die der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Thomas Sternberg, der ehemalige Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven und der ehemalige Stadtdirektor von Recklinghausen Peter Borggraefe wichtige Vermittlerrollen übernahmen, konnte die Sammlung schließlich erworben und nach Münster geholt werden. Finanziert wurde der Ankauf mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Kunststiftung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen und des WWU-Exzellenzclusters „Religion und Politik“.

„Die Bedeutung der Sammlung Remy kann kaum hoch genug eingeschätzt werden“, betont Prof. Dr. Holger Strutwolf, Direktor des INTF und des

Bibelmuseums. Sie stelle einen wertvollen „Fundus für die Textkritik und Bibelphilologie der Frühneuzeit bis zum Aufklärungszeitalter“ dar, der in seiner Vollständigkeit sehr selten sei. Besonders dankbar ist er für den persönlichen Einsatz von Walter Remy, der aus Anlass der Übergabe der Bücher an das Bibelmuseum umfassende und aufschlussreiche Beschreibungen, Notizen und Anmerkungen zu den einzelnen Werken anfertigte.

Für die Forschung ergeben sich daraus geradezu paradiesische Perspektiven und vielfältige neue Arbeitsfelder. „Es sind sehr viele lateinische Bibeln in der Sammlung, und die Druckgeschichte des für die katholische Kirche zentralen lateinischen Bibeltextes ist bisher noch sehr wenig erforscht. Dafür werden wir zukünftig eine wichtige Anlaufstelle sein“, erklärt Dr. Beate von Tschischwitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin im INTF und im Bibelmuseum.

Wichtige neue Impulse durch die Sammlung Remy erwarten die Biblexperten auch für die Erforschung der Netzwerke, die im Laufe der Geschichte hinter verschiedenen Bibelausgaben gewachsen sind. Das wird laut Holger Strutwolf „vor allem in Widmungen, Vorreden und Einleitungen der Bibeln deutlich“. Hier seien Hinweise auf die kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und auch konfessionspolitischen Hintergründe und Motivationen für die jeweiligen Ausgaben versteckt – ein überaus ergiebiges Forschungsfeld für den WWU-Exzellenzcluster „Religion und Politik“.

Doch auch in anderen Bereichen des Bibelmuseums steckt jede Menge Potenzial für zukünftige Forschungsprojekte und Fragestellungen. Denn die Einrichtung ist nach Überzeugung von Holger Strutwolf nicht nur ein Museum, durch das regelmäßig Besuchergruppen aus ganz Deutschland ge-

führt werden, sondern auch „eine Forschungsbibliothek und ein Arbeitsinstrument“.

Der Schwerpunkt am INTF selbst liegt auf der Rekonstruktion des Urtextes des griechischen Neuen Testaments. Hier gehen die Forscher der Frage nach, wie der genaue Wortlaut ursprünglich aussah. Die Frage stellt sich deshalb, weil alle originalen Handschriften der 27 neutestamentlichen Bücher verlorengegangen sind. Es sind nur Abschriften aus späteren Jahrhunderten erhalten, die zum Teil erhebliche Differenzen aufweisen. Die in Münster edierten Handausgaben des griechischen Neuen Testaments werden heute weltweit von allen großen Kirchen und wissenschaftlichen Ausbildungsstätten genutzt. Darüber hinaus bilden sie die Grundlage für fast alle modernen Bibelübersetzungen. Daneben erarbeitet das INTF die große Ausgabe des griechischen Neuen Testaments, die sogenannte „Editio Critica Maior“. Sie basiert erstmals auf dem gesamten Material der erhaltenen griechischen Handschriften, der alten Übersetzungen und der neutestamentlichen Zitate in der antiken christlichen Literatur.

Mittelfristig stehen die Forscher zunächst vor der Aufgabe, die Sammlung Remy in das Bibelmuseum zu integrieren, wo sie sichtbar und zugänglich sein soll. Ein Weg, der aus der Vergangenheit bis in unsere Gegenwart führt – und darüber hinaus: Die „Editio Critica Maior“ wird erst in einigen Jahrzehnten vollständig abgeschlossen sein. Bis dahin besuchen noch viele Wissenschaftler, Theologen und interessierte Laien das Bibelmuseum. Ebenso viele Schulklassen und Kindergartengruppen, die auch zu den regelmäßigen Nutzern des Museums gehören. Wer weiß, ob einige von ihnen später einmal als Forscher ins Bibelmuseum zurückkehren – die Entdeckungsreise in die Sammlung Remy hat schließlich gerade erst begonnen.

Welcome to paradise

Around 650 Bibles in ancient languages from collector Walter Remy have been added to the Bible Museum's stocks

From a purely academic point of view we cannot talk about the Bible. After all, there is no one single Bible but a multitude of text versions, manuscripts, translations and editions of the Book of Books. The fascinating story of textual tradition in the Bible is shown in WWU's Bible Museum, which is delighted to receive a most distinguished addition to its stocks in 2010.

Contacts between Walter Remy and the Institute of New Testament Textual Research (INTF) at WWU go back to the 1990s. After years of preparation, with important mediating roles being played by Prof. Thomas Sternberg, a member of the regional state parliament, Dr. Jörg Twenhöven, the District President, and Peter Borggraefe, the former chief clerk of the city of Recklinghausen, the collection could finally be purchased and brought to Münster. The purchase was funded by the Federal States' Cultural Foundation, the Arts Foundation of the State of North Rhine-Westphalia, the State Chancellery of North Rhine-Westphalia and the WWU Religion and Politics cluster of excellence.

"The importance of the Remy collection can hardly be overestimated," as Prof. Holger Strutwolf, Director of the INTF and of the Bible Museum, emphasises. It represents, he says, a valuable "resource for textual criticism and Bible philology in early modern history up to the Age of the Enlightenment" which is very rare in its completeness. He is particularly grateful to Walter Remy for his personal dedication in providing comprehensive and instructive descriptions, notes and comments on the individual Bibles to accompany their being presented to the Bible Museum.

For those engaged in research, the perspectives that the Bibles open up are something akin to paradise, presenting a variety of new fields for research. "There are very many Latin Bibles in the collection and there has so far been very little research done into the printing history of the Latin Bible text, which was of central importance for the Catholic Church," explains Dr. Beate von Tschischwitz, research associate at the INTF and the Bible Museum.

Bible experts also expect the Remy collection to generate important new initiatives for research into the networks which grew up behind various Bible editions through history. As Holger Strutwolf says, "This will become particularly clear in dedications, prefaces and introductions in the Bibles." In these are hidden pointers to cultural, social, political and denominational backgrounds and motivations for individual editions – a highly productive area of research for the WWU excellence cluster "Politics and Religion".

There is, however, a great deal of potential for future research projects and questions in other parts of the Bible Museum. After all, says Holger Strutwolf, the place is not only a museum which regularly provides guided tours for groups of visitors from all over Germany, but also a "research library and a work tool".

Work at the INTF focuses primarily on the reconstruction of the original text of the Greek New Testament. Here, researchers are investigating into what the exact wording originally was. The point is a valid one because all the original manuscripts

of the 27 books of the New Testament are now lost. All that has been preserved are copies from later centuries which, in some places, have considerable differences. The concise editions of the Greek New Testament produced in Münster are today used worldwide by all the large churches and academic training centres. In addition, they form the basis for nearly all modern Bible translations. Parallel to this, the INTF is working on the full-scale edition of the Greek New Testament, the so-called Editio Critica Maior. This is based for the first time on the entire material contained in the extant Greek manuscripts, the old translations and the quotations from the New Testament found in ancient Christian literature.

In the medium term the researchers' first task is to integrate the Remy collection into the Bible Museum, where the aim is to make it visible and accessible. This is a road that leads out of the past and into the present – and beyond. It will take some decades to finally complete the Editio Critica Maior. Until then, many academics, theologians and interested lay people will be visiting the Bible Museum, as will the many school classes and kindergarten groups who also regularly use the museum. Who knows – maybe some of them will one day return to the Bible Museum as researchers. After all, the journey of discovery into the Remy collection has only just begun.



Doppelt attraktiver Generationenvertrag

Erster WWU-Stipendientag führt Stipendiaten und Stifter zusammen

Unter dem Motto „Zukunft gestalten – Bildung fördern“ unterstützt das WWU-Stipendienprogramm besonders begabte Studierende. Beim Stipendientag im Februar treffen die ersten 90 Stipendiaten des Programms mit ihren Förderern zusammen.

Das WWU-Stipendienprogramm fördert seit Oktober 2009 besonders begabte Studierende mit 300 Euro monatlich. Diese einkommens- und BAföG-unabhängige Unterstützung soll ihnen helfen, sich voll auf ein erfolgreiches Studium zu konzentrieren. Das Geld fließt dabei zu gleichen Teilen aus zwei Quellen zusammen: Je 150 Euro kommen vom Land Nordrhein-Westfalen, das seit dem Wintersemester 2009/2010 landesweit insgesamt 1.400 solcher Stipendien zur Verfügung stellt, und von der Universität beziehungsweise Spendern und Sponsoren.

Die 90 Stipendiaten, die sich mit hervorragenden Durchschnittsnoten oder Zwischenprüfungsergebnissen qualifiziert haben, wurden von den Fachbereichen der WWU ausgewählt. Das Rektorat stellt in diesem Auswahlprozess sicher, dass jeder der 15 Fachbereiche mit mindestens einem Stipendium vertreten ist. Darüber hinaus sorgt es dafür, aktive Förderer zu gewinnen und Spenden für das Programm zu sammeln.

Von der Investition in die Stipendien profitieren nicht nur die Studierenden, betont Jochen Herwig, Vorsitzender des WWU-Förderkreises, bei der Feierstunde. Als Mitglied im Vorstand der LVM-Versicherungen weist er auf die Vorteile für Unternehmen hin. „Wir sind auf guten Nachwuchs angewiesen, und deswegen zahlt sich die Förderung von besonders guten Studierenden auch

für uns aus. WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles hebt in ähnlicher Weise die Bedeutung des Programms hervor, als sie sich bei den Spendern bedankt: „Sie helfen der nachwachsenden Generation auf vorbildliche Weise. Das ist ein unmittelbarer Generationenvertrag im besten Sinne.“

GEMEINSAM DAS BESTE GEBEN.
Mit einem Stipendium für ProTalent,
dem WWU-Stipendienprogramm.



Doubly attractive pact between the generations

First WWU Scholarship Day brings scholarship holders and benefactors together

Under the motto “Shape the future – promote education” the WWU scholarship programme supports highly gifted students. At the Scholarship Day in February the first 90 recipients of scholarships from this programme meet their sponsors.

Since October 2009 the WWU scholarship programme has been supporting highly gifted students with €300 per month. The aim of this support,

which is independent of income levels and grants, is to help them to concentrate fully on successfully completing their studies. The money comes in equal parts from two sources: €150 each from the state of North Rhine-Westphalia – which has provided a total of 1,400 such scholarships in the state since the winter semester of 2009/2010 – and from the University or benefactors and sponsors.

The 90 scholarship holders, who have qualified by achieving outstanding average grades or excellent results in their intermediary examinations, were selected by the WWU faculties. In this selection procedure the Rector's Office ensures that each of the faculties is represented with at least one scholarship. In addition, it concerns itself with finding active sponsors and collecting donations for the programme.

It is not only the students who benefit from the investment in scholarships, as Jochen Herwig, Chair of the WWU Friends and Sponsors, stresses at the ceremony. As a member of the Board of LVM Insurance he points out the advantages for companies. “We are dependent on the recruitment of good young staff, and that is why it pays – also for us – for particularly good students to have support.” WWU Rector Prof. Ursula Nelles underlines the importance of the programme in a similar fashion when she thanks the benefactors. “You are helping the next generation in an exemplary way. This is a direct pact between the generations, and of the best possible kind.”

> ProTalent
Das WWU Stipendienprogramm

Lutz Stroetmann gehört zu den Unternehmern, die kluge Köpfe an der WWU unterstützen / Lutz Stroetmann – an entrepreneur who supports bright minds at WWU



Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek / District President Dr. Peter Paziorek (2. v. r. / 2nd from right) überreicht die Stiftungsurkunde an / presents the foundation certificate to Prof. Dr. Ursula Nelles (Mitte / centre), Dr. Stefan Schwartz (rechts / right), Matthias Schwarte (links / left) und / and Sebastian Pähler.

Zukunftsförderung mit Zertifikat Neue WWU-Stiftung erhält staatliche Urkunde

Im Februar überreicht Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek die Anerkennungsurkunde für die „Stiftung Westfälische Wilhelms-Universität Münster“ an Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles, Kanzler Dr. Stefan Schwartz, WWU-Finanzdezernent Matthias Schwarte und den Geschäftsführer der Stiftung, Sebastian Pähler. „Mit Blick auf die zum Teil dramatische Finanzlage von Bund, Ländern und Kommunen werden Sponsoring und Fundraising auch für die Universitäten immer wichtiger. Die Gründung der WWU-Stiftung ist daher ein konsequenter Schritt, um auch auf diesem Weg Wissenschaft und Forschung finanziell zu unterstützen“, unterstreicht Ursula Nelles. Darüber hinaus fördern die Aktivitäten der Stiftung den wissenschaftlichen Nachwuchs und bauen den Wissenstransfer aus. Aus den Zinserträgen des Stiftungsvermögens werden Forschungsaufträge, Stipendien und Preise für wissenschaftliche Leistungen finanziert. Weitere Ziele der Stiftung sind die Verbesserung der Studienbedingungen für die Studierenden sowie der Ausbau des Austauschs mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland.

Certified investment in the future New WWU Foundation receives state certificate

In February District President Dr. Peter Paziorek presents the certificate providing official recognition for the Westfälische Wilhelms-Universität Münster Foundation to Rector Prof. Ursula Nelles, Chancellor Dr. Stefan Schwartz, WWU Financial Director Matthias Schwarte and the Managing Director of the Foundation, Sebastian Pähler. “Considering the dramatic financial situation in which the government, the regional states and the municipalities find themselves, sponsoring and fundraising are becoming increasingly important for universities, too. Setting up the WWU Foundation is therefore a logical step to take to support the University’s work,” says Ursula Nelles. In addition, the Foundation’s activities support junior academics and extend the transfer of knowledge. The interest accruing from the Foundation’s assets will be used to fund research assignments, scholarships and awards for academic performance. Other aims that the Foundation has are improving students’ conditions for studying and expanding exchanges with academic institutions at home and abroad.

Anschluss mit hoher Leistung Telekom finanziert vier Jahre lang je 15 Stipendien an der WWU

Die Deutsche Telekom AG weitet ihr Engagement an der WWU aus und unterstützt im Rahmen des „Deutschland-Stipendiums“ der Bundesregierung von 2011 bis 2015 insgesamt 60 Studierende in Münster. Die 15 Stipendien pro Jahr haben eine Laufzeit von zwei Jahren. Dabei engagiert sich die Telekom nicht nur finanziell, sondern bietet den Stipendiaten über exklusive Praktika und einen regelmäßigen Austausch mit dem Management zusätzliche Leistungen. Telekom-Personalvorstand Thomas Sattelberger ist vom Stipendienkonzept der WWU „voll und ganz überzeugt“.

High-quality commitment Telekom funds 15 scholarships a year for four years at WWU

Deutsche Telekom extends its commitment at WWU and provides funding for a total of 60 students in Münster between 2011 and 2015 as part of the government’s German Scholarships scheme. The 15 scholarships awarded each year have a duration of two years. Telekom is not only displaying a financial commitment, but is also offering extra benefits to scholarship holders in the form of exclusive work placements and a regular exchange with the company’s management. Telekom’s Board member responsible for human resources, Thomas Sattelberger, thinks that WWU’s scholarship scheme is an “entirely convincing concept”.



Leistung und Persönlichkeit

Dr. Christiane Pott erhält den Nachwuchsförderpreis der WWU

In vielerlei Hinsicht herausragend: fachlich exzellent, überaus engagiert und international vernetzt. Die Preisträgerin des Nachwuchsförderpreises 2010 überzeugte die Jury des Förderkreises der WWU auf ganzer Linie.

Dr. Christiane Pott erhält den mit 10.000 Euro dotierten Preis, den der Förderkreis jährlich für herausragende Forschungsleistungen verleiht. „Sie war und ist die Beste unter denen, die uns vorgeschlagen worden sind“, betont Prof. Dr. Dr. Otmar Schober, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Förderkreises, in seiner Laudatio.

Die 31-jährige Nachwuchswissenschaftlerin hat an der WWU Betriebswirtschaftslehre studiert. Seit 2003 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Unternehmensrechnung und -besteuerung. Für ihre Doktorarbeit, die sie mit „summa cum laude“ abgeschlossen hat, forschte sie an verschiedenen Universitäten in den USA,



Dr. Christiane Pott

unter anderem an der „University of Southern California“. Dabei setzte sie sich intensiv mit empirischer Forschung auseinander, unter anderem in den Bereichen Wirtschaftsprüfung und Rechnungslegung. Auf diesen Gebieten sei die Forschung in Deutschland noch nicht so weit fortgeschritten, erklärt der Direktor des Instituts für Unternehmensrechnung und -besteuerung, Prof. Dr. Christoph Watrin. „Wenn man wirklich erfolgreich sein will, muss man das anbieten, woran Mangel herrscht“ – und genau das habe Christiane Pott in wissenschaftlicher Hinsicht getan, betont Watrin.

Christiane Pott legt großen Wert auf Kooperationen mit anderen Wissenschaftlern und ist an einer Reihe nationaler und internationaler Forschungsprojekte beteiligt. An ihrem Institut überzeugt sie nicht nur fachlich, sondern auch persönlich; bei Studierenden und Kollegen ist sie gleichermaßen beliebt. Die junge Wissenschaftlerin zeigt außerdem, dass sich an der WWU Karriere und Familie gut vereinbaren lassen: Während ihrer Elternzeit arbeitet sie weiterhin an mehreren Forschungsprojekten des Instituts mit.

Der Nachwuchsförderpreis wurde vom Förderkreis 1980 anlässlich des 200-jährigen Bestehens der WWU begründet. Preiswürdig sind Kandidaten, die mit ihren Forschungsarbeiten herausragende Leistungen erbracht und damit nachgewiesen haben, dass sie auf dem besten Weg sind, sich für eine wissenschaftliche Laufbahn im Hochschulbereich zu qualifizieren.

Competence and personality

Dr. Christiane Pott receives the WWU Junior Academic Award

She is outstanding in many ways: excellent in her subject, highly committed and internationally networked. The winner of the Junior Academic Award 2010 convinced the jury of the WWU Friends and Sponsors in every respect.

Dr. Christiane Pott receives the €10,000 award which the WWU Friends and Sponsors present every year for outstanding research work. “She was, and is, the best of those people whose names were proposed to us,” says Prof. Otmar Schober, Chair of the Economic Advisory Council of the Friends and Sponsors, in his speech.

The 31-year-old junior academic studied business administration at WWU. Since 2003 she has been a research associate at the Institute of Corporate Accounting and Taxation. For her doctoral dissertation, for which she obtained a summa cum laude, she undertook research at a number of universities in the USA, including the University of Southern California, where she looked very closely at empirical research, including in the areas of auditing and accounting. Research in Germany has not progressed so far in these fields, explains the Director of the Institute of Corporate Accounting and Taxation, Prof. Christoph Watrin. “Anyone

who wants to be really successful has to offer what there is a shortage of” – and that is precisely what Christiane Pott has done from an academic point of view, Watrin emphasises.

Christiane Pott attaches great importance to collaborations with other academics and is involved in a number of national and international research projects. At the Institute where she works she is esteemed not only for her academic competence but also on a personal level, being popular with students and colleagues alike. She also demonstrates that career and family can be easily combined at WWU. During her maternity leave she continues to work on several research projects at the Institute.

The Junior Academic Award was established by the Friends and Sponsors in 1980 on the occasion of WWU’s 200th anniversary. Those deemed to be worthy of receiving the award are candidates who have done outstanding work in their research and have thus demonstrated that they are on the best way towards qualifying for an academic career at university.

Summa cum laude

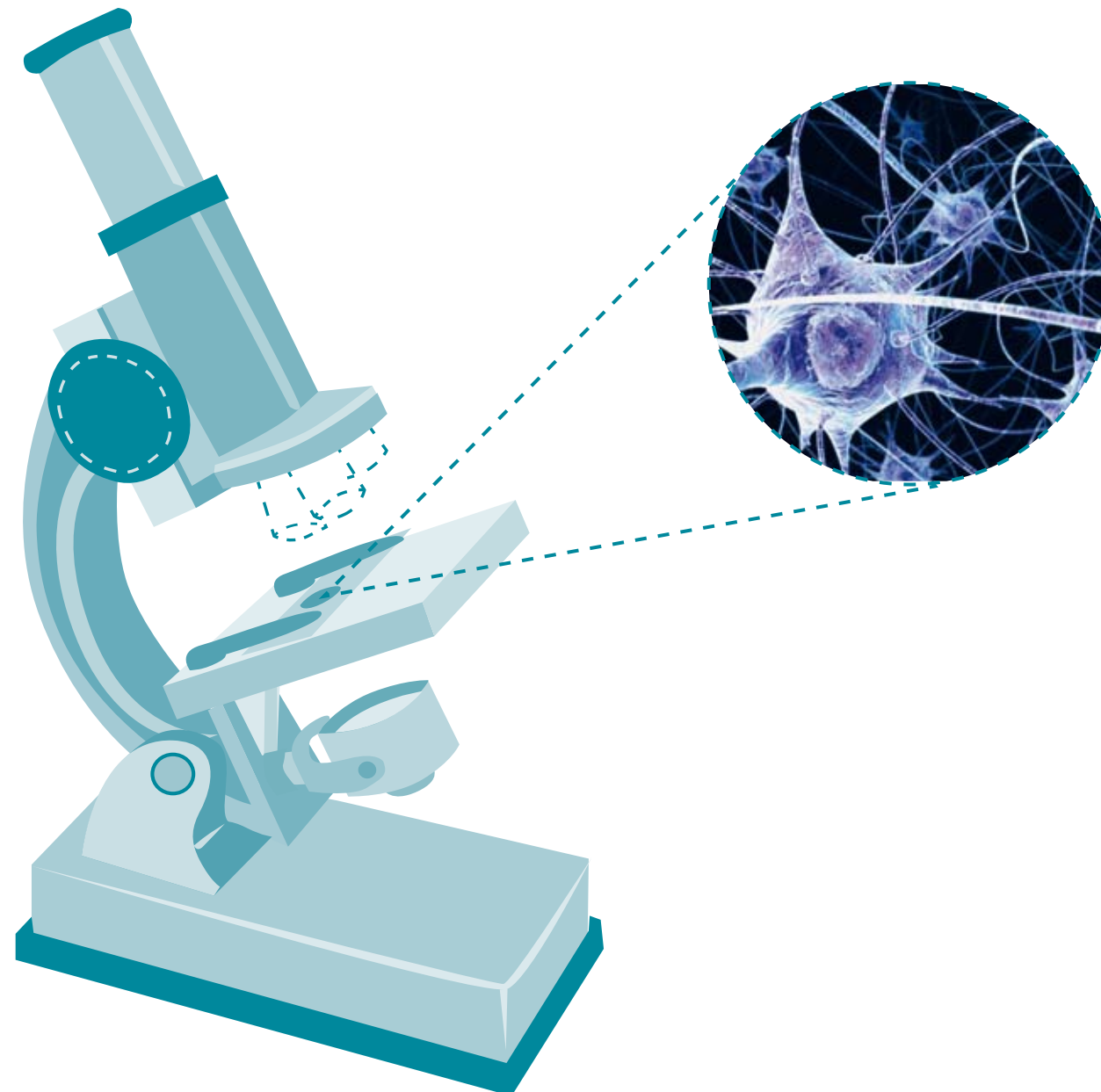
Großer Innovationsschub in kleinsten Dimensionen Vits-Preis für Pionierleistung in der optischen Mikroskopie

Prof. Dr. Stefan W. Hell erhält den mit 20.000 Euro dotierten Ernst-Hellmut-Vits-Preis der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster e. V. Der Physiker und Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen wird damit für seine herausragende Arbeit im Bereich der optischen Mikroskopie ausgezeichnet

Die Laudatio im Schloss hält der Physiker und Nobelpreisträger Prof. Dr. Erwin Neher, der die große Bedeutung von Stefan Hells neuem Ansatz für die Mikroskopie hervorhebt. Der Physiker habe mit seiner Forschung die „Beugungsgrenze“ in der Mikroskopie überwunden. Nach diesem seit über 100 Jahren geltenden Dogma können strukturelle Details, die kleiner als etwa ein Viertausendstelmillimeter sind, mit dem Lichtmikroskop nicht aufgetrennt werden. Stefan Hells grundlegend neuer Ansatz habe jetzt „eine Tür aufgestoßen“, unterstreicht Erwin Neher, und biete nicht nur in der biomedizinischen Forschung neue Möglichkeiten. Der Wissenschaftler sieht darin auch das Potenzial, die Halbleitertechnologie durch einen „gewaltigen Innovationsschub“ voranzubringen.

Der Preisträger selbst hält nach der Preisverleihung einen Vortrag zum Thema „Nanoskopie mit fokussiertem Licht“, in dem er die Vorteile der von ihm entwickelten Technik erklärt: Sie böte die Schärfe eines Elektronenmikroskops, habe aber die Vorteile eines Lichtmikroskops, welches das Innere lebender Zellen abbilden könne, ohne die Zellen zu verletzen.

Der nach Ernst-Hellmut Vits, langjähriger Vorsitzender des Förderkreises der WWU, benannte Preis wird in einem zweijährigen Turnus an Beiträge aus dem Bereich der Naturwissenschaften beziehungsweise Medizin oder aus den Geisteswissenschaften verliehen.



Great leap for innovation in smallest dimensions Vits Prize for pioneering work in optical microscopy

Prof. Stefan W. Hell receives the €20,000 Ernst-Hellmut Vits Prize awarded by the Society for the Promotion of the Westfälische Wilhelms-Universität in Münster. The prize goes to the physicist and Director at the Max Planck Institute of Biophysical Chemistry in Göttingen for his outstanding work in the field of optical microscopy.

The laudatory speech is given by the physicist and Nobel Prizewinner Prof. Erwin Neher, who emphasises the great importance of Stefan Hell's new approach to microscopy. Hell, says Neher, has broken through the diffraction limit in microscopy. This dogma, over 100 years old, says that structural details smaller than about 1/4000th of a millimetre cannot be split up with an optical microscope. Neher stresses that Stefan Hell's fundamentally new approach has now "pushed open a door" and offers new opportunities – and not only in biomedical research. He also sees the potential here for giving semiconductor technology an enormous push forward through this innovation.

After being awarded his prize, Stefan Hell gives a talk on the subject of "Nanoscopy with focused light", in which he explains the advantages of the technology he has developed. It offers, he says, the sharpness of an electron microscope, but has the advantages of an optical microscope, which can show the insides of living cells without damaging them.

The prize, named after Ernst-Hellmut Vits, for many years Chairman of the WWU Friends and Sponsors, is awarded every two years for work done in the fields of natural sciences, medicine or the humanities.



Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main / Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main

Eine Bank für zwei

WWU-Alumni werden in den Bundesbank-Vorstand berufen

Der Ökonom Dr. Andreas Dombret und der Jurist Carl-Ludwig Thiele sind beide eng mit Münster und der WWU verbunden. Ab Mai teilen sie eine weitere Gemeinsamkeit – als neue Mitglieder im Vorstand der Deutschen Bundesbank.

Andreas Dombret absolvierte von 1982 bis 1987 ein Studium der Wirtschaftswissenschaften in Münster. Im Jahr 2006 eröffnete das Kuratoriumsmitglied des Fördervereins der Universität das Andreas-Dombret-Center für Studentische Initiativen (CSI). Jährlich stiftet er den Promotionspreis der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der für eine Dissertation vergeben wird, die die Komponenten Wissenschaft und Praxis am besten miteinander verbindet. „Ich will hiermit dazu beitragen, dass diese Fakultät die Praxisorientierung im Studium noch weiter stärken kann“, sagte er zur Eröffnungsfeier vor drei Jahren. 2009 zeichnete Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles den bekannten Investmentbanker, der unter an-

derem in führender Rolle für die Bank of America arbeitete, mit der Universitätsmedaille aus.

Während Andreas Dombret eine Karriere in der Finanzwelt verfolgt, entschied sich Carl-Ludwig Thiele für eine politische Laufbahn in der Freien Demokratischen Partei (FDP). Auch er hat der WWU nach dem Studienende nicht den Rücken gekehrt. Der Jurist wurde während seiner Studienzeit, 1976 bis 1980, Mitglied in der Akademischen Verbindung Zollern. Dort ist er noch heute als „Alter Herr“ aktiv. Der 56-Jährige denkt noch oft daran, wie er tage- und nächtelang die Bücher für sein Jurastudium in der Bibliothek gewälzt habe. „Die Bibliothek kenne ich in- und auswendig“, berichtet der Politiker aus Osnabrück. Neben seinem politischen Amt gehört der gebürtige Münsteraner seit 1994 dem Bundestagsfinanz-ausschuss an und er ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse Osnabrück.

A bank for two

WWU alumni appointed members of Bundesbank Executive Board

The economist Dr. Andreas Dombret and the lawyer Carl-Ludwig Thiele both have close links with Münster and WWU. From May they have another thing in common – both become new members of the Executive Board of the Deutsche Bundesbank.

Andreas Dombret studied economics in Münster from 1982 to 1987. In 2006, as a member of the board of trustees of the Friends and Sponsors of the University, he opens the Andreas Dombret Centre for Student Initiatives (CSI). Every year he donates the Doctoral Award of the Faculty of Economics, given for a dissertation which best combines academic theory and practice. “What I would like to do with this award is to help make the courses of study offered in this Faculty even more strongly geared towards real-life practice,” said Dombret at the inaugural ceremony three years ago. In 2009 Rector Prof. Ursula Nelles awards the University Medal to the well-known investment banker who, among

other things, has worked in a senior position at the Bank of America.

While Andreas Dombret made his career in the world of finance, Carl-Ludwig Thiele decided to go into politics, joining the FDP Liberal party. He, too, maintained his links with WWU. During his time as an undergraduate (1976–80) he joined the Zollern student fraternity, in which he is still active as a senior member. The 56-year-old remembers the days and nights he spent in the library reading books for his legal studies. “I know the library inside out,” says the Osnabrück-based politician. In addition to being a Member of Parliament Thiele, a Münster man by birth, has been a member of the Finance Committee in the Bundestag since 1994 and a member of the Administrative Board of Osnabrück Savings Bank.

Happy Birthday

Gesundes Jubiläum

Ältester WWU-Alumnus feiert 103. Geburtstag

Zu seinem 103. Geburtstag gratuliert die Medizinische Fakultät Prof. Dr. Alfred Koch. Der ehemalige Chefarzt und Dekan der Fakultät gilt als ältester lebender Alumnus der WWU. Sein Staatsexamen legte er 1931 in Münster ab. 1932 überreichte ihm Prof. Heinrich Herzog die in Frakturschrift gesetzte Ernennungsurkunde zum Doktor der Medizin. Koch ließ sich zum

Flieger ausbilden, zog als Arzt in den Krieg und wurde 1946 Chef der Inneren Medizin am Clemenshospital Münster – für knapp ein Vierteljahrhundert. Heute hält sich Koch beim Golfen fit und ist nicht nur älter als seine 1925 gegründete Fakultät. Er überrundet sogar die WWU, die zwar eine gut 200 Jahre zurückreichende Geschichte hat, aber erst 1907 ihren heutigen Namen bekam.

Healthy anniversary

Oldest WWU alumnus celebrates his 103rd birthday

The Faculty of Medicine congratulates Prof. Alfred Koch on his 103rd birthday. The former chief physician and Dean of the Faculty is believed to be the oldest living WWU alumnus. He passed his state examination in Münster in 1931. In 1932 Prof. Heinrich Herzog presented him with his certificate of appointment as a doctor of medicine, written in Gothic script. Koch trained to be a pilot,

took part in the war as a doctor, and in 1946 became head of Internal Medicine at Clemens Hospital in Münster – for almost a quarter of a century. Nowadays Koch keeps fit by playing golf. He is not only older than his Faculty, founded in 1925 – he even beats WWU, which, although it has a history going back 200 years, only got its current name in 1907.

Etablierte Wachstumsförderung

20-jähriges Bestehen des „Förderkreises Botanischer Garten“

Der rund 150 Mitglieder umfassende „Förderkreis Botanischer Garten“ feiert sein 20-jähriges Bestehen. Durch die Aktivitäten und das Engagement seiner Mitglieder hat er wesentlich zur Attraktivität des Botanischen Gartens der WWU beigetragen und war seit seiner Gründung an den meisten gärtnerischen Großprojekten beteiligt, so zum Beispiel an

der Einsäung eines Kalkmagerrasens und an der Einrichtung eines Farntals. Augenfällig für Besucher des Botanischen Gartens sind auch das verzierte Eingangstor und die weißen und grünen Gartenbänke, die mit Hilfe von Sponsoren beschafft wurden. Die Mittel des Förderkreises werden zur umfassenden Unterstützung der Garten-Infrastruktur eingesetzt.

Well-established funding for growth

20th anniversary of the Friends and Sponsors of the Botanical Garden

The Friends and Sponsors of the Botanical Garden, around 150 in number, celebrate the 20th anniversary of their foundation. Through the activities and the dedication of its members, the organisation has made a substantial contribution to the attractiveness of the Botanical Garden at WWU. Since its foundation it has been involved in most of the large-scale horticultural projects, for example the

planting of a calcareous grassland and initiating a fern vale. What the visitor to the Botanical Garden cannot fail to notice is the decorated entrance gate and the white and green garden benches, which were acquired with the help of sponsors. The funds made available by the Friends and Sponsors are used to provide widespread support for the garden infrastructure.



Blick in den Botanischen Garten / Look in the botanical garden

Zurückblättern in die Zukunft Unibibliothek übernimmt historischen Buchbestand der Kapuziner

Wer die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten will, dem hilft ein Blick in die Vergangenheit oft weiter. Dank eines Übereinkommens zwischen den Kapuzinern und der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) stehen Studierenden und Forschern dafür knapp 7.000 historische Bücher mehr zur Verfügung.

Die Werke aus den Klosterbibliotheken Münster, Werne und Koblenz sind Gegenstand eines sogenannten Depositumvertrages zwischen dem Ordenshaus und der Bibliothek. Darunter sind auch 96 „Inkunabeln“, also alte

Drucke aus der Zeit bis 1530. Sie werden als Leihgabe für die nächsten 30 Jahre in den Sondermagazinen der ULB aufbewahrt.

Mit der Übergabe der alten Bücher schafft die Kapuzinerbibliothek in Münster Platz für neue Literatur und gibt zugleich ihren Altbestand in erfahrene Hände. Neben der Archivierung und Erhaltung der Bücher erschließt die ULB die Bestände, so dass sie über die Recherche in Katalogen auch für die Forschung zugänglich sind. Eine Auswahl der Bücher soll zudem elektronisch verfügbar gemacht werden.

Die Werke spiegeln das Bildungsinteresse und den Bildungshorizont der Kapuziner wider. „Ihr Denken und die Spiritualität der Kapuziner lassen sich gut aus diesen Büchern herleiten“, meint Reinhard Feldmann, Leiter des Dezernats Historische Bestände in der ULB. Insbesondere

für interdisziplinäre Studien sieht der Buchexperte Feldmann im Bestand der Kapuzinerbibliotheken wertvolle Quellen – zum Beispiel für die Forscher am Exzellenzcluster „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“.

Turning back the pages into the future University library takes custody of the Capuchins' stock of historical books

Anyone who wants to understand the present and shape the future can often find help by taking a look at the past. Thanks to an agreement between the Capuchins and the University and State Library (ULB), there are around 7,000 more historical books available to students and researchers.

The works from the monastic libraries in Münster, Werne and Koblenz are the subject of a so-called contract of depositum between the Order and the library. They include 96 incunabula, i.e. old prints from the time up to 1530. The works are a loan for the next 30 years and will be kept in the ULB's special storerooms.

In handing over the old books, the Capuchin library in Münster creates space for new literature and, at

the same time, places its old stock in experienced hands. In addition to archiving and preserving the books, the ULB will also open up the stock of books so that they are accessible for research purposes via a catalogue search. A selection of the books is also to be made electronically available.

The works reflect the interest in, and the level of, education to be found among the Capuchins. "Their thinking and their spirituality can be easily gleaned from these books," says Reinhard Feldmann, head of the Historical Books department at the ULB. Book expert Feldmann sees the Capuchins' books as valuable sources, in particular for interdisciplinary studies – for example for the researchers engaged on the excellence cluster "Religion and politics in the cultures of the pre-modern and modern eras".

Pater Richard Dutkowiak, Guardian des Kapuzinerklosters Münster / guardian of the Münster Capuchin Monastery (links / left) und / and Dr. Klaus Hilgemann, stellvertretender Direktor der ULB / deputy director of the University Library

